92000 Abonnenten — Nr. 270. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 1. Oktober 1907. — Abonnenten 92000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Weibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (A. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (M. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis. 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 18 Seiten

Zum Tode des Großherzogs von Baden.

Der Kaiser wird zur Beisetzung seines Oheims, des Großherzogs von Baden, am 7. Oktober in Karlsruhe eintreffen. Bei der Ueberführung der Leiche von der Mainau nach Karlsruhe wird der Kaiser vertreten durch den Gesandten von Eisendecher, der beauftragt ist, bei dieser Gelegenheit eine Kranzspende niederzulegen. Der Reichskanzler Fürst v. Bülow wird sich ebenfalls zur Beisetzung des verstorbenen Großherzogs nach Karlsruhe begeben.

Die Bestimmungen wegen der Ueberführung der Leiche des Großherzogs Friedrich von der Mainau stehen nach mehrfacher Veränderung jetzt fest: Die Ueberführung findet am 2. Oktober nach einem Trauergottesdienst in der Schloßkapelle um 8½ Uhr früh statt. Während der Fahrt des Trauerschiffs „Kaiser Wilhelm" wird minutenweise von der Leopoldshöhe ein Schuß abgefeuert. Sobald das Schiff Konstanz erreicht, wird die große Glocke des Münsters geläutet.

Am Hafen intonieren die vereinigten Gesangvereine einen Choral. Unteroffiziere des Konstanzer Infanterie-Regiments tragen den Sarg durch das Spalier der Vereine und Schulen zur Bahn. Die gesamte großherzogliche Familie begleitet die Leiche. Der Trauerwagen der Eisenbahn wird in der hiesigen Werkstätte der Bahn unter Leitung des Ministers von Marschall ausgeschmückt. Der Zug fährt direkt nach Karlsruhe, wo er gegen 6½ Uhr nachmittags eintrifft. Auf allen Zwischenstationen begrüßt Glockengeläute den Kondukt, die Spitzen der Behörden und die Schulen nehmen längs der Bahn Aufstellung. Da der Paradesarg in Karlsruhe noch nicht fertiggestellt ist, wurde schließlich der bereits zurückgezogene Auftrag erneuert und hiesigen Firmen die Anfertigung eines Interims-Eichensarges übertragen, in den der Zinksarg hineingestellt wird.

Das Armee-Verordnungsblatt bringt folgenden Armeebefehl:

Mein geliebter Oheim, der Großherzog Friedrich von Baden, Königliche Hoheit, General-Oberst mit dem Range als General-Feldmarschall und General-Inspekteur der 5. Armee-Inspektion, ist am 28. d. Mts. aus langem, reich gesegneten Leben abberufen worden. Mit Mir und Meinem Hause trauert das gesamte deutsche Vaterland in tiefstem Schmerze um das Hinscheiden dieses edeln Fürsten, der in nimmer rastender Arbeit über ein halbes Jahrhundert für das Wohl seines Landes und zum Segen des Deutschen Reiches gewirkt hat, und dessen ehrwürdige Persönlichkeit uns eine lebendige Mahnung an eine große Vergangenheit war. Unzertrennlich bleibt sein Name verknüpft mit jenem denkwürdigen Tage im Spiegelsaale des Versailler Schlosses, wo es ihm vergönnt war, vor den Fahnen der siegreichen Regimenter und in Gegenwart der deutschen Fürsten das erste Hoch auf den deutschen Kaiser auszubringen. Auch in Meiner Armee, die in dem Dahingeschiedenen ein leuchtendes Vorbild ritterlicher Gesinnung und soldatischer Pflichttreue verehrte, wird sein Andenken unvergessen fortleben. Es wird ihr daher ein aufrichtig empfundenes Bedürfnis sein, den Empfindungen ehrender Erinnerung und schmerzlicher Trauer besondern Ausdruck zu geben, und bestimme Ich hierzu folgendes: 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen auf 8 Tage Trauer an. 2. Bei dem Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7 währt diese Trauer 14 Tage. 3. Für die Offiziere der Standorte des Großherzogtums Baden und der andern badischen Truppenteile bleibt die Anordnung der Trauer Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden überlassen. 4. An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben die kommandierenden Generale des 15. und 16. Armeekorps und eine Abordnung des Ulanenregiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7 — bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Rittmeister, 2 Leutnants, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 1 Gemeinen — teilzunehmen. Jagdhaus Rominten den 29. September 1907. Wilhelm.

In dem Erlaß an die Marine heißt es: Sämtliche Offiziere der Marine legen acht Tage hindurch Trauer am linken Unterarm an. Bei den Offizieren des Linienschiffes Zähringen und den Offizieren des ersten Seebataillons dauert die Trauer 14 Tage. An den Beisetzungsfeierlichkeiten hat eine Vertretung der genannten Schiffe teilzunehmen. Schiffe in der Heimat sind alle Halbmast zu flaggen. Am Beisetzungstage mittags 12 Uhr Trauersalut, 21 Schuß, zu feuern.

* * *

Ueber **den verstorbenen Großherzog**, der sich ja einer großen Beliebtheit erfreute, gibt es natürlich außerordentlich viele Anekdoten. Unter anderem erzählt man sich das folgende lustige Geschichtchen:

Bei einer Fahrt durch die Hanauer Gegend kam der Großherzog auch durch ein Dorf, in dem ihn der Schulze mit wohlgesetzter Rede begrüßen wollte, aber leider gar bald stecken blieb. Dem Großherzog dauerte der Mann, wie er in seiner Verlegenheit dastand, er reichte ihm freundlich die Hand und tröstete ihn mit den Worten: „Ich danke Ihnen für Ihren schönen Empfang und die Begrüßung. Ich sehe daraus, daß Sie es gut mit uns gemeint haben." Der Schulze aber wehrte traurig und verzweifelt ab: „Jo, jo," meinte er jammernd, „Stecke bin i bliewe. Gestern nacht wo michs mei Frau im Bett abgehört hat, hab ich's noch so gut könnt! Jetz muß mir das passiere!" Natürlich brach alles in ein großes Gelächter aus, aber der Schulze benutzte die entfachte Heiterkeit zu einer besonderen Ehrung und rief mit großem Applaus aus: „Hoch lebe die Zähringer Löwenfamilie!"

Der Großherzog war bekanntlich im Kriege von 1870 bei der Belagerung von Straßburg anwesend. Den Bewohnern der Umgegend erwuchs nun aus den heftigen Kämpfen und dem Drang der Belagerung großer Schaden. In dieser Not wandten sich einige Bewohner von Kehl an den Großherzog, der gerade durch die Stadt ritt, und fragten ihn, wer für diese Verwüstungen wohl Ersatz leisten würde. Da deutete Friedrich mit leisem Lächeln nach Frankreich hinüber und sagte bestimmt: „Seien Sie nur beruhigt, die dort drüben zahlen alles." Dies ruhig stolze Wort, das sich mit Windeseile überall hin verbreitete, trug viel zur Beruhigung der Gemüter bei.

Flug des Zeppelin'schen Luftschiffes über Land.

Während das in der vergangenen Woche so wohl bewährte Fahrzeug des Grafen Zeppelin sich bei seinen bisherigen Aufstiegen im allgemeinen stets über dem Wasserspiegel des Bodensees gehalten hatte, ist bei der heutigen Fahrt der Kurs in nördlicher Richtung ins Binnenland nach Ravensburg zu genommen worden. Der heutige, bisher vorzüglich verlaufene Aufstieg ist der beste Beweis, daß der am Sonnabend vorgekommene Maschinendefekt nur ganz unerheblicher Art gewesen ist.

Friedrichshafen, 30. September. Der Aufstieg zu der heutigen unoffiziellen Fahrt fand 10 Uhr 35 Minuten statt. Es nahmen u. a. daran Teil Professor Hergesell und Kapitän Mischke. Das Herausbringen des Fahrzeuges aus der Halle und der Abflug verliefen hervorragend präzis. Die Windstärke betrug drei Meter. Der Flug ging zunächst über Land. Um 11 Uhr war das Luftschiff in nördlicher Richtung verschwunden. Um 1 Uhr wird das Luftschiff in der Richtung von Ravensburg her kommend, wieder sichtbar und um 1½ Uhr schwebt es wieder über dem See. — Hier ist General Hesse vom Großen Generalstab eingetroffen. Ferner werden erwartet Major von Parseval und Geheimrat Siedens.

Die Meuterer von Sewastopol.

Der merkwürdige Vorgang, der sich auf dem Kasernenhofe des Bremer Regiments in Sewastopol abgespielt hat, ist in seinen Einzelheiten noch nicht näher aufgeklärt worden, da es den Aufrührern gelang, inmitten der versammelten Mannschaften und Offiziere sich in Sicherheit zu bringen. Bisher hat die Polizei aus diesem Anlaß zwar einige Verhaftungen vorgenommen und verschiedene geheime Waffenlager aufgedeckt, aber den eigentlichen Verschwörern ist sie noch nicht auf die Spur gekommen.

Petersburg, 30. Sept. In Sewastopol sucht die Polizei sämtliche Kellerwohnungen ab, wobei ein ganzes Arsenal von Waffen und Sprengstoffen gefunden wurde. In der Wohnung eines gewissen Bogdanow wurden 20 geladene Bomben entdeckt, 2 Handmaschinengewehre, rauchloses Pulver, eine Menge Revolverpatronen und Schießbaumwolle, außerdem belastende Korespondenzen usw. Drei Personen sind arretiert worden darunter Bogdanow der sich als Revolutionär bekannte. Der Kommandeur der Schwarzmeerflotte Admiral Wiren verläßt demnächst seinen Posten auf eigenen Wunsch. Alle in Sewastopol ankommenden Schiffe werden der strengsten Kontrolle unterzogen sowohl von der Seeseite als von der Landseite.

Je dichter der Schleier ist, der über die geheimnisvollen Szenen gebreitet ist, desto weiter wagen die Gerüchte sich vor, die über den wahren Charakter dieser Meuterei verbreitet werden. Danach soll es sich um nicht viel weniger als einen Aufstandsversuch fast der ganzen Garnison der Schwarzmeerfestung handeln, und die Flotte soll zu den Aufrührern übergegangen sein. Nach den Erfahrungen, die die Welt mit diesem Teil der russischen Marine bereits gemacht hat, ist es begreiflich, wenn man derartigen Nachrichten, auch wenn sie vorläufig in unverbürgter Form auftreten, nicht gerade ungläubig gegenübersteht.

London, 30. Sept. Aus Odessa wird telegraphiert, daß dort alarmierende Gerüchte über die Meuterei in Sewastopol verbreitet sind. Es sollen Kämpfe stattgefunden haben, bei denen sechs Offiziere getötet und viele verwundet wurden. Die Ueberlebenden sollen sich dann den Meuterern angeschlossen haben. Es heißt auch, daß die Festungsartillerie sich weigere, auf die Meuterer zu schießen, und daß das Geschwader unter Leitung der Meuterer und der zu ihnen übergegangenen Offiziere nach Odessa abgegangen sei. Alle nach Sewastopol gerichteten telegraphischen Anfragen blieben unbeantwortet, und es ist wegen der Zensur keine Bestätigung zu erlangen.

General-Versammlung des Vereins für Sozialpolitik.

Magdeburg, 30. September.

Professor Dr. Schmoller eröffnete die Generalversammlung mit Worten der Begrüßung und bemerkte: Der Verein für Sozialpolitik blickt heute auf eine 35jährige Tätigkeit zurück. Anfang der 1870er Jahre, nach Entstehung des neuen Deutschen Reiches, als die deutsche Großindustrie ihren ungeheueren Siegeslauf begann und die Sozialdemokratie sich als große Partei organisierte, da stand die Wissenschaft den sich in den Vordergrund drängenden bedeutsamen wirtschaftlichen und sozialen Fragen mit einer Theorie gegenüber, die bereits hundert Jahre alt war. In dieser Zeit erachtete es eine Anzahl Männer der Wissenschaft und Praxis von der jüngeren Generation für geboten, zu einem Verein zusammenzutreten und zu versuchen, die neuen wirtschaftlichen und sozialen Probleme durch zeitgemäße Reformen zu lösen. Der Verein hat für den Ausgleich wirtschaftlicher und sozialer Gegensätze ganz Erhebliches geleistet. Man könnte vielleicht sagen, die Aufgabe des Vereins ist damit in der Hauptsache erledigt. Allein schon die wichtigen Themen, die auf dieser Generalversammlung zur Verhandlung stehen, liefern den Beweis, daß der Verein noch keineswegs überflüssige geworden ist. Wir sind bemüht, durch unsere Generalversammlung in der Oeffentlichkeit aufklärend und belehrend zu wirken. Der Verein für Sozialpolitik ist aber auch durch die Veröffentlichung seiner Schriften über die von ihm angestellten Erhebungen **eine Akademie sozialpolitischer Wissenschaften** geworden.

Der wirtschaftliche und soziale Kampf wird immer heftiger geführt, es tritt daher an den Verein für Sozial-Politik umsomehr die Pflicht heran, belehrend und aufklärend zu wirken und einen sozialen Ausgleich zu schaffen. Prof. Dr. Schmoller gedachte danach des seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Wirkl. Geh. Rats von Rottenburg und schlug vor, zum ersten Vorsitzenden **Staatsminister Dr. Freiherr v. Berlepsch** zu wählen. (Lebhafter Beifall.)

Staatsminister Dr. Freiherr v. Berlepsch dankte für die auf ihn gefallene Wahl und berief als Beisitzer Professor Dr. Schmoller, Geh. Justizrat Prof. Dr. Gierke-Berlin und Oberbürgermeister Dr. Lentze-Magdeburg.

Oberpräsident Dr. v. Wilmowski: Ich habe die Ehre, Sie im Namen der Königlichen Staatsregierung zu begrüßen und Sie in unserer Provinz willkommen zu heißen. Die Königliche Staatsregierung verfolgt mit großem Interesse Ihre Verhandlungen. Die Regierung ist Ihnen dankbar, daß Sie bemüht sind, in den wirtschaftlichen und sozialen Kämpfen, die unsere Zeit bewegen, aufklärend, belehrend und ausgleichend zu wirken. Möchten auch Ihre diesmaligen Verhandlungen in die weitesten Kreise dringen. Möchten Ihre Verhandlungen zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und zur Hebung des sozialen Friedens beitragen. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. Lentze begrüßte die Generalversammlung im Auftrage der hiesigen städtischen Behörden und Bürgerschaft. Die städtischen Behörden Magdeburgs nehmen an den Verhandlungen der Generalversammlung das lebhafteste Interesse, da einmal ein Thema auf der Tagesordnung steht, das die Stadtverwaltungen in hohem Maße interessiert und da sein Vorgänger Schneider große soziale Werke in hiesiger Stadt geschaffen habe. Das Verhalten der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung bürge dafür, daß diese sozialen Werke nicht stillstehen, sondern unaufhaltsam vorwärts gehen werden. (Lebhafter Beifall.)

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete:

Die berufsmäßige Vorbildung der volkswirtschaftlichen Beamten. Geh. Hofrat Prof. Dr. Karl Bücher (Leipzig) äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse haben in der nationalökonomischen Wissenschaft eine volle Umwälzung herbeigeführt. Es erscheine ebensowenig angezeigt, dem ausgesprochenen Talente pedantische Regeln vorzuschreiben, als die in Betracht kommenden Bürgerschaften sich verbieten lassen werden, den tüchtigen Mann zu nehmen, wo sie ihn finden. Dagegen müsse es auch diesen erwünscht sein, bei Stellenbesetzungen über die Art und das Mindestmaß der nachzuweisenden wissenschaftlichen Befähigung sowie über den zu ihrer Erlangung bei mittlerer Begabung notwendigen Bildungsgang genau unterrichtet zu sein. Endlich bestehe ein erhebliches allgemeines Interesse an gründlicher Durchbildung dieser sozial einflußreichen Gruppe von mittelbaren Staats- und Privatbeamten. Es sei heute allgemein anerkannt, daß die große Masse dieser Beamten einer akademischen Ausbildung bedürfe, deren Mittelpunkt und Grundlage das Studium der politischen Oekonomie und der ihr verwandten Fächer der Staatswissenschaften bilde. Dazu sei ein Hochschulbesuch von mindestens sechs Semestern erforderlich. Die Hochschule, die dem Volkswirt die vielseitigste Ausbildung ermögliche, sei die **Universität**. Für gewisse eine besondere Qualifikation erfordernde Berufsstellungen könne es nicht von Vorteil sein, vor dem Besuche der Universität den vollständigen durch die Diplomprüfung abzuschließenden Studiengang einer fachlichen Hochschule durchzumachen.

In erster Linie sei

die Handelshochschule

zu nennen. Für Sonderzwecke könne auch eine land- oder forstwirtschaftliche Hochschule oder ein Polytechnikum geeignet sein. Für die diplomierten Zöglinge dieser Anstalten dürfe der Universitätsbesuch auf drei Semester beschränkt werden.

Im Normalfall des Universitätsstudiums müssen obligatorisch sein: 1. National-Oekonomie, 2. Statistik, 3. Juristische Fächer, 4. Verwaltungslehre. Sondervorlesungen über Kommunalverwaltung und ihre einzelnen Zweige seien im Interesse der mit Recht erstrebten weiteren Verwendung von National-Oekonomie im Dienste der großen Stadtgemeinden unter die akademischen Lehrfächer aufzunehmen.

Ziel aller Vorlesungen müsse sein, die Befähigung zum wissenschaftlichen Denken und Arbeiten zu wecken und auszubilden, nicht aber die Erzielung eines breiten enzyklopädischen Wissens. Den Vorlesungen treten glänzend die

Staatswissenschaftlichen Seminare

zur Seite. Es sei zu empfehlen, daß allgemeine Vorbereitungskurse eingerichtet werden, die schon vom zweiten Semester ab die Studierenden aufnehmen können. Exkursionen und Besichtigungen können das Verständnis von Vorlesungen und Uebungen fördern. Wünschenswert sei, daß sie im Anschluß an eine elementare technologische Vorlesung erfolgen können. Den Abschluß der Studien werde voraussichtlich in Zukunft die Doktorpromotion bilden. Es sei in hohem Maße zu wünschen, daß die Promotion an den verschiedenen Universitäten Deutschlands den Volkswirten unter annähernd gleichartigen Bedingungen ermöglicht werde, damit eine bei der Wahl seitab liegender Nebenfächer unvermeidliche Kräftezersplitterung künstlich vermieden werde.

Die Seminarien sollen weder Doktorfabriken noch Zuchtanstalten für Privatdozenten sein. Es sei durchaus nicht zu wünschen, daß die Dozenten in den Seminarien bloße Juristen seien. Es wäre das ebenso verkehrt, als wenn Dozenten der Forstakademie aus Leuten bestehen, die den Wald nur durch Exkursionen kennen oder Dozenten in den landwirtschaftlichen Hochschulen, die die Landwirtschaft nicht praktisch betrieben haben. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die von ihm gemachten Vorschläge, die Lehrstühle vom Assessorismus und wissenschaftlichen Dogmatismus befreien werden. (Lebhafter Beifall).

Handelskamer-Syndikus Dr. Behrend (Magdeburg) führte als Mitberichterstatter aus: Der Jurist bedürfe genau so gut des Unterrichts in Volkswirtschaftslehre wie der Volkswirt in der Jurisprudenz. Er müsse daher eine für bei de Berufe gleiche theoretische Universitätsvorbildung geschaffen werden. Den Hauptnutzen des hier geforderten akademischen Studiums würden die Juristen haben, denen man nicht mehr den Vorwurf rein formaler Bildung machen könnte.

Wenn die vom Reichstage angenommenen Gesetze einer Kommission von Juristen überwiesen würden, um die Gesetze in gehörige juristische Formen zu bringen, dann hätte

ein solches Börsengesetz

niemals zustande kommen können, das nicht nur große volkswirtschaftliche Fehler habe, sondern auch juristische Ungeheuerlichkeiten enthalte. Die Universität könne uns im öffentlichen Interesse ein Mindestmaß der organischen Fachbildung sichern. Das Beste würde für die praktischen Volkswirte erst die Arbeit in der Praxis sein, eine Arbeit, die zwar hohe Anforderungen stelle, aber auch große innere Befriedigung gewähre. (Lebhafter Beifall.) —

Geh. Oekonomierat Wölbling (Berlin), Geschäftsführer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, bezeichnete die mehr praktische Ausbildung der landwirtschaftlichen Hochschulen für notwendig. — Professor Dr. Pierstorff (Jena): Er halte eine gründliche juristische Vorbildung der National-Oekonomie für dringend notwendig, er erachte es aber nicht für erforderlich, daß Verwaltungsbeamte in allen juristischen Fächern durchgebildet seien.

Stadtrat Dr. Fischbeck (Berlin): Ich verkenne auch nicht den Wert der juristischen Vorbildung, ich halte es aber kaum für ausführbar, das Studium der National-Oekonomie mit der Jurisprudenz zu vereinigen, dazu sind beide Fächer viel zu umfangreich. Ich bin der Meinung, daß Juristen, die das Recht finden sollen, eine gründlichere juristische Ausbildung haben müssen als Verwaltungsbeamte. Die Kommunalverwaltungen verlangen ja noch immer für Anstellung eines Beamten das zweite juristische Examen. Die Stadt Berlin, die

die rückschrittlichste Stadt der Welt

sein soll (Heiterkeit), hat trotzdem mich als National-Oekonomen und außerdem einen Kaufmann als besoldete Stadträte angestellt. Die Stadtverwaltungen haben sobiele soziale Aufgaben, daß sie dringend National-Oekonomen, aber auch Juristen bedürfen, es ist Raum für Beide in einer Stadtverwaltung.

Ich möchte hierebi nicht unterlassen, zu bemerken, daß es zu wünschen wäre, wenn die Juristen, die sich dem forensischen Gebiete zu wenden, Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, etwas mehr staatswissenschaftliche Ausbildung besäßen, Herr Dr. Behrends sagte, das Börsengesetz wäre, wenn von Juristen redigiert, in dieser Weise nicht zustande gekommen. Ich habe ja beim Börsengesetz, wenn auch in entgegengesetzter Form, mitgewirkt. Ich muß aber sagen: Gerade die Juristen haben dem Gesetz eine Fassung gegeben, wie sie von Männern der Praxis niemals gemacht worden wäre. Sollten Sie einen Beschluß fassen, dann ersuche ich Sie, nicht zu beschließen, daß Verwaltungsbeamte unbedingt Juristen sein müssen. (Lebhafter Beifall.) — Es tritt dann eine kurze Pause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde die

Besprechung

fortgesetzt.

Dr. Borgius-Berlin bezeichnete es als notwendig, den volkswirtschaftlichen Beamten eine mehr praktische Ausbildung zu geben.

Geh. Justizrat Prof. Dr. Gierke-Berlin: Sein Ideal wäre, eine gründliche juristische und volkswirtschaftliche Ausbildung. Dies sei aber, wie er anerkenne, nicht ausführbar. Wenn auch der Verwaltungsbeamte viel nach Zweckmäßigkeitsgründen entscheiden müsse, so bleibe doch das Recht das Fundament, wenn man nicht zum Polizeistaat zurückkehren wolle. Es sei daher notwendig, die National-Oekonomen auch juristisch auszubilden und zwar müssen mindestens die Fundamente des Rechts gelehrt werden. Strafrecht, Kirchenrecht könnten die National-Oekonomie wohl entbehren, nicht aber Obligationenrecht, Handelsrecht, Wechselrecht, Erbrecht, Privatrecht. Der starke Fels in brandenden Meer sei und bleibe das Recht. (Beifall.)

Preßstimmen zum Urteil in Sachen Roeren-Schmidt.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt:

Die uns vorliegende Begründung des Urteils, das bekanntlich für den Angeklagten Schmidt „trotz der Schwere der Beschuldigungen eine geringe Geldstrafe für ausreichend" hielt, hat unserer Meinung nach nun gerade an dem Punkte, wo es dem Angeklagten Schmidt den Schutz des Paragr. 193 des Str.-G.-B., der eine Beleidigung, soweit sie in Wahrnehmung berechtigter Interessen ausgesprochen ist, für straffrei erklärt, eine wunde Stelle. Nach dem vorliegenden Tatbestande hätte unseres Erachtens dem Angeklagten Schmidt der Schutz des Paragr. 193 zugebilligt werden müssen. Das Urteil versagt den Schutz des Paragr. 193 deshalb, weil der Angeklagte durch die beleidigende Form des offenen Briefes gezeigt habe, daß es ihm nicht nur um die Verfolgung seiner berechtigten Interessen zu tun gewesen sei, sondern daß er es geradezu auf eine Beleidigung des Klägers Roeren abgesehen gehabt habe. Zum Beweise dafür führt dann das Urteil folgende Stellen des offenen Briefes an: „Ob der Kläger des preußischen Richteramtes noch würdig sei, möge die preußische Regierung entscheiden" und: „Sie wagten das, weil Sie mich fern in Afrika wähnten, aber ich bin hier." In letzterm Satze liege der hallose Vorwurf der Feigheit. Wir vermissen an dieser Stelle des Urteils die Prüfung der wichtigen Frage, ob denn der Angeklagte Schmidt seinen Zweck, den Kläger Roeren aus dem sichern Port der Immunität herauszulocken, jemals hätte erreichen können, wenn er nicht sehr grobes Geschütz aufgefahren hätte. Wenn er nicht schwere Beleidigungen aussprach, so wäre Herr Roeren nach allen Versuchen, die Schmidt vorher gemacht hatte, schwerlich aus seiner Festung herausgekommen; denn sein politisches Ansehen stand dabei auf dem Spiele, wie sich jetzt gezeigt hat. Daß Herr Roeren sich gesträubt hat auf das Gerichtsverfahren sich einzulassen, ergibt sich aber aus dem nach dieser Richtung im Urteile nicht genügend gewürdigten Briefwechsel zwischen Roeren und Schmidt, der dem notgedrungenen offenen Briefe Schmidts vorherging. Herr Schmidt hatte Herrn Roeren in ruhigster Form aufgefordert, seine schweren Beschuldigungen zu wiederholen, damit er ihn verklagen könne. Herr Roeren verwies auf ein Disziplinarverfahren, das gegen Schmidt schwebe, in dem dieser ja sich rein waschen könne. Es wurde ihm am 6. Dezember geantwortet, ein solches Disziplinarverfahren schwebe nicht und könne gar nicht mehr schweben oder eingeleitet werden, weil Schmidt bereits seinen Abschied erbeten und erhalten habe. Trotzdem schwieg Herr Roeren und fand erst die Sprache wieder, als am 17. Dezember der offene Brief gegen ihn erschienen war, den er unmöglich mit Stillschweigen übergehen konnte, wenn er nicht in den Verdacht geraten wollte, er habe eine Klarstellung zu fürchten. Deshalb aber mußte Herr Schmidt, der Roerens Widerstreben kannte, harte Ausdrücke gebrauchen, um überhaupt seinen Zweck zu erreichen. Alle diese Ausdrücke sind nach unserer Meinung in Wahrnehmung berechtigter Interessen gebraucht; denn Herr Schmidt und niemand konnte vorher abwägen, wie laut er reden mußte, um verstanden zu werden.

Rhein.-Westf. Zeitung:

Da dem Kolonialbeamten Schmidt seitens seiner vorgesetzten Behörde kein Schutz gegen unsägliche Verleumdungen zuteil wurde, da ihm nicht einmal die Möglichkeit gelassen wurde, auf eigene Faust seine Rehabilitation zu erstreiten, so hat Herr A. Schmidt den Abschied genommen, wenige Tage vor dem 18. Dezember, der die endgültige Auseinandersetzung mit dem Zentrum brachte. Soll er, dem alle, die es mit dem Reiche wohl meinen, so viel Dank schulden, nun den Rest seines Lebens als Kolonialbeamter a. D. umherlaufen? Soll eine Kraft, die so Vorzügliches in Togo geleistet hat, die drei-, viermal vom Gouvernement von Kamerun als landwirtschaftlicher Sachverständiger erbeten wurde, die Kraft eines rüstigen Mannes auf der Höhe des Lebens, in Zukunft dem Dienste des Reiches verloren sein. Es wäre eine Schmach für das Reich und für das Volk, wenn dies der Fall wäre.

Nimmermehr darf Deutschland dulden, daß es rings im Auslande heißen darf: So werden die deutschen Beamten behandelt, die in exponierter Stellung im tropischen Afrika ein neues Deutschland schaffen! Werden sie von Verleumdern angegriffen, so müssen sie erst aus dem Dienste ausscheiden, um sich Schutz gegen die niederträchtigsten Verdächtigungen zu verschaffen. Wir sind gewiß mit unserer Ansicht nicht allein zu stehen, wenn wir fordern, daß Schmidt alsbald der Wiedereintritt in den Kolonialdienst des Reiches angeboten wird. Wir wissen nicht, ob er nach seinen Erfahrungen noch Lust haben wird, wieder im Dienst des Reiches zu stehen, das ihm solche Erfahrungen brachte. Jeden-

Zum Umzug!

Sämtliche Gardinen-Zubehörteile

wie: Hohle Eisenstangen, Eisenbalken, Rosetten, Zugschnüre, Ringband, Messingstangen etc.

zu billigsten Preisen.

Theodor Althoff.

falls aber: wir haben an ihm zu sühnen, was eine trübe, Gott sei Dank und zum Teil mit durch sein Verdienst jetzt überwundene Zeit verschuldete.

Das freisinnige „Hamb. Fremdenblatt" schreibt:

Fall um Fall sind die Anklagen Roerens gegen Schmidt glatt zu Boden gestürzt. Schmidt hat den Nachweis erbracht, daß der ehemalige Oberlandesgerichtsrat seine Behauptungen auf die einseitige Ausnutzung der Aussagen wenig zuverlässiger schwarzer Zeugen aufgebaut hat, während er die freisprechenden Urteile deutscher Gerichte unterschlug, ein Verfahren, das auf das Rechtsbewußtsein des Oberlandesgerichtsrats ein sehr eigenartiges Licht wirft.

Die unglaublichste Leistung aber war es, daß von der Zentrumspresse die Behauptung aufgestellt wurde, das Wort von der Zentrums-Nebenregierung sei durch den Prozeß widerlegt. So liegt denn die Sache absolut nicht. Der eigentliche Kernpunkt der Frage ist in dem Prozeß gar nicht angeschnitten worden, unerschüttert stehen noch die Behauptungen über den Fall Wistuba da, an diesen amtlichen Feststellungen ist durch die Verhandlung nicht gerüttelt worden.

Die „Hamb. Nachr." schreiben: Die geringfügige Strafe gegen Schmidt — 100 Mark — beweist, daß das Gericht nur eine formale Beleidigung zu sühnen fand. Wären die Behauptungen der klerikalen Presse zu diesem Falle irgendwie zutreffend gewesen, so hätte ja auf eine Gefängnisstrafe von Monaten erkannt werden müssen. Selbst der gläubigste Zentrumsmann wird nicht behaupten können, daß dies Urteil auch nur die geringste Rechtfertigung für den Oberlandesgerichtsrat a. D. Roeren bedeutet. 100 Mark Geldstrafe für Beleidigungen von derartiger Schärfe, das bedeutet lediglich eine formale Strafe, faktisch aber eine glänzende Freisprechung des Angeklagten.

Man darf dabei, wie die „Nat.-Ztg." richtig hervorhebt, nicht aus dem Auge lassen, daß für Schmidt die Situation sehr ungünstig war. Die Heldentat des Herrn Roeren, der wohl den Mut fand, unter dem Schutze seiner Immunität Behauptungen aufzustellen, die dem Betroffenen seine Qualifikation zum Beamten absprechen, der aber dann die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit hielt und sich trotz wiederholter Aufforderung durch Ausflüchte um die öffentliche Wiederholung seiner schweren Anschuldigungen drückte, zwang Schmidt dazu, auf Umwegen ein gerichtliches Urteil zu erwirken.

Durch die Veröffentlichung seines Briefes hatte er sich des Vorrechts, als Kläger auftreten zu können, begeben müssen und stand vor der schwierigen Aufgabe, den Wahrheitsbeweis antreten zu müssen. In der Form seiner Angriffe mag er sich hier und da vergriffen haben und auch wir finden die Verurteilung aus diesem Grunde gerechtfertigt; aber in der Sache ist er Sieger geblieben. Das unterliegt keinem Zweifel und daran dürfte sich auch in den folgenden Instanzen nichts ändern, wenn deren Anrufung erfolgt.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Eine Berliner Ballonexkursion,

die sowohl auf die Führung wie an das Ballonmaterial hohe Anforderungen stellte, haben die Mitglieder der Motorluftschiffahrt-Studiengesellschaft Ingenieur Kiefer und die Maschinisten Keidel und Troschwitz unter Führung des bekannten Steuermanns des Parseval'schen Ballons, Hauptmann von Krogh, am Sonnabend unternommen. Sie stiegen um 3 Uhr 10 Minuten nachmittags von dem Terrain der Gesellschaft in Reinickendorf mit dem Ballon „Auguste" vom Augsburger Luftschiffer-Verein, für den die Füllung von dem Motorballon entnommen war und einem Ballast von 26 Sack zu einer Dienstfahrt auf. Bei Ostwind und anfänglich in einer Höhe von ungefähr 500 Metern ging die Reise über die Provinz Hannover, Oldenburg und wieder Hannover hinweg, um zur Nachtzeit die holländische Grenze zu passieren. Der Flug ging nun in nordwestlicher Reichtung bei hellem Mondenschein und herrlicher Szenerie durch Holland, nur in einer Höhe von hundert Metern bis zur südwestlichen Ecke des Zuidersees, die gegen Morgen erreicht wurde. Hauptmann von Krogh, der bis dahin die Absicht hatte, die Fahrt nach England zu wagen, bemerkte während des Fluges über den See, daß der Wind immer mehr nach rechts abdrehte und beschloß, da er nicht über ausreichendes Kartenmaterial verfügte, bei der nächsten Gelegenheit zu landen. Er ließ das Schleppseil herab. Gegen 4 Uhr morgens bemerkten die Luftschiffer, die das Rauschen des Meeres unter sich vernahmen, endlich im Nebel ein Feuer und die Lichter eines Dorfes. Sie hatten die Insel Texel, die nördlichste Insel an der holländischen Inselreihe zu ihren Füßen. Alsbald wurde das Ventil gezogen und die Landung, die infolge des starken Windes mit einer langen, beschwerlichen Schleppfahrt endete, bewerkstelligt. Mit Hilfe von Fischern, die sich der Reisenden in bereitwilligster Weise annahmen, wurde der Ballon geborgen und zum Dampfer geführt, während die Luftschiffer sofort die Rückreise über Amsterdam nach Berlin antraten, wo sie gestern, Montag, eintrafen. Bemerkenswert ist, daß von den 26 mitgenommenen Sack Ballast noch 16 Sack disponibel waren, ein Umstand, der bei einer günstigeren Windrichtung eine sehr lange Fahrtdauer gewährleistet hätte.

Der Grand Prix des Aeroklubs.

Die 19 Ballons, die, wie wir berichteten, an dem Wettfliegen um den großen Preis des französischen Aeroklubs vom Tuileriengarten in Paris aus teilnahmen, sind bereits alle gelandet. Den Sieg trug der Ballon Le Nord davon, der 245 Kilometer zurückgelegt hatte und dann in die Nordsee fiel. Die Luftschiffer wurden jedoch gerettet.

Ueber die Resultate geht uns folgendes Privattelegramm zu:

Paris, 30. Okt. Alle Luftballons sind geborgen. Der Ballon Le Nord mit dem Luftschiffer de Nobel ist gestern morgen 8 Uhr 30 Min. in die Nordsee gefallen und wurde 12 Uhr 40 Min. mittags von dem deutschen Dampfer „Patemi" aufgefischt. Alle Insassen sind unverletzt. Der Ballon hat 240 Kilometer zurückgelegt und gewann den Grand Prix. Der deutsche Richard Clouth ging am morgen 7 Uhr 40 Min. bei Esquerdes (Pas de Calais) in einer Distanz von 204 Kilometer nieder. Moritz Guffroy, der mit Ballon Mouche bei Grand Synthe im Departement Nord landete, legte 238 Kilometer zurück.

Eine Dauerfahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes.

Friedrichshafen, 30. Sept. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin konnte, nachdem es seine Tour ins Land, von der berichtet wurde, zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt hatte, gegen 1 Uhr wieder zum See zurückfahren. Diese Fahrt ging mehrere Kilometer lang nur 14 Meter hoch über Wälder und Felder hinweg. Das Schiff blieb überhaupt, wenn es auch die Konturen des Sees abfuhr, fast immer über Land. So fuhr es sämtliche fünf Uferstaaten ab, was sieben Stunden ununterbrochener Fahrt entspricht bei einer Luftwegstrecke von 350 Kilometern, eingeschlossen die Schleifen. Um 5 Uhr 50 Minuten senkte sich der Ballon auf den Seespiegel, um die Passagiere auszuwechseln. Anstelle des Professors Hergesell und des Korvettenkapitäns Mischke traten Major Hesse vom Großen Generalstab und Dr. Stolberg. Das Schiff erhob sich darauf sofort wieder und setzte trotz der hereinbrechenden Dunkelheit noch beinahe eine Stunde seiner Uebungen fort. Das Luftschiff wurde ohne weitere Schwierigkeiten bis acht Uhr in der Halle untergebracht. Diese Fahrt stellt an Dauer alles in den Schatten, was bisher irgendwie mit lenkbaren Luftschiffen erreicht worden ist. Der allgemeine Eindruck, den die anwesenden kompetenten Persönlichkeiten empfingen war der eines endgiltigen Sieges. Abgesehen von der Fahrtdauer hat sich auch die Wirkung der Höhensteuer derart bewährt, daß das Luftschiff ohne Gasausgabe jederzeit seine Höhenlage um 300 Meter verändern kann. Ich hatte den Eindruck, mich auf der geräumigen Kommandobrücke eines Dampfers zu befinden. Ein gewaltiger Unterschied gegen den englischen unstabilen Korb eines gewöhnlichen Freiballons. Graf Zeppelin saß an seiner Kommandostelle mit gelassener Ruhe. Auf sein Klingelzeichen fingen die Motore an zu arbeiten. Das Schiff hob sich gleich einem Vogel über die weite Wasserfläche, aus welcher der Wasserschein des Abendhimmels heraufleuchtete. Der Graf gab nur mittelst Telegraph und Glockenzeichen seine Weisungen. Es wird dunkler und dunkler. Das Wasser verschwimmt mit der Luft zu einem dämmerigen Grau. Wir glauben uns von der Erde losgelöst. Da erscheinen die roten und grünen Lichter eines Dampfers hinter uns und erinnern uns an die Wirklichkeit und zugleich an den Triumph, den wir mitzuerleben gewürdigt worden sind. Das gesamte Bodenseeufer wird nun eine Guirlande von Lichtern.

Nördlich von uns liegt im Scheine des elektrischen Lichtes die Bergungshalle. In völliger Nacht fahren wir nach diesem unserem Endziele. In der Gondel leuchten nur momentan die elektrischen Handlampen der Monteure auf, welche Maschinenteile nachsehen. Das Gefühl unbedingter Sicherheit hat uns auch jetzt nicht verlassen. Sieben Stunden harrten die Arbeiter des Grafen Zeppelin und die Sachverständigen in der Halle auf die Rückkehr. Rücksicht auf die Harrenden allein schien uns zu der Rückkehr zu nötigen. In der Tat hatten wir alle den Eindruck, daß das Luftschiff auch die Nacht noch hindurch fahren konnte. Tatsächlich war es auch noch so in Takt wie bei der Ausfahrt. Ballast war kaum ausgegeben, die Motore befanden sich in bester Ordnung, Benzinvorräte waren noch in Fülle vorhanden.

Ein neuer Zeuge zum Fall Hau

Der schwarze und der graue Bart.

Berlin, 1. Oktober. Als im August der Freiherr von Lindenau — der übrigens noch in Baden-Baden in Untersuchungshaft sitzt — wegen seines Briefes an Fräulein Olga Molitor verhaftet wurde, meldete sich der Reisende M. Rumm bei der Berliner Polizei mit der Bekundung, er habe am 6. November vorigen Jahres, dem Mordtage, einen Herrn mit einem wahrscheinlich falschen schwarzen Bart und einen älteren Herrn mit einem grauen Bart den Zug in Oos nach Baden-Baden besteigen sehen. Dieser Zeuge ist jetzt, wie wir erfahren, von der Polizei über seine Bekundungen vernommen worden.

Rumm will noch folgende Beobachtungen gemacht haben: Als er auf der Reise von Wertheim am Main in den Zug gestiegen sei, habe dort schon ein Herr gesessen, dessen Bart augenscheinlich falsch sein mußte. Er erinnert sich ganz genau, daß dieser Herr in Rastatt an die Tür des Wagens gegangen sei und dort augenscheinlich jemand erwartet habe.

Bald sei auch ein Mann mit einem grauen Bart eingestiegen und die beiden Herren hätten sich dann eifrig unterhalten. Als der Zug in Oos einfuhr, seien beide ausgestiegen. Hierbei habe er nun einem anderen Fahrgast gesagt: „Es ist doch nicht Fasching. Wenn ich Zeit hätte, würde ich den Beiden nachgehen." Aus dieser Beobachtung folgert er, daß der Mann mit dem falschen Barte Hau und der graubärtige Lindenau gewesen sei. Als er am Abend von Appenweiler zurückreiste, sei in Oos wieder einer der Herren in den Zug eingestiegen. Diesmal aber ohne Bart. Wenige Minuten später sei auch der Mann mit dem grauen Bart wieder aufgetaucht. Dieser sei auch auf den anderen Herrn zugegangen und habe mit ihm eifrig diskutiert. Im Verlaufe des Gespräches habe er, der Zeuge, gesehen, wie der Mann ohne Bart dem Mann mit dem grauen Bart aus einer Brieftasche Papiergeld gegeben habe.

Später habe sich der Graubärtige aus der Brieftasche noch mehr Papiergeld genommen. In Rastatt sei der Mann mit dem grauen Bart wieder ausgestiegen. Auf der Fahrt nach Karlsruhe hat der Zeuge dann den fremden Herrn ohne Bart angesprochen und ihn gefragt, ob der andere Herr das Geld mit Recht genommen habe, worauf jener erwiderte, es stimme schon. Da dieser Zeuge jetzt polizeilich vernommen worden ist, bleibt abzuwarten, wie sich die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe zu diesen immerhin merkwürdigen Bekundungen stellen wird.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Quittung.

Hierdurch bescheinige ich, daß ich aus der Gratis-Unfallversicherung des „General-Anzeigers" für den tödlichen Unfall meines Mannes den Betrag von

300 Mark,

in Worten: dreihundert Mark, erhalten habe.

Dortmund, 24. September.

Frau Rückershäuser.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Unter denselben Bedingungen ist auch jeder Abonnent des „Volksgartens" mit 300 Mark versichert.

Von der Trauerstätte auf der Mainau.

Am gestrigen Montag ist die Leiche des Großherzogs Friedrich von Baden nach der Schloßkirche zu Mainau überführt worden, wo sie heute aufgebahrt wird. Von neun bis zehn Uhr haben der Hofstaat und die aus der Umgebung Geladenen Zutritt. Um zehn Uhr wird die Kapelle dem allgemeinen Publikum geöffnet.

Ueber den gestrigen Trauerzug zur Schloßkirche meldet uns ein Spezialdrahtbericht folgende Einzelheiten:

Konstanz, 30. Sept. Die Ueberführung vom Sterbezimmer nach der Schloßkirche hat heute abend 6 Uhr stattgefunden. Nur wenige wußten von dem bevorstehenden Ereignis. Die Insel war fast menschenleer. Im Schloßhofe der Mainau standen die ersten Gruppen des Hausgesindes und der Arbeiter. Die Hofstaaten waren im Saale neben dem Sterbezimmer des zweiten Stockwerks versammelt. Ein heller Herbstabend hatte sich auf das liebliche Eiland herabgesenkt. Kaum hate die Sonne ihren Scheidegruß gesandt, als das feierliche Geläut der Schloßglocke ertönte. Die Häupter entblößten sich.

In beklemmender Spannung erwartete man die nächsten Minuten. Nach einer langen Pause schwebten Orgeltöne herüber, weit wurden die Pforten der Schloßkirche geöffnet. Dann nahte ein düsterer Zug. Auf den Treppenstufen des Schlosses wurde der Kondukt sichtbar. Acht Lakaien trugen den Sarg. Ein schwarzes Bartuch war über ihn gelegt. Keine Blume schmückte ihn. Vor der Halle, welche die sterblichen Reste des Schloßherrn barg, schritt im Ornat Dr. Helbing, der Präsident des badischen Oberkirchenrats, welcher der großherzoglichen Familie in der schweren Stunde Trost gespendet hatte. Dem Sarge folgte tief verschleiert in schwarzer Witwentracht die Großherzogin-Mutter. Ganz gebeugt schritt sie einher. Zur Rechten ging der stattliche Sohn in der Uniform seines badischen Regiments, zur Linken der Kronprinz von Schweden. Es schlossen sich an die Frau Großherzogin Hilda, die Kronprinzessin von Schweden, Prinz und Prinzessin Max von Baden; die fürstlichen Frauen in tiefer Trauer, die Militärs mit umflorten Helmen und Epauletten, die Adjutanten, die auf der Mainau weilenden Minister und Hofstaaten mit ihren Damen bildeten den Schluß des großartigen Leichenzuges. In langsamstem Schritt, feierlich und gemessen, bewegte er sich.

Der Ehrenposten vor dem Schloß stand unter präsentiertem Gewehr. Ein Pomp war vorhanden. In Karlsruhe erst sollen die fürstlichen Ehren entfaltet werden. Als Schloßherr von Mainau will Großherzog Friedrich auf die schlichteste Einfachheit von seiner lieben Insel scheiden, der Sarg auf ein kleines Podium vor dem Altar niedergesetzt, die Kränze der Familienmitglieder zu beiden Seiten gruppiert. Dann hielt Herr Helbing in der ihm eigenen formvollendeten knappen Art eine kurze Predigt über das Wort: „Wir haben keine bleibende Stätte in dieser Welt." Als er geendigt hatte, traten zwei Hauptleute des badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich 3. vor den Sarg. Regungslos hielten sie die Ehrenwache. Wiederum ertönten die seltenen Weisen der Orgel. Langsam und düster, wie er genaht war, verließ der Trauerzug die Stätte.

Die Vereidigung der Karlsruher Garnison.

Die Truppen der Karlsruher Garnison haben gestern, Montag, den Eid auf den neuen Landesherrn geleistet. Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs Friedrich 1. von Baden legt der badische Hof, wie man uns aus Karlsruhe telegraphiert, Trauer auf 24 Wochen an bis einschließlich zum 13. März nächsten Jahres. Die Ueberführung der Leiche von der Mainau nach Karlsruhe findet, wie schon gemeldet, morgen, Mittwoch, statt. Der Extrazug mit dem Sarge nimmt seinen Weg über Emmingsingen, Stühningen, Waldshut, Seckingen, Schottsheim, Lorrach, Leopoldshöhe, Freiburg und Offenberg nach Karlsruhe. In der Residenz bewegt sich der Trauerzug durch die Karl Friedrichstraße nach der Schloßstraße. Die genannten Straßen, der Marktplatz, das Rathaus und die Schloßparkstraße erhalten Trauerschmuck.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe,

an denen, wie bereits berichtet, der Kaiser und der Reichskanzler Fürst von Bülow teilnehmen werden, finden nach den neuesten Dispositionen, wie uns ein Telegramm meldet, am nächsten Montag um 11 Uhr vormittags statt. Der König von England hat den Herzog von Connaught mit seiner Vertretung an der Beisetzungsfeier für den Großherzog von Baden beauftragt.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 29. Sept. (Das gestern) in Bergmanns Festsälen von Herrn Zither-Musiklehrer Karl Arendt veranstaltete 5. Zither-Konzert des Dortmunder und Hörder Zither-Musikvereins unter Mitwirkung des Großherzogl. Luxemburg. und Herzogl. Nassauischen Kammer-Virtuosen Herrn Hans Gruber, Köln, sowie des Männer-Gesangvereins Südl. Sänger-Chor Hörde, hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Die einzelnen zu Gehör gebrachten Musikstücke waren durchweg gut und wurden mit Beifall aufgenommen. Besonders schön wurde vom Gesamtchor das Largo von Händel gespielt. Die vom Kammer-Virtuosen Herrn Hans Gruber auf seiner von ihm selbst konstruierten doppelseitigen Perfekta-Zither gespielten Solostücke waren entzückend und brachten ihm stürmischen Beifall ein. Ein kleines in weiß gekleidetes Mädchen überreichte Herrn Gruber für seine wunderbaren Vorträge einen großen prächtigen Kranz. Ebenso verdienen hervorgehoben zu werden die von den Herren Gruber und Arndt auf Perfekta-Zithern gespielten Duette, welche gleichfalls schön und sauber ausgeführt wurden.

Rüdinghausen-Schnee, 30. Sept. (Ertrunken.) Gestern Abend fiel das 15 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Achenbach in einen Brunnen auf dem Schnee und konnte nur als Leiche herausgeholt werden.

Castrop, 29. Sept. (Für den Neubau einer großen Schule) erklärten sich in der gestrigen Sitzung einstimmig die Schulpräsentanten der evangelischen Gemeinde. Der Schulvorstand hatte zu Anfang der Woche mit 8 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Schulen an der Kriegerdenkmalstraße und am Grünenweg durch Anbauten um je 4 Klassen zu vergrößern. Voraussichtlich werden die beiden Korporationen in einer gemeinschaftlichen Sitzung sich für den Beschluß der Repräsentation entscheiden.

Waltrop, 28. Sept. (Auf der Zeche Waltrop) fiel der Hülfsarbeiter eines Monteurs der Maschinenbau-Anstalt Humboldt in Kalk von der Kohlenfieberei herab und schlug auf ein Drahtseil auf. Dem nglücklichen wurde der Kopf abgerissen.

Herne, 30. Sept. (Lebensgefährlich verletzt). In der Nacht zum Montag ist der Bergmann Jakob Popratzka von hier aus dem Fenster seines Schlafzimmers, welches im dritten Stockwerk liegt gestürzt. Einwohner fanden P. nur mit einem Hemd bekleidet, besinnungslos und mit zerschmetterten Gliedmaßen im Hofraum liegend vor. Er wurde dem Krankenhause zugeführt, wo er noch besinnungslos darniederliegt. P. hat durch den Sturz eine gefährliche Gehirnerschütterung und mehrere Brüche an Beinen und Armen davongetragen. Der Verunglückte hatte sich zu weit aus dem Fenster gelegt.

Herne, 30. Sept. (Tot aufgefunden) wurde der Arbeiter Carl Walz von hier in einer Scheune zu Altenbochum. Als Todesursache wurde Alkoholvergiftung festgestellt.

Lochum, 30. Sept. (Die zur nochmaligen Beratung) des Knappschafts-Statut-Entwurfs eingesetzte Kommission hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, die aber ein abschließendes Ergebnis nicht hatte. Morgen tritt die Kommission abermals zusammen.

Essen, 1. Okt. (Dem „Bochumer Anzeiger") zufolge stiftete das Kohlensyndikat 200 000 Mark für den Wiederaufbau der Burg Altena.

Köln, 29. Sept. (Ein neues weltstädtisches Hotel) ist hier gestern eröffnet worden. Es trägt den Namen Cityhotel, welches in jeder Weise hochmodern eingerichtet ist. Mit dem Gasthof ist ein Wein- und Bierrestaurant verbunden, das ebenfalls mit seltenem Geschmack ausgestattet ist. Die Löwenbrauerei in Dortmund liefert den Gerstensaft, während die bekannte Weinhandlung von Jakob Keller die Weinlieferung übernommen hat.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 1. Oktober.

Geheime Sitzung der Stadtverordneten. Die endgültige Anstellung des Vizewachtmeister Theodor Nickel als Polizeisergeant, des Feuerwehrmannes Lange unter dem Vorbehalt einer vierwöchentlichen Kündigung mit einem Anfangsgehalt von 1400 Mark jährlich, des Feuerwehrmannes Zentgraf 2, des Militäranwärters Tillmann als Vollziehungsbeamter wurde genehmigt. Ferner wurde genehmigt: Der Antrag des Magistrats auf Annahme des notariellen Angebots des Zimmermeisters August Weber hier vom 5. Juli 1907 über den Verkauf seiner Besitzung Weißenburgerstraße 62 zur Größe von rund 180 Quadratruten für 195 000 Mark an die Stadtgemeinde Dortmund zum Zwecke der Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes; der Antrag auf Gewährung eines Darlehns von 200 000 Mark an die Firma Wilhelm Hemsoth hier zum Bau von Kanalschiffen zur Vermehrung des mangelnden Schifferraumes auf dem Dortmund-Ems-Kanal und seinen Anschlüssen nach vorheriger Tätigung des Vertrages mit der Maßgabe, daß im Paragr. 4 Ziffer 1 desselben eine Verzinsung von 4¼ Prozent unter Fortfall des jetzigen Wortlauts festgelegt wird; der Antrag des Magistrats auf Ankauf des in Körne-Dortmund gelegenen Grundbesitzes des Landwirts Wilhelm Berensmann, wohnhaft zu Wambel, zum Preise von 95 Mark pro Quadratrute; ferner der Antrag des Magistrats, nach Maßgabe des vorliegenden Vertrages vom 5. August 1907: a) die fluchtlinienplanmäßig in den Weitendellweg fallende Fläche des dem Rentner Friedrich Strunck hier gehörigen Grundstücks Westenhellweg Nr. 19 seitens der Stadt zu erwerben; b) dafür den Rentner Strunck von dem hinter dessen Grundstück liegenden Besitz der Dortmunder Terraingesellschaft m. b. H. seitens der Stadt eine Fläche zu verschaffen, die ebenso groß ist, wie der zurzeit bebaute Teil der unter a bezeichneten Fläche. Ebenso der Antrag des Magistrats, das Angebot der Dortmunder Terraingesellschaft m. b. H. vom 8. August 1907 anzunehmen, wonach a) die Gesellschaft im wesentlichen in die Verpflichtungen des Architekten Eduard Frembgen aus seinem Vertrage mit der Stadt vom 26. Februar 1906 eintritt, b) die Gesellschaft an die Stadt von ihrem Grundbesitz hinter dem Hause Westenhellweg 19 eine Fläche von etwa 17 Quadratmetern für 8000 Mark verkauft. Der Antrag des Magistrats: a) auf Genehmigung der in seiner Vorlage vom 20. September 1907 unter a. bis j. näher bezeichneten Grunderwerbsverträge, b) auf Kenntnisnahme und bezw. Genehmigung der von dem Enteignungskommissar im Termin am 13. Juli 1907 erzielten Einigungen betreffend die in der vorbezeichneten Vorlage unter 1 bis 9 aufgeführten Grundstücke, c) auf Genehmigung des Ankaufs des dem Wasserwerksdirektor Reese gehörigen Grundstücks Gemeinde Schwerte Flur 6 Nr. 18 zur Größe von 59,07 Ar zum Preise von 8571,69 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 22. August 1907.

Stadtverordnetenwahlen. Nach Paragr. 5 des unter dem 23. Juli 1907 vom Magistrat beschlossenen und unter dem 6. August 1907 durch den Herrn Regierungspräsidenten bestätigten Wahlreglements, betreffend die Anzahl und Grenzen der Wahlbezirke für die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung, sind die von den bisherigen Abstimmungsbezirken für die gesamte Altstadt Dortmund gewählten Stadtverordneten auf die neuen 6 Wahlbezirke in der Weise durch das Los zu verteilen, daß die bis Ende 1907, 1909 und 1911 gewählten Stadtverordneten je für sich den neugebildeten Wahlbezirken 1 bis 6 zugewiesen werden.

In der Sitzung am 24. d. M. hat der Magistrat diese erforderliche Auslosung vorgenommen und wurde von den Ende 1907 ausscheidenden Herren der Stadtverordnete Schmidt dem 4. Wahlbezirk, der Stadtv. Hilgering dem 2. Wahlbezirk, der Stadtv. Siecaup dem 3. Wahlbezirk, der Stadtv. Suhrmann dem 5. Wahlbezirk, der Stadtv. Blume dem 6. Wahlbezirk, der Stadtv. Markus dem 1. Wahlbezirk zugeteilt. Im November d. Js. hat die 8. Abteilung in regelmäßiger Ergänzung bis 1918: 6 und als Ersatz bis 1909: 1 Stadtverordneten zu wählen; jeder der 6 Wahlbezirke hat demnach 1 Ergänzungs- und der 6. Wahlbezirk außerdem 1 Ersatzwahl zu tätigen.

Auch einmal eine Stiftung. Während man in anderen Städten, namentlich in denen des Rheinlandes, oft von wohlwollenden Spenden hört, tritt dieses Ereignis in Dortmund nur äußerst selten ein. Jetzt aber wird gemeldet: Eine Stiftung von 50 000 Mark haben die Eheleute Kaufmann Heinrich Kirchhoff gemacht. Die Hälfte der Summe soll zum Besten des städtischen, die andere Hälfte zum Besten des katholischen Waisenhauses verwandt werden. Bravo!

Eine Veränderung der Wertzuwachssteuer wird in Dortmund geplant. Der Dezernent, Herr Stadtrat Dr. Boldt schlägt eine progressiv Steuer vor, und zwar dergestalt, daß die unteren Stufen für kleinere Grundstücke von 4 bis 5 Mark fortfallen dafür die obere Grenze von 15 auf 25 Mark erweitert wird. Dieser Vorschlag erscheint uns sehr erwägenswert zu sein. Hauptsächlich müssen die großen Grundstückskomplexe in den Vorstädten Dortmunds getroffen werden.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 3. Blatt).

Sprechsaal.

Man schreibt uns:

Samstag nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr konnte man in der Mallinkrodtstraße ein eigenartiges Schauspiel beobachten, indem 2 Einspänner und ein Radfahrer anscheinend um die Wette fuhren Die Pferde wurden dabei in ganz roher Weise angetrieben, so daß sie mehrere Male die genannte Straße unter den ständigen Peitschenhieben ihrer „Lenker" im Galopp hin- und herrannten. Eins der Pferde erschlaffte allmählich und wurde in dem Maße, wie es langsamer vorwärts kam um so heftiger und schneller durchgepeitscht, bis es natürlicherweise nicht mehr weiter kam und stehen blieb. Von einem der Lenker wurde das Tier dann noch mit den Fäusten bearbeitet. Diese Pferdeschinderei erregte natürlich berechtigtes Aufsehen und Aergernis, sodaß der erschienene Bezirkskommissar in anerkennenswerter Weise einschritt und diesem Treiben ein Ende machte. Eine ganze Anzahl Zeugen meldeten sich freiwillig und eine empfindliche Strafe wird die beteiligten „Wagenlenker" belehren, daß Arbeitstiere maßlosen Mißhandlungen nicht preisgegeben werden dürfen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 30. Sept. Börse. Die nach den letzten scharfen Preissteigerungen schon vom börsentechnischen Standpunkte aus erklärliche Abschwächung am Schluß der Vorwoche ließ trotzdem nicht erkennen, daß die Grundstimmung des Marktes eine zuversichtliche geblieben ist. Diesen Eindruck erhielt man auch von dem Verlauf des heutigen ersten Geschäftstages der neuen Woche. Am Montanmarkt betrugen die Preisbewegungen sämtlicher in Betracht kommenden Werte nur ¼ bis ½ Prozent nach oben oder unten, nur Laura, die ¾ Prozent niedriger eingesetzt hatten, stiegen dann 1 Prozent. Dieses Gebiet war am Schluß der zweiten Börsenstunde durchweg fester.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Westfälischer Provinzial-Sängerbund. Am Sonnabend Nachmittag fand hier im Magistrats-Sitzungssaale zwecks Vorberatung über den Plan der Errichtung eines Westfälischen Provinzial-Sängerbundes eine Versammlung von Vertretern der beteiligten Musikkreise, unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Herrn Freiherrn von der Recke statt. Die Besprechung führte zu einem für den Plan günstigen Ergebnisse. Es wurde beschlossen, gegen Ende des Jahres eine Interessenten-Versammlung größeren Umfanges stattfinden zu lassen, in der über einen an die Westfälischen Männergesangvereine zu richtenden öffentlichen Aufruf zur Gründung eines Provinzialverbandes und auch über den Entwurf einer Satzung für den Verband Beschluß gefaßt werden soll.

SARG 60 Berlin, Ritterstr. 11 En gros KALODONT Pf. BESTE ZAHN-CRÈME

Pelz-Colliers

zu sehr vorteilhaften Preisen!

Wir hatten Gelegenheit diesen Sommer mehrere grosse Posten **Pelz-Colliers** billig zu erwerben, die wir nun zum Verkauf bringen.

Wir gestatten uns, unsere Kundschaft auf diese besonders günstige Kaufgelegenheit hiermit aufmerksam zu machen.

Der Vorrat ist bedeutend, daher die Auswahl sehr gross!

In echten **Skunks-Colliers** finden Sie eine reiche Auswahl ebenfalls in **Skunks-Wallaby, Persianer, Iltis, Nerzmurmel, Seal-Bisam, Bisam, Seal-Kanin, Nutria, Mouflon, Thybet, Opossum etc.**

Dortmund
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.



Wolff's
Schuhwarenhaus
Dortmund
Westenhellweg 22
Fernruf 1677.

liefert anerkannt 32391

die allerbesten Schuhfabrikate

zu den billigsten Preisen!

Sämtliche Sommer-Artikel werden, um sie gänzlich zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben!

Der Zukunfts-Ofen ist mein Dauerbrenner

„Neufang" für alle Kohlensorten.

Meine **Ofen-Ausstellung ist reichhaltig** wie noch nie und sind die **Preise äusserst mässig,** trotz der augenblicklichen Hochkonjunktur.

F. Meise, Ofen- und Herd-Fabrik
Lütgebrückstr. 11-17 und Hansastr. 10-12.

Ziehung: 7. Okt. 1907
Lotterie der Handwerks-Ausstellung zu Aachen
1445 Gew. i. Werte v. zus. 22800 M.

1 à 3000
1 à 2000
1 à 1000
2 à 500 = 1000
10 à 200 = 2000
20 à 100 = 2000
etc. etc.

Lose à 1 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Zähne
v. 2 Mk. an u. höher
bis zu 3 Zähne kleine Berechng.
2jährige schriftl. Garantie.
Stiftzähne, Kronen etc. billigst.
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 86.
— Fernsprecher 7938. —

Herren-Anzüge und Paletots
fertig und nach Maß
aus Ia. eig. Stoffen, tadellos verarbeitet, 25—50 Mk. u. höh., Garantie für guten Sitz.
Knaben-Anzüge
aus Ia. Stoffresten, elegant verarbeitet, 6—15 Mk.
en gros **Tuchlager** en detail
Johannesstraße 31, part., Nähe Luisenhospital.

Prima Speisekartoffeln
(Magnum Bonum) liefert freibleibend den Ctr. zu Mk. 3,25, bei Abnahme von 20 Ztr. billiger — frei Haus.
Joseph Ophoff, Märkische-straße 141. (34781

Uebernehme kommissionsweisen Ankauf von **Speisekartoffeln** in Waggonladungen. **B. Comes** Gasthof und Postagentur
71743 **Basseuheim b. Cobleuz.**

Siegerländer Brot
stets frisch zu haben.
Siegerländer Bäckerei,
72863 Heroldstr. 67.

Damen-Hüte
werden nach den neuesten Modellen
chik umgarniert bei
Geschw. Jordan
DORTMUND
24 Münsterstr. 24

Spezial-Geschäft
Teppiche und Gardinen, Dekorationen und Polstermöbeln.
A. M. Debon,
Ostenhellweg 53.
— Fernruf 2555. —

Eier

Empfehle täglich eintreffend **ganz frische Westfäl. oder Oldbrg. Landeier,** sowie feinste Qualität **Importeier** zu den billigsten Tagespreisen. **Für jedes Ei wird garantiert.** Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer **Leere Eierkisten** sowie **einzelne Bretter** billig abzugeben.
Eier-Grosshandlung
A. Lorberbaum
Bißstraße 18½.

Reinige dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt bei sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.** Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz., Herbechel, Löwenzahn Süßholz Quecke Liebstöckel, Ringelblumen, Sentel, Wachholder je 1 Teil Paket à Mk. 1.50 **echt** i. d. **Schwanen-Apotheke.**

Hilfe bringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. i. d. Regel Sieglav, Dr. 59 Hamburg

---

Riesig billige
95 Pfg.-Woche
beginnt heute früh 9 Uhr

2 Herren-Kragen, Prima 4-fach und 1 Paar Manschetten	95 Pf.
1 Normal-Hemd oder Hose	95 Pf.
1 Normal-Knaben-Anzug	95 Pf.
3 Paar Macco-Socken oder 2 Paar reinwollenene Socken	95 Pf.
2 Paar gestrickte Damen-Strümpfe	95 Pf.
3 Paar Kinderstrümpfe oder 3 Paar Damenstrümpfe	95 Pf.
1 Prima Macco-Jacke oder 1 prima Normaljacke	95 Pf.
1 Serviteur mit Kragen und seidenes Regatts oder Diplomat	95 Pf.
3 farbige waschechte Steh- oder Umlegkragen	95 Pf.
1 farbige Garnitur mit seidenem Binder oder Schleife	95 Pf.
2 Paar echt farbige Manschetten	95 Pf.
1 Paar gute Hosenträger oder Portemonais	95 Pf.
1 echt farbiges Vorhemd mit farbigem Kragen	95 Pf.
1 Paar gute Glacé-Handschuhe oder 3 Paar Stoff-Handschuhe	95 Pf.
6 Taschentücher, gestickt mit Buchstaben	95 Pf.
4 weisse oder 2 farbige Serviteurs mit Halsweite	95 Pf.
3 modern seidene Diplomaten oder 2 seidene Regatts	95 Pf.
1 grosses weisses Chemisett, jede Weite vorrätig u. 1 mod. Stehkragen	95 Pf.
1 Herren-Filzhut, weiches Façon	95 Pf.
2 Herren- oder Kindermützen	95 Pf.
1 eleganter weisser Kragenschoner oder Selbstbinder	95 Pf.

Folgende Artikel werden während der 95 Pfg.-Woche zu ungeheuer billigen Preisen verkauft:

Herrenfaltenhemd weiss, etwas angestaubt, früher 5.50 und 3.75 jetzt **3.50** und **2.25**

Extra schwere Normalhemden und Hosen früher 2.50 jetzt 1.88
Weiche u. steife Hüte 3.50, **2.10**

Herren-Taghemden . . jetzt 1.58
Prima Macco-Hemden und Hosen früher 2.65 jetzt **1.95**

H. Feidelberg
Dortmund, Brückstrasse 29.

Achten Sie auf mein Kragenschild!

Möbel | **Auf Kredit** | **Teppiche** | **Tischdecken** | **Herde**

Kein Kaufzwang | **Regulateure**

Braut-Ausstattungen
• Wohnungs-Einrichtungen •

von dem einfachsten bis zum feinsten Genre erhalten Sie bei mir

unter den denkbar günstigsten Zahlungs-Bedingungen

Kleinste Anzahlg. | **Kleinste Abzahlg.**

auf Kredit.

Kostenlose Aufbewahrung | **Herren-Anzüge**

L. Sachs

Reellstes und vornehmstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Kostüme | **Mäntel**

Friedhof 20 Ecke Kuckelke — **20 Friedhof 20** — Friedhof 20 a. d. Reinoldikirche

Steppdecken | **Herren-Konfektion** | **Damen-Konfektion** | **Kleiderstoffe** | **Jacketts**

Riesenfang in Nord- u. Ostsee! Grosse Preisermäßig! Franko a. Nch. ½ Faß ca. 400— **425 Voll** fett **Heringe** Salz
neu f. Dauerw. grosse sortierte M wirkl. Fettheringe seit Jahr. nicht so schön! nur 10 M! ca. 200 à 5½! 70 à 2½ M.
½ Faß **FFF Milchr u. Rogr extra gross** 12 M!, ½ à 6½,
nur ½ Faß **Kronenheringe** allerbeste eigne Spezialmarke allergrößt hochfeinste Mk 12 M. ½ à 6½!
Sortirt. Probefässer 3½ M. **E. Degener,** Großexport, Swinemünde 27.

---

500 Oefen
Viele neue Modelle.

Garantie für tadelloses Brennen, größte Leistungsfähigkeit bei sparsamstem Kohlenverbrauch. **Geschmackvolle Ausführungen.**
Lieferung franko Haus.
Aufstellung gratis.
Preise bekannt billig.

Otto Berthold, Münsterstr. 8.
Beachten Sie die 6 Schaufenster Mühlenstr. 8
Grüne Rabattmarken.

Umzug.

Von heute ab befindet sich mein **Kolonialwaren-Geschäft nicht mehr** neben der **Walhalla** (Stavelhaus), sondern (35574

neben der Strassenbahn
Rheinischestraße 45.

Adolf Schulte.

Zur Neueröffnung erhält jeder Käufer eine hübsche
Ueberraschung
so lange Vorrat reicht.

Frauenleiden
Unterleibsleiden, Erkältung, Weissfluß, Störungen &c. behandelt **Harrieh, Köln-Braunsfeld 38.** 14212
Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten)

---

25 Bettstellen
mit Matratzen einzeln sofort billig zu verkaufen. 35571
Bornstraße 16.

Kaufe
getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderoben. Postkarte genügt. **Frau Bobkiewicz,**
78506 **Bayengarten 40.**

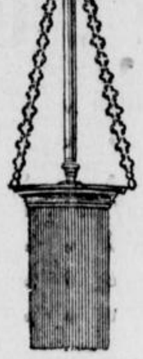
Concessionsberechtigt zum Anschluss an das Städtische Elektrizitätswerk

Wir unterhalten in Beleuchtungskörpern jeder Art das grösste Lager und empfehlen als hervorragend preiswert:

Die Preise unserer Beleuchtungskörper sind für „Fertig aufgehängt"



Pendel
fein Messing poliert mit Perlbehang
6.75
fertig aufgehängt.



Perl-Ampel
matt Messing poliert
10.50
fertig aufgehängt.



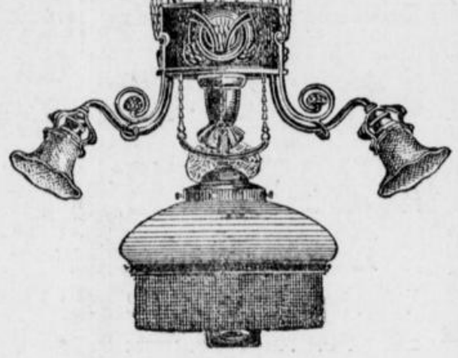
Zugpendel
matt Messing poliert mit Perlreif
19.50
fertig aufgehängt.



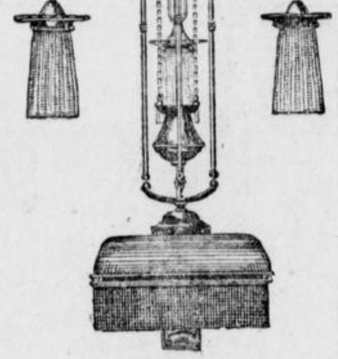
Salonkrone
matt Messing poliert mit Bronzeverzierung
22.00
fertig aufgehängt.



Zugkrone
matt Messing poliert mit Perlreifen
59.00
fertig aufgehängt.



Zugkrone
matt Messing poliert mit Perlreifen
91.00
fertig aufgehängt.



Zugkrone
matt Messing poliert hochelegante Ausstattung
148.00
fertig aufgehängt.

STERNBERG & Co Westenhellweg 58

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Heute Dienstag, 1. Oktober, ab abends 8 Uhr:

Gesamt-Gastspiel
des
Berliner Apollo-Ensembles!
Direktion: **H. Cornelli.**

Mit vollständig neuer, feenhafter Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Lichteffekten.

Venus auf Erden!

Grosse Ausstattungs-Operette in 6 Bildern von Bolton Baeckers.
— Musik von **Paul Lincke.** —

In Berlin 300 mal, vom Apollo-Ensemble über 900 mal aufgeführt.

Venus: **Erna Ernani** vom **Metropol-Theater, Berlin.**

1. Bild: Im Tiergarten
2. Bild: Im Olymp
3. Bild: Der Abstieg zur Erde
4. Bild: Maskenball
5. Bild: Im Tiergarten
6. Bild: Apotheose

Im 4. Bilde:
Grosser Masken-Aufzug mit Ballet
arrangiert vom Balletmeister **G. Cerutti.**
Prima Ballerina Sign. Ripafzonti vom **Scala-Theater Mailand. Solo-Tänzerinnen Else Orloff, Marie Zimmermann.**

Olympia-Tunnel.

Heute Dienstag, 1. Oktober
beginnt der
I. grosse
Soubretten-Wettstreit
verbunden mit
Schönheits-Konkurrenz.

1. Frl. Hanni Geschke
2. Frl. Busch
3. Frl. Leni Reinhold
4. Frl. Agnes Jensen
5. Frl. Grete Lepée
6. Frl Sophie Marock
7. Frl. Clara Hein
8. Frl. Elena Dania
9. Frl. Paula Holtzen.

Außerdem:
Rheinisch. Burlesken-Ensemble
Direktion: **Bender.**
I. Tünnes auf verbotenen Wegen.
II. Zwei glückliche Schwiegerväter.
Grosses Konzert
der Niederländisch. Damenkapelle.
Entree nur 10 Pfg.

Alt-Heidelberg
Grossartig dekorierter Concert-Saal
Rheinischestraße 1 □ am Körnerplatz.
Hagemann
mit seinen urfidelen Altmärkern trifft am 1. Oktober ein. (35534

Stadt-Theater
Dienstag B. 7½—11.
Tannhäuser.
Mittwoch 7½—9½.
Volksvorstellung. Kleine Preise.
Der Weg zur Hölle.

Texte
zu
Hoffmanns Erzählungen à 50 Pf.
Aida . . . . à 50 Pf.
Tannhäuser . . à 80 Pf.
Faust und Margarethe à 60 Pf.
Ferner:
Sudermann, Stein unter Steinen, 162 Seiten, 2 Mk.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalien-Handlung
Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Zum Blücher
77 Münsterstraße 77
Mittwoch, den 2. Oktober abends 8 Uhr:
Merkert-Konzert
(Walzer-Abend)
Blücher-Karten gültig.

Evang. Arbeiterverein
Dortmund.
Reinoldi- u. Johannes-Gruppe
Dienstag, den 1. Oktober, abends 8½ Uhr
im **Johanneum,** Kielstraße 12.
Versammlung
T. O. Kirchenwahlen.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 35551
Die Gruppen-Vorstände.

Gesang-Unterricht
erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen 35219
Gustave Tilly
Schulgasse 3.
Schülerin von Madame
Viardôt-Garcia.

Klavierstimmen und Reparaturen
Joh. Cramer, Ostwall 56, pt.

Damen-Frisieren Kopfwaschen
empfiehlt 33490
Frau K. Weber
Dortmund, Kuckelke 19.

Theater-Café
im Olympia-Theater
— Burgwall 9. —
Täglich Künstler-Konzert der Solisten-Kapelle **„Brillant".**
— Tageszeitungen, — Journale, Billard.
Entree frei!

Wissenschaftliches Theater „Urania".
(Direktion: **Emil Gobbers, Düsseldorf.**)
Im Saale des Gewerbevereins
Donnerstag, den 3. und Freitag, den 4. Oktober
Abends 8 Uhr
Projektionskunst in Naturfarben
» » Dreifarben-Photographie « «
» » » Die Welt in Farben « « «
Vortrag und Original-Aufnahmen
von Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. **Dr. Miethe.**
Die neue Farben-Photographie
von **A. L. Lumière.**
Die erstmalige Vorführung dieser Art fand vor Sr. Maj. dem Kaiser statt.
Ausserdem:
Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft.
Eintrittskarten im Vorverkauf in der Koeppen'schen Buchhandlung, Westenhellweg 56, I. Parkett num. 2.50, II. Parkett num. 1.50, III. Platz 1.— Mk. 35272

Reinoldi-Kirchenwahlen.
Mittwoch den 2. Oktober, abends 8½ Uhr, im **Reinoldushof** (35584
Vortrag von Studiendirektor Lic. Meyer, Bonn:
Positiv oder liberal?
Jedermann, Männer und Frauen, herzlich eingeladen.
Der Vorstand der Vereinigung zur Pflege biblischen Christentums.

Freunde evangelischer Freiheit.
Donnerstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr pünktlich im Reinoldushof: (33942
Oeffentliche Versammlung.
Tagesordnung:
1. **Vortrag des Herrn Pfarrer C. Jatho aus Köln:**
Nicht auflösen, sondern erfüllen
2. **Proklamierung der liberalen Kandidaten für die Repräsentation in Reinoldi.**
Alle Kirchlich-Liberalen sind freundlichst geladen. — Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. Eintritt erhoben.

Bund der technisch-industriellen Beamten.
Am **Mittwoch den 2. Oktober cr.** findet im Saale des **„Kölnischen Hofes",** abends 8½ Uhr, eine (35605
grosse öffentliche Versammlung
statt. In derselben wird
Herr Reichstagsabgeordneter Hormann aus Bremen
über das Thema:
Die techn. Privatbeamten u. die Sozialpolitik
sprechen. Hierzu sind eingeladen: Ingenieure, Architekten Chemiker, Techniker, techn. Grubenbeamte, Werkmeister u. sonstige Privatbeamte der Industrie, sowie alle Freunde dieses Standes.
Bund der techn.-industr. Beamten Ortsgruppe Dortmund.

Rekrutenkoffer
Bürstenwaren
sowie
sämtliche Artikel für Rekruten
offerieren wir in nur **besten Qualitäten zu billigsten Preisen.**
Paul Oppler & Co.
DORTMUND Westenhellweg 69
35516 Fernruf 3416.

Neu! *Special-Handbuch der körperlichen Schönheitspflege*
von Reinh. Gerling. Sehr reich illustriert. Höchst lehrreiche, leicht ausführbare Ratschläge gegen tadelnde Schönheitsfehler. Einzig in seiner Art. Stark gefragt. Glänzende Anerkennungen. Wichtig für berufliche Ausbildung. Illustrierte Prospekte gratis. Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. durch den Verlag Max Schmitz, Leipzig-R. 90.

Dampf-Schleiferei
-- Reparatur-Werkstatt --
Aug. Witte, Brückstr. 35.

5¼ HP Doppelzylinder-Phänomen-Motorrad
Mod. 07. mit Bosch-Magnet, Doppel-Uebersetzungsnabe u. allen Neuheiten ausgestattet, mit od. ohne zweisitz. Seitenwagen spottb. zu verk., sowie 3 gebr. Motorwagen-Laternen bei 72457
E. Kupke, Soest i. W.

Suche Jagdanteil.
Schr. Angeb. m. Preisang. u. **M. 1898** an die Geschäftsst.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Wer sich interessiert für vernünftige Lebensweise — Körperübungen jeder Art — Luft- und Sonnenbäder — Verhütung gesundheitlicher Schädigung durch unsere Kultur mit ihrer Ueberreizung des Nervensystems — Förderung aller körperlichen und geistigen Kräfte verlange gratis Druckschriften vom Verlag Körperkultur, Berlin SW. 47.

Gardinen sehr billig! Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
vom Bezirks-Kommando

Evangelischer Bund zur Wahrung der Deutsch-Protestantischen Interessen.

Worms, 30. September.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern seiner Haupt- und Zweigvereine aus allen Teilen des Reiches trat heute hier der Evangelische Bund zur Wahrung der Deutsch-Protestantischen Interessen zu seiner 20. Generalversammlung zusammen. Die alte Nibelungen- und Lutherstadt hat ihm einen überaus festlichen Empfang bereitet. Ueber 200 Festgäste haben sich aus dem benachbarten Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Hessen eingefunden. Schon am gestrigen Sonntage war am Reformations-Denkmal eine Deutsch-Protestantische Kundgebung veranstaltet worden. In langem Festzuge defilierten die Teilnehmer am Denkmal vorüber, wo sie Kränze niederlegten. Pfarrer Klein (Mannheim) wies auf die Bedeutung des Auftretens Luthers vor den Reichsständen in Worms hin, auf sein Bekenntnis: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!" Diese Worte müßten auch für den Evangelischen Bund maßgebend sein. — Bundesdirektor Reichstagsabg. Eberling (Halle) legte im Namen des Zentralvorstandes des Evangelischen Bundes einen Kranz nieder mit der Widmung: „Eine feste Burg ist unser Gott".

Pfarrer Walter vom Wormser Ortsverein feierte Luther als den größten Deutschen. — Für die Rheinischen Vereine sprach Pfarrer Kremers (Köln). Pfarrer D. Scholz (Berlin) vertrat die Brandenburgischen Zweigvereine. Er käme, so führte er aus, vom märkischen Sande, wo nach den Bekundungen von der anderen Seite die letzte Schlacht in der Entscheidung der Geister geschlagen werden würde. Wir sind protestantisch bis auf die Knochen. Wir kämpfen nicht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. (Lebhafter Beifall.) — Die Pfälzischen Vereine vertrat Pfarrer Kleber. Aus Coburg-Gotha war General v. Löffe erschienen. Aus Hamburg war Ortspfarrer Rode gekommen. Er überbrachte die Grüße der Hamburger Vereine, die ein großes Verlangen nach dem Evangelium hätten. Er erinnerte an das Wort des einen Bürgermeisters: „Entweder zurück zum Papsttum, oder hinein in den Evangelischen Bund!" (Lebhafter Beifall.) — Pfarrer Friedrich (Dresden) brachte Glückwünsche aus Sachsen, dem Mutterlande der Reformation. Württemberg hatte den Schulrat Mosapp entsendet, Schleswig Holstein den Pfarrer Nordhorn, Westfalen den Pfarrer Pröpsting, die preußischen Fürstentümer den Dr. Fromme. Dekan Hoffmann war aus Breslau gekommen. Er legte einen Kranz mit der Widmung „Mit unserer Macht ist nichts getan" nieder. Aus dem Elsaß war Pfarrer Schweitzer (Straßburg) erschienen. Er widmete folgende Worte: „Treu auf der Wacht für den Protestantismus und für Deutschland". Bremen vertrat Dr. Wallet. Pfarrer Schickfus (Danzig) sprach im Namen der Westpreußischen Vereine die Widmung „Das Reich muß uns doch bleiben." Aus Kurhessen hatte sich Pfarrer Hoffmann (Cassel) eingefunden. Aus Posen Akademie-Professor Burkhardt. Aus Hannover Pfarrer Keil. — Unter den Klängen mehrerer Musikkapellen defilierte der Zug am Denkmal vorüber.

Am Abend fanden in vier verschiedenen Sälen unter ungeheurem Andrange die Begrüßungsversammlungen statt.

Heute trat die erste Hauptversammlung zusammen, die außerordentlich stark besucht war. So sah man den Bundesdirektor Reichstagsabg. Eberling, die Abgg. Hackenberg, Dr. Hieber (Stuttgart), Reichstagsabg. Dr. Arning (Hannover), den Freiherrn Heyl zu Herrnsheim, ferner den Professor Tümmel (Jena), Superint. Meyer (Zwickau), Konsistorialrat Hermes, Justizrat Dense (Leipzig), Superint. Wächtler, Prof. Dr. Thoma (Karlsruhe) und andere mehr. Die Großherzogl. Hessische Regierung hatte den Geh. Regierungsrat Dr. Kayser entsendet, das Konsistorium den Konsistorialrat Nebel und die Stadt Worms ihren Oberbürgermeister Köhler.

Pfarrer Walter (Worms) eröffnete die Verhandlungen und führte aus: Jeder, der zum ersten Mal nach Worms komme, verspüre Luthers Geist und fühle, daß er hier auf gewaltigem Boden stehe. Und wenn auch die Authentisität des Lutherwortes vielfach sogar vor der protestantischen Kritik nicht zu bestehen scheine (Heiterkeit), so ist doch nicht das wichtig, daß Luther dieser Wort sprach, sondern daß er einst hier stand. Dieser Luthergeist möge in künftigen Tagen unter uns sein, wir haben ihn nötig. Es gehört viel Mut dazu, in unseren Tagen in den Evangelischen Bund einzutreten, da wir in einer Zeit leben, wo man den Begriff der Konfession vielfach nicht anders fassen will, als im Zusammenhange mit dem der Reaktion. (Lebh. Sehr Richtig).

Der Wormser Zweigverein sei dem Bunde beigetreten, nachdem das deutsche Vaterland abhängig wurde vom Zentrum, von einer Partei, die die nationalen Fragen nicht ausschließlich vom nationalen Standpunkte aus behandelte. Da bekam das Lutherwort auch für uns Geltung. Wir konnten nicht anders, wir mußten dem Bund beitreten. Es sind manche Jugendstreiche im Bund vorgekommen (Heiterkeit),

Wir wollen jetzt den Frieden haben.

Wir wollen das heute einmal sagen. Sonst haben wir es nicht nötig, zu bekennen, daß wir nicht nur die bürgerliche, sondern auch die evangelische Toleranz pflegen wollen. Was eine Selbstverständlichkeit ist, braucht man nicht immer zu betonen. Wir glauben keinem Menschen ein Wort mehr als einem anderen, wenn er auch fortwährend beteuert, daß er ein besonders ehrlicher Mensch sei. (Lebh. Beifall). — Konsistorialpräsident Nebel (Darmstadt) feiert den Bund als Schärfer des Gewissens, als Erzieher des Volkes zu protestantischem Denken. — Oberbürgermeister Köhler (Worms) erinnert an die Bundesversammlung vor 12 Jahren in Darmstadt. Damals seien mehr akademische Erörterungen von einer Anzahl hervorragender Männer geführt worden. Jetzt aber müsse der Bund mehr danach streben, ins Volk hineinzukommen. Der Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Gießen erinnerte an die historische Bedeutung der Feststadt, wo Luther in des Reiches Acht und Aberacht getan worden sei. Wo man seine Bücher vernichtet habe, wie man ja alle Schriften damals verfolgte, die nicht „gute" wären. Glücklicherweise sei dieser Brandstrahl gegen die damalige Literatur wirkungslos gewesen sonst hätte man vier Fünftel der literarischen Produktion von damals vernichten müssen. Die herrliche Bewegung, die an diese Zeit anknüpfe, sei deswegen so herrlich, weil sie diese Literaturprodukion hervorgerufen habe. Solcher Bannstrahlen, die mit Glaubenssachen zu tun haben, seien noch viele erfolgt. Vor einigen Wochen ist noch der Versuch dazu gemacht worden. (Bewegung). Ich habe weder Neigung noch Auftrag an diese Neueste

päpstliche Encyclika

anzuknüpfen. Sie ist auch nicht an unsere Adresse gerichtet (Heiterkeit) und ich darf nicht als protestantischer Theologe meinen Kollegen von der anderen Seite beispringen um nicht ihre Lage zu erschweren. Ich würde es auch für taktlos halten, auf diese Frage hier einzugehen, man könnte zu leicht den Verdacht des Pharisäertums gegen uns geltend machen. Wer sich mit den Einzelheiten dieser Encyclika befaßt hat, weiß, daß sie sehr wesentliche Sätze enthält die z. T. auch von protestantischer Seite vertreten werden oder von der protestantischen Theologie genährt werden. Es sind vielfach Sätze darin aus der protestantischen Theologie, die manche aus der Glaubenslehre nicht ausschalten wollen. Es sind in vielen Kreisen noch manche Leute, die etwas so Aehnliches, wie die päpstliche Encyclika es bietet auch für den Protestantismus haben wollen (Heiterkeit und Bewegung). Wir haben aber in dieser Richtung nichts zu befürchten. Diese Ueberzeugung muß noch eine ganz andere Kraft gewinnen gegen die kein Sturm und auch kein linder Morgenwind, der oft noch viel gefährlicher ist, ankämpfen und sie erschüttern kann.

Der Redner nennt die Namen des Freiherrn von Stein, Schleiermachers, Fichtes und Luther als Vorbilder für jeden evangelischen Mann. Diese Männer seien alle Heroen. Freilich seien es im gewissen Sinne auch Ketzer und zwar große Ketzer, jeder auf seinem Gebiete. Und wer ihnen folgen wolle auf sozialem, religiösem und philosophischem Gebiete, der müsse wissen, was er tue (Lebhafte Zustimmung). Die meisten wissen aber nichts davon. (Sehr richtig). Sie haben ihren Geist niemals verspürt aber was wir haben, das wollen wir festhalten. Die weitere Aufklärung müssen die protestantischen Professoren mehr betreiben. Mit dem Zeitalter der Aurgelehrsamkeit ist es für die Generationen wohl vorbei. (Beifall und Zurufe: Hoffentlich für immer). Der Professor und Lehrer muß in seiner Arbeit den rein akademischen Charakter ablegen. Das wollen wir tun, wir brauchen aber Ihre Unterstützung dabei. Was wir aber nicht gebrauchen können, das ist ein Index, ein Syllabus, eine Encyclika (lebhafter Beifall) sie mögen kommen woher sie wollen. (Erneuter Beifall).

Die Wissenschaft braucht keine Zuchtrute,

sie bedarf nur der Selbstzucht. Helfen Sie die Erkenntnis fördern, daß unsere Arbeit dem Volke zum Segen gereicht. (Lebhafter Beifall).

Darauf hieß Kirchenrat Behnemann (Worms) den Bundestag willkommen.

Konsistorialrat Weitz wies darauf hin, daß das evangelische Volk und der evangelische Bund untrennbar zusammengehören, nach der Geschichte und der Entwicklung der Kirche, darin werde niemand etwas ändern. Noch sei der Bund ein Gehaßter des Papsttums, aber, solange er das bleibe, im Geiste des Landgrafen Philipps des Großmütigen von Hessen, solange werde er für den evangelischen Glauben von Segen sein.

Superintendent Bury Elbing schilderte die kirchliche Notlage im deutschen Osten, wo Polentum und Ultramontanismus Hand in Hand gehen, um die traurigen Zustände von früher wieder herzustellen. Der deutsche Katholizismus im Osten sollte sich hüten, die polnische Bewegung zu unterstützen, denn wenn die polnische Bewegung zur Macht komme, so werde auch den deutschen Katholiken im Osten des Reiches der Garaus gemacht werden.

Für die vielen Begrüßungsreden dankte Superintendent Waechtler-Halle. Er wies in seiner Entgegnung es zurück, daß der Bund Jugendstreiche gemacht habe. Wenn sie wirklich vorgekommen sein sollten, so seien es jedenfalls nicht schlechte Streiche gewesen. Nun sei er ja aber mit seinen 21 Lebensjahren mündig geworden (Beifall). Es habe sich wieder bei dieser Begrüßung von Angehörigen des Bundes aus allen Teilen des Reiches gezeigt, daß die so vielfach verachteten Protestanten doch noch eine umfassende Geistesgemeinschaft bilden. Man erkenne, daß die Zusammengehörigkeit und die Zugehörigkeit zum Bunde viel weiter reiche, als sich aus seinen Mitgliederzahlen ersehen lasse. Die Erinnerungen, die man hier in Worms gefunden habe, seien solche, die Niemand den Bundesmitgliedern wieder aus dem Herzen reißen könne, weder ein Majunke, noch ein Ebers noch Denifle (Heiterkeit.) Wir wollen auch weiter schreiten auf unserem Wege und auch wie das Mönchlein

einen schweren Gang tun,

und wir bedauern nur, daß der Kriegsmann, der die Schwere des Ganges wohl erkannte, den Weg nicht mitgegangen ist. Als Luther vom Reichstag zurückkehrte, da rief er aus: „Ich bin heraus, ich bin heraus!" So wollen auch wir rufen. Ein gewisser Goethe hat einmal gesagt: „Wir dummen Kerle wissen nicht, was wir an Luther haben". Ich will nicht die Leute zählen, die es selbst heute noch nicht wissen (lebhafter Beifall.) Der Redner weist dann die Vorwürfe zurück, die vielfach gegen den evangelischen Bund erhoben wurden, als ob er den konfessionellen Frieden stören wolle. Das seien dumme Reden, die den Bund nichts angingen. Der Bund habe ein gutes Gewissen. Er werde der Welt noch zeigen, daß die protestantischen Deutschen nicht die Schlechtesten seien. Wir wollen nichts weiter, als unserem Volke die Freiheit des Gewissens erhalten. Wir werden nicht müde werden, an der Wohltat unseres Volkes zu arbeiten. (Lebhafter Beifall.)

In drei anderen stark besuchten Versammlungen die zu gleicher Zeit stattfanden, wurden gleichfalls Begrüßungsansprachen von den Vertretern des Bundes aus ganz Deutschland abgehalten.

Am Vormittage traten noch die Vertreter der Diaspora zur Beratung zusammen. Sie beratschlagten über die Hilfeleistungen die der Diaspora gewährt werden können. Gleichzeitig tagte eine Akademiker-Versammlung.

Am Nachmittage findet die erste Mitgliederversammlung statt, in der nach Erstattung des Jahresberichtes Professor Dr. Kohlrausch-Königsberg über den Paragr. 166 des D. St.-G.-B. über den auch schon auf dem deutschen Pfarrertage in Hannover, Mitte d. Mts. eingehend debattiert wurde.

Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Delegierten zu der Mitgliederversammlung im Städtischen Festhause zum **Jahresbericht** und nahm der geschäftsführende Vorsitzende, Reichstagsabgeordnete Lic. Eberling das Wort. Seine Ansprache wurde mit steigendem Interesse entgegengenommen, da sie

eine programmatische Darlegung der künftigen Bundesarbeit

bildete und die Tagesereignisse Revue passieren ließ. Er führte aus: Unseren 60 Millionen-Volke die segensreiche Kraft der deutschen Reformation mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten nehmen, hieße ihm das Herz rauben. Darum kommen wir zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen zusammen und halten Ueberblick, ob das verflossene Jahr unseren

Nr. 6 des Volksgartens

gelangt heute zur Ausgabe.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers und der Geschäftsstelle des Volksgartens, Dortmund, Karlstrasse 5, zum Preise von 10 Pf. pro Nummer entgegengenommen.

Wer als neuer Abonnent hinzutritt, erhält den Anfang der beiden Romane nachgeliefert.

INHALTS-ANGABE:

Verlorene Jugend. Roman von Paul Grabein.
Hannes im Löwenkäfig. (Fortsetzung der Lausbubengeschichten).
Auf Flügeln des Gesanges: Morgenlieder.
In der Stadt des Rattenfängers, mit Bildern.
Ein teurer Kostgänger (Schluss der tragikomischen Geschichte) mit Bild.
Aus unserer Karikaturenmappe: Billige Fahrt mit Hindernissen.
Schloss Nordkirchen, mit Bildern.
Das goldene Zeitalter. Roman von Rudolf Herzog.
Von sonnigen Küsten: Tripolis mit Bild.
Das Einmachen des Obstes.
Spiel- und Rätsel-Ecke.
Lustige Ecke.

Das Neueste vom Tage.

Der Kaiser im Kostüm Friedrichs des Grossen (mit Bild).
Wochen-Chronik.
Die neueste Aufnahme des Kronprinzen mit seinem Sohne (mit Bild)
Station für drahtlose Telegraphie in Casablanca (mit Bild).
Das Grimme-Denkmal in Assinghausen (mit Bild).
Kunst und Wissenschaft.
Der neue Kreuzer „Königsberg" (m. Bild).
Eine Maschinengewehr-Abteilung (mit Bild).
Der marokkanische Thronprätendent (mit Bild).
Sport.
Das ovale Billard (mit Bild.
Ein neuer Zirkus-Trick (mit Bild).
Im Luftballon (mit Bild).
Ein originelles Automobilkostüm (mit Bild).
Für Haus und Hof.

Bestrebungen förderlich oder schädlich war. Durch taktische Rücksichten lassen wir uns kein Gebiet bei dieser Umschau verbieten (lebhafter Beifall). Wenn auch die Ausübung konfessioneller Parteipolitik für den Bund Sprengstoff wäre und die Gründung einer protestantischen Partei nur eine kümmerliche Mißgeburt schaffen könnte, so ist doch die Beobachtung der Vorgänge auf der politischen Bühne und das Streben nach Beseitigung von Gefahren, die dort den Deutsch-Protestantischen Interessen drohen, unser Recht und unsere Pflicht (lebhafter Beifall) und kein unehrliches Versteckspiel soll uns davon abhalten, zumal in diesem Jahre den politischen Vorgängen, größere Aufmerksamkeit zu widmen. Seit unserer letzten Tagung in Graudenz haben wir aufregendes und erfreuliches erlebt. Damals der Ultramontanismus auf der Höhe seiner politischen Macht, das Zentrum „die Achse um die sich Alles dreht", sich brüstend, mitten in rastloser Waffenrüstung als Friedensbringer, sich rüstend, aus dem Zentrumsturm herauszugehen, um Schleppenträger ultramontaner Ansprüche in anderen Konfessionen und Fraktionen zu bestellen. Heute auf dem Präsidentenstuhl des Reichstags kein Zentrumsmann! Das Bollwerk gegen den Umsturz als Rettungsanstalt für 12 Mandate der Umsturzpartei gefunden! und im Reichsparlament? Um mit dem Reichskanzler zu reden, eine „Mehrheit von Konservativen und Liberalen die in nationalen Fragen nicht versagt". Als Fraktion hat das Zentrum die Wahlschlachten gewonnen und doch hat es eine Niederlage erlitten. Ueber diese bedeutsame Wendung freuen wir uns, aus nationalen Gründen, weil dadurch viel Verbitterung und Reichsverdrossenheit zurückgedrängt worden ist. Wir freuen uns aber auch aus protestantischem Interesse, weil die klerikale Minderheitsherrschaft das größte Hemmnis auf dem Wege zum friedlichen Zusammenwirken der Konfessionen war. (Lebhafter Beifall.) Aber die Gefahr ist nur abgewandt, nicht überwunden. Der Ultramontanismus denkt nicht an Abrüstung. Daher können wir auch dem Protestantismus heute keine Abrüstungsvorlage vorlegen. (Lebhafter Beifall.) Nur ein entschlossener Geisteskampf der nicht wehrlos und ehrlos des Volkes höchste Güter preisgeben will, kann die Herrschaft des Klerikalismus zurückdrängen. (Lebhafter Beifall.) Auf jener Seite finden wir den Willen zur Tat. Wehe, wenn bei uns die Sehnsucht nach Schlaf sich wieder einstellt. Drüben will man mit kleinlichen Mitteln wieder Einfluß gewinnen. Der einigenden Arbeit des konservativ-liberalen Blocks setzt man eine unermüdliche Zwietrachtssaat entgegen. Man gebraucht auch ganz unwürdige Mittel. Die Kaiserrede in Münster hat man als Zentrumsprogramm hingestellt. Man sucht wieder Sprüche zu konstruieren zwischen „dem Block" des Reichskanzlers und dem „Granitblock" des Kaisers. Demgegenüber ist bei allem berechtigten Friedensverlangen der evang. Bund jetzt erst recht notwendig. Er muß eine Gesinnungsgemeinschaft werden, die im öffentlichen Leben nicht in parteipolitischen Organisationen, aber durch das Wirken seiner Mitglieder in den Parteien die Gemeinbürgerschaft aller nationalgesinnten Parteien wieder die klerikale Gefahr vertiefen und verstärken hilft (lebhafter Beifall). Und er muß im geistigen Leben zur Beseitigung eines öden Materialismus und lähmenden Indifferentismus und zur Gesundung unserer nationalen Volkskraft die Gottesgaben der deutschen Reformation als Quellen stetiger Erneuerung erhalten und erschließen. Die berechtigte Freiheit des katholischen Volksteils wollen wir nicht unterbinden, weil wir frei von engherzigem Konfessionalismus sind, der sich Alleinberechtigung anmaßt. (Lebhafter Beifall.)

Wir haben mit gespanntestem Interesse aufgemerkt, als sich im Anschluß an die Münsterische Indexbewegung, an die geplante Schaffung eines Denkmals für Schell, an die Veröffentlichung des Syllabus freiheitliche und nicht ultramontane Regungen eines religiösen Katholizismus offenbarten. Wären wir eifersüchtig, und nur auf unseren evangelischen Vorteil bedacht, so müßten wir Protestanten diesen Strömungen einen baldigen Untergang wünschen, denn im Geisteskampfe des protestantischen und evangelischen Volkstums für das Christentum könnte eine solche freie und innerliche deutsche katholische Bewegung für den Bestand des vielfach zerklüfteten und durch Gleichgültigkeit gehemmten Protestantismus eine große Gefahr bedeuten. Ein Schell und ein Merkel sind uns 1000 Mal gefährlicher als ein Commer, oder ein Schädler. (Lebhaftes sehr richtig.) Aber weil wir die geistige und religiöse Hebung der gesamten Nation höher stellen müssen, als kalt berechnete Konfessionsinteressen, und weil wir die Zeit ersehen, wo gegenseitig fördernder Wettkampf zwischen den Konfessionen nicht mit politischen Machtmitteln, sondern mit den Gaben des Geistes und den Werken der Liebe ausgefochten wird, darum wünschen wir aufrichtig, daß aus der Mitte des deutschen Katholizismus, der in vielen Stücken den Katholizismus anderer Länder überragt, eine sichtbare Befreiung von einem falschen Klerikalismus sich vollzieht. Freilich, wir können das nur wünschen. Handeln und Mitzuwirken dabei, ist nicht unsere Absicht und geht auch über unsere Kraft.

Dafür haben wir aber auf unserem Arbeitsgebiete ein schier unübersehbares Arbeitsfeld. Die Zahl unserer Vereine hat sich von 2000 im Jahre 1906 auf 2163 vermehrt, die Zahl unserer Mitglieder ist von 328 210 auf 348 160 gestiegen. 350 000 Mitglieder zählen wir heute rund, eine für den schwer zu organisierenden Protestantismus sehr ansehnliche Schar. (Lebhafter Beifall.) und doch kommen erst auf 1000 protestantische Einwohner durchschnittlich nur 9 Bundesmitglieder. Deshalb muß mit entschlossenem Willen und freudiger Begeisterung an der Ausbreitung unseres Bundes gearbeitet werden. Die Ausbreitung unserer Organisationen hat sich im letzten Jahren besonders erfreulich vollzogen. Der Redner schildert die ausgebreitete

Tätigkeit der Hauptgeschäftsstelle in Halle

und die der buchhändlerischen Geschäftsstelle in Leipzig. Die Zahl der verbreiteten Flugblätter habe die Million überschritten. Neben der Verwaltungsarbeit habe sich aber auch eine umfassende Preßtätigkeit entfaltet. Die Bundesorgane erscheinen in einer Auflage von 361 200 Exemplaren. Ueber 4½ Millionen Bundesblätter sind ins protestantische Volk hineingetragen worden. Die Zentralstelle verwendete mehr als 300 000 Mark zur Förderung der evangelischen Sache, für die Anstellung von Vikaren, zur Unterstützung von Anstalten und Krankenpflege in der Diaspora. Jährlich werden 1000 Versammlungen des Bundes abgehalten. Auch die Tore der Parlamente haben sich einigen Bundesführern und vielen Bundesfreunden geöffnet. Sie treiben dort keine Bundespolitik, die gibt es in wirtschaftlichen, sozialpolitischen und reinpolitischen Fragen nicht. Aber sie können als Persönlichkeiten unter persönlicher Verantwortung für die Abwehr ultramontaner Uebergriffe und die Wahrung berechtigter deutsch-protestantischer Interessen zum Heile der Nation eintreten. (Lebhafter Beifall.) Fehlt auch noch viel, an der Erreichung des großen Zieles, das wir uns gesteckt haben, so dürfen wir doch sowohl mit dem allgemeinen, als auch mit dem organisatorischen Wirken des Bundes zufrieden sein. Es geht vorwärts! Wir marschieren! (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Darin wird uns der tobende Zorn ultramontaner Gegner nicht irre machen, auch der Abgeordnete Herold nicht, der am 15. September 3 Unwahrheiten auf einen Schlag über uns verbreitete, indem er behauptete, der evangelische Bund kämpfe zunächst gegen die Katholiken, dann gegen jeden positiven Christenglauben, ihn assistiere die Sozialdemokratie (Lebhaftes Hört! Hört!) Wer hat der Sozialdemokratie assistiert? und wem hat sie assistiert? (Lebhaftes sehr richtig.) die taktische Ueberschätzung unseres Einflusses, die in der Zentrumspresse zur Aufreizung der katholischen Bevölkerung sich immer wieder findet, darf uns nicht täuschen, darf uns nicht hinwegtäuschen über die Tatsache, daß wir erst am Anfange einer wirkungsvollen Betätigung stehen. Der Mensch schätzt nur, was er überschätzt und in diesem Sinne wollen wir getrost den Bund für den Protestantismus und für unser Vaterland überschätzen. (Lebhafter Beifall.) Der evangelische Bund soll dem protestantischen Volksteil bringen, wenn auch nicht die Macht der Einheit, so doch die Kraft der Einigung. (Stürmischer minutenlanger Beifall.)

Darauf sprach Professor Kohlrausch-Königsberg über Paragr. 166 des R.-St.-G. der von der Gotteslästerung handelt. (Forts. folgt.)

Preßstimmen zur Rede des Kultusministers Holle.

Die Berl. Volksztg. schreibt:

Wenn Minister reden, so reden sie gewöhnlich dasselbe. Auch in der äußeren Form. Wenig innere Wärme, viel bureaukratische Abgemessenheit. Worte, die nach Wohlwollen klingen, die man aber, um allzu großem Hoffnungsenthusiasmus vorzubeugen, durch kühle Bedingtheit einschränkt. (Man wird berechtigte Wünsche erfüllen, „soweit sie sich in den Rahmen des preußischen Staates einfügen lassen", eine Einschränkung, mit der erforderlichenfalls jeder Wunsch der Lehrer als rahmenwidrig abgelehnt werden kann.) Die Lehrer und die Freunde der Volksschule wären schlechte politische Köpfe, wenn sie an solchen Festreden übertriebene Erwartungen knüpften. In diesem besonderen Falle muß sich der Redner überhaupt um jede Wirkung bringen, wenn neben ihm der Mann steht, der als Vater des berühmten Bremserlasses gilt. Dieser Bremserlaß ist noch immer nicht aufgehoben. Er tut vielmehr nach wie vor seine Wirkung, indem er die weitesten Kreise der deutschen Lehrerschaft verbittert und mit schweren Sorgen für die nähere und die fernere Zukunft erfüllt.

Auch atmet die Rede des Kultusministers, zumal da der unentwegt aufrecht erhaltene Bremserlaß jedem rhetorischen Ausdrucke des bekannten Behördenwohlwollens unerbittlich die Wirkung raubt, allzusehr den Geist, dem man etwa in den vom hohen Pferd herunter gehaltenen Belehrungsreden eines geistlichen Schulinspektors an einen vermeintlich der patriotischen Erziehung bedürftigen jungen Lehrer begegnen würde.

An vier Stellen wird den Lehrern eingeschärft, daß sie tüchtig im Glauben zu sein haben, daß sie Religiosität und Gottestreue zu prästieren haben; und an fünf Stellen werden sie auf die Pflicht der Vaterlandsliebe, der nationalen Gesinnung, der Königstreue hingewiesen, Einmal unter diesen fünf malen wird ihnen sogar klipp und klar zu Gemüte geführt, daß sie **„kräftige Stützen der Staatsregierung"** zu sein haben. Wir behaupten: **Keinem anderen Stande** wird bei einer solchen Gelegenheit in einer verhältnismäßig so kurzen Rede in neun Pulsen eine derartige Belehrung zuteil. Die „Tüchtigkeit im Glauben" und in der Regierungsstützigkeit hat mit der Pädagogik, also mit der eigentlichen Kunst und dem eigentlichen Beruf der Lehrer, nicht das geringste zu tun. Es kann ein Lehrer sehr „untüchtig" im Glauben sein — nach orthodoxer Auffassung ist „tüchtig" im Glauben nur, wer selber orthodox ist, — und er kann dennoch ein ausgezeichneter Lehrer sein. Und was die kräftige Regierungsstützigkeit anbetrifft, zu der Herr Dr. Holle die Lehrer erziehen möchte, so wissen die Lehrer zu gut, warum sie manchmal, zum Beispiel in Schulfragen, die preußische Regierung geradezu bekämpfen müssen, wozu sie als Staatsbürger, die mit dem Wahlrecht ausgerüstet sind, die vollste verfassungsmäßige Befugnis haben. Sollen Sie auch bei einem Schulgesetze, das nach ihrer wohlbegründeten Meinung ein Unglück für die Lehrer wie für die Volksschule ist, eine „kräftige Stütze der Regierung" sein, wenn die Regierung dies Schulgesetz betreibt? Sollen die Lehrer, um eine kräftige Stütze der Regierung zu sein, in den reaktionären schul- und bildungsfeindlichen Parteien untergehen, die sich ihrerseits als die „kräftigste Stütze der Regierung" betrachten und von dieser auch dafür gehoben und demgemäß behandelt werden? Täten die Lehrer das, dann müßte man an ihnen und an der Zukunft der Volksschule verzweifeln.

Vermischtes.

— In der kronprinzlichen Familie sieht man, wie in Hofkreisen verlautet, für Ende November einem freudigen Ereignis entgegen. Die Kronprinzessin hat aus diesem Grunde die Herbstreise nach Bad Kreuth zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Bayern aufgegeben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Eisenwerk Rote Erde in Dortmund. Die Gesellschaft, die sich Ende des vorigen Jahres einer Sanierung unterziehen mußte, entschloß sich, wie wir schon gemeldet haben, für das abgelaufene Geschäftsjahr bereits zur Verteilung einer Dividende von 12 Prozent. Die Sanierung ist durch Herabsetzung des Grundkapitals um 400 800 Mark vollzogen worden, gleichzeitig wurden 802 800 Mark neue Aktien ausgegeben. Das Aktienkapital beträgt nunmehr 1 602 000 Mark. Aus der Sanierung wurde ein Buchgewinn in Höhe von 452 753 Mark erzielt, wovon nach Tilgung der Unterbilanz in Höhe von 58 326 Mark dem Reservefonds 160 200 Mark zugeführt wurden. Die verbleibenden 239 227 Mark wurden zu Abschreibungen verwendet. Für 1906-07 wird ein Reingewinn von 264 990 Mark ausgewiesen. Abschreibungen erfordern 79 087 Mark (69 437), die Generalunkosten 58 360 Mark (57 349). Vom Reingewinn werden verwandt: 34 427 Mark (14 000) für Tantiemen und Gratifikationen, die Dividende beträgt 12 Prozent gleich 192 240 Mark. Der Gewinnvortrag beträgt 28 323 Mark. In der Bilanz figurieren Magazinbestände mit mit 283 999 Mark (275 086 Mark), Kassa mit 11 988 (98 063), Wechsel mit 11 998 Mark (5996 Mark). Die Debitoren sind von 802 100 Mark auf 287 815 Mark zurückgegangen. Im Geschäftsbericht beklagt sich die Gesellschaft darüber, daß die Halbzeugmengen, die vom Stahlwerksverband zur Verfügung gestellt wurden, durchaus unzureichend waren. Weiter sei ihr infolge der gänzlichen Aufhebung der Ausfuhrvergütungen, welche die Syndikate für den Bezug der erforderlichen Rohmaterialien sonst gewährten, die Pflege des Auslandsgeschäfts nicht nur sehr erschwert, sondern sogar zum größten Teil unmöglich gemacht worden. Dadurch seien viele recht wertvolle Beziehungen zu ausländischen Abnehmern verloren gegangen. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft, wie im Geschäftsbericht weiter mitgeteilt wird, mit lohnenden Aufträgen für eine Reihe von Monaten eingetreten. Die Verwaltung glaubt deshalb, trotzdem ihr die Lage des Eisenmarktes zurzeit nicht geklärt erscheint, eine befriedigende Weiterentwickelung in Aussicht stellen zu können.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Konservatoriums-Nachrichten. Mit dem 1. Oktober beginnen am Konservatorium der Musik (G. Holtschneider—G. Hüttner) Dortmund, Kölnischestr. 9 und Münsterstraße 87, neue Kurse in: Theorie der Musik, Contrapunkt, Musikgeschichte, italienische Sprache usw. In allen Hauptfächern, Klavier, Orgel, Gesang, Streich- und Blasinstrument sowie im Kammermusikspiel kann täglich begonnen werden.

Das Phono-Kinematoscope-Theater, Rheinischestraße 13, kann mit seinem Erfolg zufrieden sein. Dieses nimmt auch kein Wunder. Es ist das einzige Unternehmen am hiesigen Platze, welches fingende, sprechende und musizierende Bilder zeigt. Diese Woche ist das Programm ein ausnahmsweise vorzügliches. Unter anderem werden Teile aus der lustigen Witwe und Tannhäuser gegeben. Auch ist Deutschlands berühmtester Humorist Otto Reutter mit einem seiner besten Vorträge vertreten.

Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß heute Mittwoch Abend 8¼ Uhr im Kölnischen Hof der **Bund der techn.-industr. Beamten** eine große öffentliche Versammlung abhält, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter Hormann aus Bremen über „die techn. Privatbeamten und die Sozialpolitik" sprechen wird.

Freunde evangelischer Freiheit. Es wird darauf hingewiesen, daß morgen die öffentliche Versammlung in Reinoldushof mit Rücksicht auf den Hauptredner, Herrn Pfarrer Jatho aus Köln, punkt 8 Uhr beginnen muß. Nach dem Vortrage werden die liberalen Kandidaten für die Repräsentation in Reinoldi proklamiert. Alle Kirchlich-Liberalen sind freundlichst geladen.

Aber Fräulein, Sie reissen ja die Nachtglocke ab!

was gibt's denn so eilig? — Ach, die gnädige Frau ist mit dem Nachtexpreß zurückgekommen und so erkältet, daß sie kein Wort sprechen kann. Nun muß ich mitten in der Nacht nach Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen in die Apotheke laufen, damit sie morgen wieder gesund ist. Fays ächte Sodener sind ihr unterwegs ausgegangen und sie hat vergessen andere zu kaufen, sonst hätte sie sich gar nicht erkälten können, sagt sie. Nun geben Sie mir schnell drei Schachteln! — Fays ächte Sodener kosten 85 Pfennig die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu haben.

Pastor Felke's Vertreter Heinrich Hense
(vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt erteilt **Rat für alle Krankheiten nur Dortmund,** Münsterstr. 42, Montag u. Donnerstag p. 1-3

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Heute Mittwoch, 2. Oktober, abends 8 Uhr:

Gesamt-Gastspiel
des
Berliner Apollo-Ensembles!
Direktion: **H. Cornelli.**

Mit vollständig neuer, feenhafter Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Lichteffekten.

Venus auf Erden!

Grosse Ausstattungs-Operette in 6 Bildern von Bolton Baeckers.
— Musik von **Paul Lincke.** —
In Berlin 300 mal, vom Apollo-Ensemble über 900 mal aufgeführt.
Venus: **Erna Ernani** vom **Metropol-Theater, Berlin.**

1. Bild: Im Tiergarten
2. Bild: Im Olymp
3. Bild: Der Abstieg zur Erde
4. Bild: Maskenball
5. Bild: Im Tiergarten
6. Bild: Apotheose

Im 4. Bilde:
Grosser Masken-Aufzug mit Ballet
arrangiert vom Balletmeister **G. Ceruti.**
Prima Ballerina Sign. Ripazzonti vom **Scala-Theater Mailand. Solo-Tänzerinnen Else Orloff, Marie Zimmermann.**

Olympia-Tunnel

Heute Mittwoch, 2. Oktober:
I. grosser
Soubretten-Wettstreit
verbunden mit
Schönheits-Konkurrenz.

1. Frl. Hanni Geschke
2. Frl. Busch
3. Frl. Leni Reinhold
4. Frl. Agnes Jensen
5. Frl. Grete Lepée
6. Frl. Sophie Marock
7. Frl. Clara Hein
8. Frl. Elena Dania
9. Frl. Paula Holtzen.

Ausserdem: **Rheinisch. Burlesken-Ensemble.**
Direktion: **Beuder.**

I. Tännes auf verbotenen Wegen.
II. Zwei glückliche Schwiegerväter.

Grosses Konzert
der Niederländischen Damen-Kapelle.
— Entree nur 10 Pf. —

Witte & Geck
Zigarrenfabrik
Filialfabriken in Uckerath und Bickenbach.
Depot aller gangbaren Sorten Zigaretten.
Kontor in Dortmund: Auf dem Brand 15.
Fernsprecher 169. 34632

Wir eröffneten
Stahlwerk-Strasse 10
eine weitere 35154
Verkaufsstelle
unserer Fabrikate, in der wir ausser unsern **feineren** auch **billigere** Wurstsorten unseres Fabrikats zum Verkauf bringen.
Billige Wurstwaren führen wir für die Folge auch in unseren Verkaufsstellen **Rheinischestr. 41** und **Steinstr. 47.**
Westfälische Wust- u. Fleischconservenfabrik
H. Quadbeck & Söhne.

Nur solange Vorrat für **28 Pfg.** pro Pfund
Ia. Schweine-Stücken-Fleisch
Köpfe und Pfoten, amtl. untersucht, von holsteinischen Landschweinen, in Stimern v. 30 u. 60 Pfd. Inhalt, 10 Pfd.-Postpat. **A. B.** Alles ab Kiel unt. Nachn. **C. J. Michelsen, Kiel** (Holstein)

Rennen

zu Dortmund

Herbst-Meeting 9., 10. und 11. Tag!

Sonntag, den 6. Okt. 2½ Uhr: Wiedersehen-Jagd-Rennen 3000 Mk.
18 Rennen mit 42000 Mark Geldpreisen.

Stadt-Theater
Mittwoch 7½—9¾ Volksvorstellung. Kleine Preise.
Der Weg zur Hölle.
Donnerstag A. 7½—11.
Aïda.

Texte
zu
Hoffmanns Erzählungen à 50 Pf.
Aida . . . . à 50 Pf.
Faust und Margarethe à 60 Pf.
Ferner:
Sudermann, Stein unter Steinen, 162 Seiten, 2 Mk.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Buch- und Musikalien-Handlung
Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Kronenburg.
Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr
Symphonie-Konzert.

Zum Blücher
77 Münsterstraße 77
Mittwoch, den 2. Oktober abends 8 Uhr:
Merkert-Konzert
(Walzer-Abend)
Blücher-Karten gültig.

Restaurant
Ein leckere Dröpche!
Witten, Ardeystraße 10
Samstag u. folgende Tage:
Großes Oktoberfest
Helles u. dunkles Kronen-Bier, ff. Weine.
Bedienung in National-Kostüm. 35291
Separate Wein-Salons.

Freiw. Bürger- Feuerwehr.
Dortmund.
General-Versammlung
am **Freitag, den 4. d. Mts.,** abends 8½ Uhr im „Drachen".
Tagesordnung:
1. Wachdienst
2. Stiftungsfest
3. Verschiedenes.
33688 **Der Vorstand.**


Der
Verein ehem. Kavalleristen
Dortmund
feiert sein diesjähriges
Herbst-Fest
bestehend in
Konzert, Theater und Ball
am Samstag, den 5. Okt. cr. im Kölnischen Hof.
Anfang abends 8½ Uhr.
Die diesjährigen Reservisten der Kavallerie haben bei Vorzeigung ihres Militärpasses freien Eintritt. (35825
An der Kasse ist letzter Termin zur Rückgabe der Vorverkaufskarten.

Reinoldi-Kirchenwahlen.
Mittwoch, den 2. Oktober, abds. 8½ Uhr, im **Reinoldushof**
Vortrag von Studiendirektor **Lic. Meyer, Bonn:**
Positiv oder liberal?
Jedermann, Männer und Frauen, herzlich eingeladen.
Der Vorstand der Vereinigung zur Pflege des bibl. Christentums.

Klavierstimmen und Reparaturen
Joh. Cramer, Ostwall **56, pt.**

Fredenbaum
Mittwoch, den 2. Oktober 1907:
Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pf.
Mittwochs-Abonnements-Karten sind ohne Nachzahlung gültig.
Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 15 Pf.
Heute und folgende Tage:
Ausstellung von 7 Pracht-Löwen
Fütterung um 5 Uhr.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36/38.
Grundkapital 5 Millionen Mark
Reservefonds annähernd M. 500000

Unsere Kasse nimmt jederzeit entgegen und verzinst
Spareinlagen
bei täglicher Kündigung z. Zt. mit **4** % p. a.
„ ¼jährlicher „ „ „ „ **4¼%** „ „
„ ½ „ „ „ „ „ **4½%** „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft

Für Geldeinlagen auf Giro-(Check) Konto (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 19262
4% p. a.
Merkbücher für den Check-Verkehr sind an unserer Hauptkasse Ostenhellweg 36/38 und an unserer Depositenkasse Steinstr. 4 unentgeltlich zu haben.

Die Amtssparkasse Brackel
verzinst die neuen Einlagen vom 1. Oktober cr. und die bestehenden Einlagen vom 1. Januar 1908 an mit
4%

Amtssparkasse Kirchderne.
Neue Einlagen werden mit 35152
4 Prozent
verzinst. Für bestehende Einlagen tritt die Erhöhung mit dem 1. Januar 1908 in Kraft.


Damen-Frisier-Salon
Damen-Kopf-Wäsche
Nur für Damen!
Spezial-Haar-Geschäft
A. Könitzer, Friedhof 6, a. d. Brückstr., liefert sämtliche 74115
Haarersatzstücke in feiner, guter Ausführung.

Atelier für Kunst-Geigenbau und Reparatur
Fabrikation von Blech-Blas-Instrumenten u. Reparatur
Instrumenten- und Musikalienhandlung
Philipp Grosch, Bornstr. 41
Alte Musikinstrumente a. w. defekt kaufe gegen Kassa

Metzer Geld-Lotterie!
Erste Ziehung 9. u. 10. Okt., zweite Ziehung 30. u. 31. Okt.
100000 Mk. Hauptgewinn Auf. 10705 Geldgewinne, ohne Abzug sofort zahlbar
Ganze Lose à 5 Mk., halbe Lose à Mk. 2.50 für beide Ziehungen gültig, sind in Dortmund zu haben bei:
S. Wolff, Ostenhellweg 3, **Gust. Hempel,** Brückstr. u. **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35.
Nach auswärts für Porto 10 Pfg., für jede Liste 20 Pfg. mehr.

Keine Fleischnot!
Hochfeines Schweinekleinfleisch, beste hiesige Ware von frischer Schlachtung, etwas gesalzen, Postkolli entb. 9 Pfd. **2.80 Mk.,** bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. **per Pfund 25 Pfg.** Alles ab hier unter Nachnahme, nicht Gefallendes retour.
35467 **A. Carstens, Altona,** Adlerstraße 71.


Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstrasse 5.

Wiener Café
Dortmund, Brückstrasse 27
Vom 1. Oktober ab täglich
Künstler-Konzert
der rumänischen Kapelle
Dotenscu.
= Anfang 8 Uhr. =

Zwecks Einrichtung
Neuer Kurse
werden (35772
Mittwoch, 2. Okt. cr.
9 Uhr abends
für **Englisch**
Donnerstag, 3. Okt. cr.,
6 Uhr nachmittags,
für **Italienisch**
und **Spanisch**
und **9 Uhr** abends
für **Französisch**
Gratis-Probestunden
erteilt, wozu **Damen** und **Herren ohne Verbindlichkeit** herzlichst eingeladen sind
Berlitz School
Körnerplatz
— Telefon 1837. —

Grossbeerige
Meraner Kurtrauben
ärztlich empfohlen
versendet in 10 Pfd.-Postkistch. franko zollfrei per Nachnahme
Mk. 3.20,
Franz Aichberger jun.
Trauben-Export
71509 **Meran, Südtirol.**

Peterseim's Gärtnereien G. m. b. H., Erfurt.
Dieses Jahr sehr billig: Blumenzwiebeln, Obstbäume, Rosen: Hauptkatalog umsonst.
(35698


Nur verbindlich bis 10. Okt.
10 schöne dekorative Hyazinthengläser mit 10 echten Haarlemer Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben **1.95** M.
20 Gläser mit 20 Hyazinthenzwiebeln Mk. 3.85.

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falte
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

5000 Mark Belohnung
für Bartlose und Kahlköpfige.



Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch **echt dänischen „Mos Balsam"** hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur **„Mos Balsam"** zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass **„Mos Balsam" das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen** durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare **gleich** zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert. **Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir**
5000 Mark bar
jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder **Dünnhaarigen, welcher Mos Balsam 6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.**
Obs.: Wir sind die einzigste Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird **dringend** gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam" kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach 8 Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren Sie doch sehr kräftig. Nach zwei Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich
35821
I. C., Dr. Tverg, Kopenhagen.

1 Paket „Mos" 10 Mk. Discr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an **das grösste Spezialgeschäft** der Welt:
Mos-Magasinet, Copenhagen 15 Dänemark.
(Postkarten sind mit 10 Pfg.-Marken und Briefe mit 20 Pfg.-Marken zu frankieren.)

Für Rekruten!
Alle vorschriftsmäßigen Rekruten-Bedarfsartikel
Haben wir **sehr billig!**
Rekruten-Koffer
in guten Ausführungen zu
I.—, I.45, I.70, 2 Mk. etc.
Warenhaus
A. Eick & Comp.
Dortmund
beim Bezirks-Kommando.

Grüne
Rabattmarken
nehme ich in Zahlung.
½ Buch zu Mk. 4.25
1 Buch zu Mk. 8.50
Otto Berthold
Dortmund, Münsterst. 8
Haus- u. Küchengeräte, Porzellan u. Glaswaren Kochherde, Oefen Waschmaschinen.

Kinder-Bade-Seife
von 23274
Violet & Cie. Andernach
a. Rhein
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, samtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinigkeiten.
Preis à Stück 30 Pfg.
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in **Dortmund** bei **C. & W. Schneider,** Kol., Zimmerstr. 38 u. Lütgebrückstr. 1.

Geheilt
wurden viele Frauen, Männer u. Kinder v. Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Nervenschwäche, Hautkrankheit, nässende u. trockene Flechte, Hautjucken, Nesselsucht, Gesichtspickel, Milchschorf, Drüsen, Geschwüren, sowie offenen Füßen u. altem Beinleiden Hämorrhoiden, Rheumatismus
Bettnässen,
(Blasenschwäche) usw. von
Frau Wolff, Bochum
Kreuzstraße Nr. 15, (Nähe Süd-Bahnhof.) 72331

Augen auf!
Damen verlangen Gratis Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg (Grosshzt).

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc.
Preis 3 Mark per Flasche.
Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig
Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse

Credit überallhin. Lieferung franko.

Die
kleinste Anzahlung
ist bei
N. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg Nr. 41.
Wer
Möbel auf Kredit
kaufen und
Geld sparen will,
benutze zu einem
Kaufversuche
endstehende
Möbel-Spezial-Offerte.
Ich liefere:
Einzelne Möbel
von **2** Mark Anzahlung an.
Ganze Zimmereinrichtungen

für 1 Zimmer	Anzahlung	**4** M.
„ 1 bess. Zimm.	„	**6** M.
„ 2 Zimmer	„	**8** M.
„ 2 bess. Zimm.	„	**12** M.
„ 3 Zimmer	„	**15** M.
„ 4 Zimmer	„	**20** M

Bessere Einrichtungen bis 5000 Mark bei mässiger Anzahlung.
Abzahlung bestimmt Käufer.
Anzüge u. Paletots
in grosser Auswahl von **3** Mark Anzahlung an.
Neu eingetroffen:
Damen-Pelze!
entzückende Neuheiten, enorm billig. 35191
N. Fuchs

Gardinen sehr billig! Warenhaus **A. Eick & Co.,** Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando

dem Bauer als seine Frau vorstellte. Der Alte schaute die Großherzogin scharf an und sagte dann zum Großherzog: „So, des isch Euer Frau? Na, mit dere werre Ihr au Euer liewi Not ha!" Ob der alte Bauer aus allgemeiner Menschenkenntnis heraus so urteilte oder ob von den mancherlei Hemmungen, die der Großherzogin zugeschrieben wurden, etwas zu ihm gedrungen sein sollte, darüber hat der Bauer dem Berichterstatter nichts gesagt. Aber der Großherzog nahm dem Alten die freie Bemerkung nicht übel, und die Großherzogin auch nicht.

Wie gesagt, Großherzog Friedrich war ein „gemeiner Herr", wie sie selten vorkommen. Diese Volksfreundlichkeit und Volkstümlichkeit ist ein Kapital für einen Fürsten, eine gute Hinterlage für schlechte Zeiten. Der Nachfolger wird das wohl nicht übersehen. Frankf. Ztg.

Der Mord im Essener Stadtwald.

Eine kriminalpsychologische Studie.

Von Justizrat Dr. Erich Sello im „Berl. Tgbl."

Daß die Essener Geschworenen den Bureaubeamten Albert Land von der Anklage, die Sprachlehrerin Madelaine Lake getötet zu haben, freisprechen würden, ließ sich schon während der Verhandlung voraussehen — obwohl Land bis zum Schlusse hartnäckig dabei verblieb, daß er Fräulein Lake am 1. Oktober 1906 im Stadtwalde bei Essen mit eigenen Händen erwürgt habe, und obwohl Geschworene gerade in Kapitalsachen nicht schüchtern zu sein pflegen. Lands Angaben waren in sich so widerspruchsvoll, zum Teil so offensichtlich unwahr, sein ganzes Verhalten war so über alle Maßen töricht und albern, daß den Geschworenen die Entscheidung nicht schwer fallen konnte.

Man wußte nur gern, ob sie den Angeklagten überhaupt nicht für den Täter gehalten, oder ob sie angenommen haben, daß er bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei.

Immer und immer muß betont werden, daß selbst die ausführlichsten und zuverlässigsten Berichte über die Verhandlung eines Straffalls niemals den lebendigen Eindruck der mündlichen Verhandlung ersetzen können, daß es immer sein Mißliches hat, sich auf Grund solcher Berichte ein eigenes Urteil zu bilden. Auch in den Berichten über den Fall Land bleibt manches Wichtige unaufgeklärt. Gleichwohl wird man nach diesen Berichten kaum bezweifeln dürfen, daß Land Fräulein Lake nicht getötet hat, und daß die Geschworenen mit Recht seine Selbstbezichtigung von Anfang bis zu Ende für Schwindel gehalten haben.

Zwar rauben Widersprüche und Unwahrheiten an sich einem Geständnis noch nicht jeglichen Wert. Jeder erfahrene Kriminalist weiß, daß überführte und in der Hauptsache voll geständige Verbrecher nicht selten in anscheinend nebensächlichen Punkten hartnäckig lügen, ja mit der Lüge auf den Lippen das Schafott besteigen. Wer könnte immer sagen, aus welchem Grunde. Oft wohl aus einem Rest von Scham, wie er auch in der verworfensten Seele schlummert, um die Tat in etwas, und wäre es auch nur in einer Kleinigkeit, zu beschönigen. Auch daß man Land am Abend des Mordes nicht das Geringste angemerkt hat, würde nicht unbedingt gegen seine Täterschaft sprechen. Denn die Furien des Gewissens ergreifen den Verbrecher nicht immer auf frischer Tat; auch sie folgen wie die Strafe dem Verbrechen häufig mit lahmem Fuße. Aber all diese Erwägungen sind hier überflüssig, wo es objektiv feststehen scheint, daß der Angeklagte nicht der Täter sein kann.

Ich kenne die örtlichen Verhältnisse des Tatortes nicht. Aber die Prozeßbeteiligten kannten sie. Und so dürfen und müssen wir uns ihrer Einsicht fügen, wenn sie insgesamt darin übereinzustimmen scheinen, freilich wieder scheinen —: daß beim Zusammentreffen zweier Voraussetzungen Land die Tat nicht begangen haben könne. Diese beiden Voraussetzungen aber, daß Fräulein Lake erst nach sieben Uhr getötet worden, Land aber schon spätestens zwanzig Minuten vor acht zum Abendessen nach Hause gekommen ist, scheinen allen Beteiligten als voll bewiesen gegolten zu haben.

Sind sie aber bewiesen — und wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln — so haben wir in dem Falle Land eins von jenen kriminalistisch-psychologischen Rätseln vor uns, die den Seelenkundigen, Aerzten wie Juristen, schon so viel zu raten aufgegeben haben. Land hat sich danach, der Wahrheit zuwider, eines scheußlichen Verbrechens bezichtigt, wegen dessen er, wie er annahm, dem Henkerbeil verfallen mußte. Was konnte ihn dazu bewegen, hat ihn dazu bewogen?

Zu allen Zeiten hat im Strafverfahren das Schuldbekenntnis des Angeschuldigten als das zuverlässigste aller Ueberführungsmittel gegolten; dem alten Inquisitionsprozeß war das Geständnis, die confessio, die Königin der Beweise; und die Folter, wodurch man das Geständnis erpreßte, war nur eine folgerichtige Konsequenz dieser Ueberschätzung. Wir bewerten freilich heutzutage das Geständnis nicht mehr ganz so hoch. Die gesammelten Erfahrungen der Jahrhunderte und die eindringende psychologische Forschung unserer Zeit haben uns andere Maßstäbe gelehrt; wie den unbedingten Glauben an die Zuverlässigkeit der eidlichen Zeugenaussage habe sie auch das Vertrauen auf den absoluten Wert der gerichtlichen Selbstbezichtigung nicht gebrochen, aber doch erschüttert. Aber immerhin; auch heut noch gilt das Geständnis als eine besonders feste Säule des Schuldbeweises, und die Untersuchungsrichter unserer Tage arbeiten mit nicht minderem Eifer, wenn auch mit äußerlich gelinderen Mitteln auf das Geständnis hin wie die wetterfesten Inquisitoren des Mittelalters.

Auch wäre es töricht, zu leugnen, daß in der großen Mehrzahl der Fälle, die denkbar stärkste Vermutung dafür spricht, der Angeschuldigte werde ein Verbrechen nur gestehen, wenn er es wirklich begangen habe. Aber die Ausnahmen von dieser Regel sind — jeder Fachmann weiß es — nicht so selten, wie der Laie anzunehmen geneigt ist. Ich könnte aus meiner eigenen Erfahrung eine stattliche Reihe solcher Ausnahmefälle anführen, will aber hier nur zwei als besonders typisch erwähnen.

In dem einen bezichtigte der Angeklagte, den ich verteidigte, sich und einen zweiten Angeklagten eines schweren Betruges, den sie gemeinschaftlich bei einem Hausverkauf zuungunsten des Käufers begangen hätten. Die Verhandlung ergab mit vollster Klarheit, daß dieser Betrug niemals begangen worden war, daß sich mein Klient mit dem als Zeugen auftretenden Käufer verbunden hatte, um den mitangeklagten Verkäufer mit einer Klage hineinzulegen, und daß sich mein Klient fälschlich mitbezichtigte, damit seine falsche Bezichtigung gegen den Mitangeklagten desto glaubhafter erscheine. Er rechnete dabei für sich um seines „reumütigen" Geständnisses willen auf die „Milde des hohen Gerichtshofes". Leider war das Gericht noch milder, als er gehofft hatte, und sprach ihn frei.

In dem zweiten Falle versicherte die Angeklagte beharrlich und unter heißen Reuetränen, sie habe einen Meineid geschworen, obwohl die Verteidigung klärlich bewies, daß der von ihr geleistete Eid Wort für Wort die lauterste Wahrheit enthielt. Sie war offenbar in hohem Grade hysterisch und bildete sich steif und fest ein, daß sie gelogen habe.

Diese beiden Fälle kennzeichnen zwei verschiedene Gruppen von falschen Selbstanklagen: in dem einen Falle entsprang sie einer normalen, in dem anderen einer krankhaften Geistesverfassung. Diese Gruppen lassen sich natürlich nicht absolut scharf trennen; sie werden vielfach ineinanderfließen und gerade die Grenzfälle werden auch hier wie auf den meisten Gebieten des Seelenlebens die reinen Fälle an Zahl weit überwiegen. An sich kann man sich ja nur schwer vorstellen, daß sich ein geistig gesunder Mensch fälschlich einer Straftat bezichtigen werde. Und dennoch kommt es vor, und nicht einmal allzu selten.

In einem der letzten Hefte von Groß' Archiv wird über einen Fall berichtet, wo sich ein Dienstmädchen wahrheitswidrig zu einem Diebstahl bekannt hatte, nur „weil man ihr überall so zugesetzt habe, weil ihr die Sache über geworden sei, weil sie endlich Ruhe haben wolle." Und fast täglich müssen wir Verteidiger, besonders aus dem Munde von Frauen die Klage hören, daß sie eine Straftat fälschlich eingestanden hätten, um der angedrohten Untersuchungshaft zu entgehen. Diese Behauptung wird gewiß — trotz aller sie bekräftigender Tränenergüsse — nicht immer wahr, aber gewiß ebensowenig immer unwahr sein. In den meisten dieser Fälle wird von einer eigentlichen psychopathischen Grundlage des falschen Geständnisses kaum die Rede sein können.

Weit schwieriger zu beurteilen sind natürlich die Fälle von krankhafter Selbstanklage; auf ihrem Gebiete lassen uns die Erfahrungen und Gesetze der normalen seelischen Verursachung meist völlig im Stiche. Wer vermöchte auch die krausen Gedankengänge eines kranken Gehirns zu entwirren, in dem krankhafte Vorstellungen die absonderlichsten Motive gebären. Die psychiatrische Literatur ist reich an wohlbeglaubigten Berichten über derartige zum Teil höchst seltsame Fälle; v. Krafft-Ebing, Groß-Lohsing und andere führen eine ganze Reihe von frappantesten Beispiele an: falsche Geständnisse aus Heimweh, aus Lebensüberdruß, aus Märtyrerwahn; der eine gesteht einen Mord, den er nicht begangen hat, nur um aus dem verhaßten Arbeitshaus herauszukommen; der andere, von dem herostratischen Triebe besessen, um sich interessant zu machen, sich in den Zeitungen genannt zu sehen. Nicht immer ist — wie in diesen Fällen — das objektiv unrichtige Geständnis zugleich subjektiv unwahr; die Halluzination, das Delirium, der Alkohol täuschen dann der Vorstellung des kranken Selbstanklägers ein Geschehnis vor, das sich nun und nimmer begeben hat. Vielfache Berichte verbieten jeglichen Zweifel daran, daß psychopathische Selbsttäuschung in nicht wenigen Fällen die Quelle falscher Selbstbezichtigung geworden ist.

Endlich muß hier auch wenigstens der Möglichkeit einer hypnotischen oder suggestiven Einwirkung gedacht werden. Der Gesunde betritt nur mit Zagen diesen unheimlichen Boden, und es kostet ihn schwerste Ueberwindung, an solche Einflüsse zu glauben, die unser ganzes sittliches und intellektuelles Eigenleben in Frage stellen würden. Aber ist es möglich, sie ganz zu leugnen, wenn zum Beispiel v. Schrenck-Notzing bezeugt, daß sich im Jahre 1896 während der vierzehntägigen Verhandlung gegen den, dreifachen Raubmordes angeklagten Johann Berchthold vor dem Schwurgericht in München nicht weniger als sieben Personen meldeten, die den Mord an der Familie Roos begangen haben wollten?

Freilich sollte man wohl wenigstens einige dieser sieben Fälle zu jenen frivolen Mystifikationen rechnen, die eine so widerwärtige Begleiterscheinung sensationeller Gerichtsverhandlungen bilden.

Zu welcher von diesen Gruppen gehört, unter welchen oder welche von diesen Gesichtspunkten fällt nun Albert Land?

Unzweifelhaft ruht sein falsches Geständnis auf ererbter und überaus stark ausgeprägter psychopathischer Anlage. Darüber kann kein Vorleben, darüber können kein Verhalten während der Voruntersuchung und vor dem Schwurgericht, darüber sogar endlich der Inhalt seines Geständnisses keinen Zweifel lassen. Mag er im eigentlichen Sinne geisteskrank sein oder nicht — als Laie wage ich das nicht zu entscheiden — aber der degenerierte, im höchsten Grade minderwertige, überdies dem Alkohol ergebene unglückliche junge Mensch steht mindestens ganz nahe an der Grenze, wo die Zurechnungsfähigkeit endet und die völlige Geistesumnachtung beginnt.

Aber die Motive seines Geständnisses? Glaubt er an dessen Richtigkeit? Oder sagt er mit Bewußtsein und Vorsatz die Unwahrheit? Das ist schwer zu sagen.

Manches spricht dafür, daß er selbst an seine Tat glaubt.

Es ist ihm doch offenbar sehr ernstlich um seine Verurteilung zu tun; er stößt seinen Verteidiger von sich; noch nachdem er freigesprochen worden ist, schreit er, man solle ihn hinrichten. Löge er nun absichtlich, so müßte er doch, um seinen Zweck zu erreichen, alles daran setzen, daß man ihm seine Lügen glaubt; so würde er doch alles tun, um seine Lügen nach der Wirklichkeit zu stimmen. In Wahrheit aber tut er alles, um sein Geständnis durch Widersprüche und handgreifliche Unwahrheiten in Haupt- und Nebenpunkten zu entwerten.. Fräulein Lake ist nicht an der Stelle getötet worden, die er hartnäckig als den Tatort bezeichnet; sie ist nicht mit den Händen erwürgt worden, wie er angibt, die Ursache ihres Todes ist vielmehr eine Zertrümmerung des Schädels.

Ist er das Opfer einer Illusion geworden? Man möchte fast an eine Eigen- oder Fremdsuggestion denken, nach Art der im Falle Berchtold bezeugten.

Ein Zeuge wollte sogar glauben machen, daß Land einem bestimmten hypnotischen Einfluß zum Opfer gefallen sei. Mit Recht hat man dieses Zeugnis in der Verhandlung nicht sonderlich beachtet; wegen seines wirren und törichten Inhalts, konnte es nicht ernst genommen werden. Könnte die Annahme, wonach Land überzeugt in dem Wahne lebt, er selbst habe Fräulein Lake erwürgt, nicht aufrecht erhalten werden — ich sehe freilich nichts, was sie zwingend widerlegte! auch die ärztlichen Sachverständigen haben ja mit ihr gerechnet — und so werden wir die Motive seines dann bewußt falschen Geständnisses schwerlich enträtseln. Einmal taucht die Andeutung auf, daß sich Land nur über die Polizei habe lustig machen, „die Gummimänner" habe irre führen wollen. An und für sich würde dieses Motiv kaum abenteuerlicher sein als so manche anderen Motive falscher Geständnisse, wovon wir glaubhafte Kunde haben. Mir scheint aber, wenn wir Lands Wunsch, hingerichtet zu werden, wirklich ernst nehmen dürfen — was ich doch nicht zu entscheiden wage — eine andere Deutung näher zu liegen. Danach würde sich Land, sei es aus Lebensüberdruß, sei es aus der Sucht, als Märtyrer zu enden, sei es endlich aus beiden Gründen zugleich, einer Tat bezichtigt haben die ihn — nach seiner Meinung — zu dem ersehnten Todesziele führen sollte. Nach seiner fälschlichen Meinung: soviel ich sehe, hat er tatsächlich gar nicht einen mit Todesstrafe zu sühnenden Mord ja nicht einmal einen Totschlag, sondern höchstens eine Körperverletzung mit tödlichem Erfolge eingestanden, die das Gesetz mit zeitlicher Freiheitsstrafe bedroht.

Beide Beweggründe — Lebensüberdruß und Märtyrerwahn — begegnen uns unter den zuverlässig bezeugten Motiven falscher Geständnisse. Nicht unmöglich, daß gerade Lands mehrfach von Zeugen bekundeter streng kirchlicher Sinn in krankhafter Ueberreizung dazu beigetragen hat, den Gedanken an eine Art von Selbstaufopferung in ihm keimen und reifen zu lassen. Auch dieser Zusammenhang würde nicht ohne Beispiel sein.

Doch wir werden uns wohl bescheiden müssen, uns in dem Labyrinth dieser armen, verworrenen Seele zurecht zu finden.

Der Fall Land wird in den Jahrbüchern der Psychiatrie wie in denen der Kriminalpsychologie als ein besonders lehrreiches Beispiel wahrheitswidriger Selbstanklage fortleben; und er wird mit dazu beitragen, künftige Juristengeschlechter, die noch entschlossener als wir auf den von der modernen Kriminalanthropologie gewiesenen Bahnen freier psychologischer Würdigung des Verbrechens wie des Verbrechers wandeln werden, in dem heilsamen Vorurteil gegen den Mißbrauch des Dogmas: confessio regina probationum zu bestärken.

Briefkasten der Redaktion.

W. B. Gelsenkirchen. Darüber können wir Ihnen keine Auskunft geben.

K. S. Hörde. Die Generalagentur der betr. Gesellschaft befindet sich Holländischestraße 7.

1000 Annen. Wenn der Vermieter die Mietserhöhung ankündigt, kann sie frühestens vom 1. Jan. beginnen.

Abonnent Bezirk 26. Ihre Frage ist zu bejahen.

W. E. Herne. Wenden Sie sich an Fräulein Alwine Neugebohrn in Dortmund.

W. W. Hagen. Eine solche Krankenkasse ist uns nicht bekannt.

W. U. Dortmund. Zu 1: Sie sind an dreimonatige Kündigung gebunden. Zu 2: Sie können in solchem Falle bis zum 15. kündigen. Zu 3: Ja.

F. H. Dortmund. Das können wir Ihnen nicht sagen.

A + b = c — g Dortmund. Das Geschäft ist uns nicht bekannt.

Josharmarste. Zu 1: Der uns zur Verfügung stehende Raum reicht für eingehende Informationen nicht aus. Wenden Sie sich an das Bezirkskommando. Zu 2: Ein Formular dazu existiert nicht.

Zwei Wettende 1000 Dortmund. Mit dem rechten Fuß.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 271. Mittwoch, 2. Oktober 1907.

Unbekanntes Land.

13) Roman von A. von Klinckowstroem. (Nachdruck verboten).

Wie der Dampfer an der Mole des Leuchtturmes anlegte und die bunte lärmende Gesellschaft sich über den sonst einsamen Strand ergoß, war Walter förmlich erleichtert, Christinens aufreizender Nähe enthoben zu sein.

Maria hielt sich an seiner Seite. Er konnte sich's nicht verhehlen, sie bewachte ihn. Aber das Schuldbewußtsein ihr gegenüber machte ihn nachsichtig und rücksichtsvoll.

Das Wirtshaus des großen Fischerdorfes am Ende der Halbinsel, deren vorgeschobene Spitze mit dem Leuchtturm abschloß, vermochte den Anforderungen einer so großen Gesellschaft nicht zu genügen. Man nahm ein Gabelfrühstück am Strande ein, zum Teil aus mitgebrachten Vorräten, und gedachte erst spät, bei der Rückfahrt, auf dem Dampfer zu speisen. Die meisten verzichteten darauf, die engen Wendeltreppen des Turms bis zur höchsten Galerie zu erklettern; auch Maria war hierzu zu bequem, aber Walter ging hinauf als einer der letzen. Er mochte den großartigen Rundblick nicht inmitten eines Haufens schwatzender Menschen genießen.

Ein paar niedersteigende Leute drängten sich noch auf der Treppe an ihm vorbei, oben jedoch, in dem runden Lichtraum, durch dessen dicke Glaswände die Sonne tödlich gleißend ihre Strahlen in dem riesigen Reflektor zu verdoppeln schien, war's leer. Niemand vermochte auf die Dauer diesem sengenden Scheine Stand zu halten. Auch Walter trat sofort auf die Galerie hinaus und atmete tief auf.

Eine köstliche scharfe Brise umwehte ihn hier. Vor ihm blaute das unendliche Meer, warf seine weißen Schaumkämme brausend gegen die Molen, und die feierliche Einsamkeit dieser endlosen Ferne war nur durch die Silhouetten einiger Schiffe unterbrochen, die sich undeutlich am Horizonte vom weißlichen Himmel abhoben. Zahllose Möven zogen mit schwerfälligem Flügelschlage dicht über den daherrollenden Wogen hin und stießen klagende Schreie aus.

Und in der Seele des jungen Mannes, die vorhin einen leisen Vorgeschmack des Fegefeuers empfunden hatte, breitete jetzt auch die Sehnsucht ihre Flügel aus und zog in die Ferne. Er wäre gern bis in alle Ewigkeit hier oben allein geblieben. Aber da merkte er mit einmal, daß er nicht allein war, und im nächsten Augenblick wußte er, wer dort gleich ihm die Einsamkeit auf freier Höhe suchte und genoß.

Christine lehnte mit beiden Armen auf der eisernen Brüstung, den Oberkörper weit hinausgebeugt, und das Brausen des Meeres und das Sausen des Windes ließen sie nicht wahrnehmen, daß sich außer ihr noch jemand auf der Plattform befand.

„Fräulein Christine!" sagte Walter, neben sie tretend, und es lag förmlich ein Jauchzen im Tone seiner Stimme.

Sie erschrak so heftig über die unvermutete Anrede, daß sie zusammenfuhr und eine ganz unvorsichtige Bewegung machte, daß ihre Füße ausglitten. In derselben Sekunde umfing sie Walter mit starken Armen.

„Um Gotteswillen!" sagte er heiser, und sein Gesicht war aschfarben. „Wir konnten Sie eine so gefährliche Stellung einnehmen!"

Auch Christine war leicht erblaßt. Sie sahen einander einige Herzschläge hindurch stumm in die Augen. Vor den seinen begann es zu flimmern. Er fühlte die schlanke, biegsame Gestalt in seinen Armen, und diese schlossen sich unwillkürlich noch fester zusammen. Ihn durchzuckte der Gedanke, daß dies das Weib sei, das für ihn geschaffen, ihm von Anbeginn an von der Vorsehung bestimmt worden sei, und daß in ihrer Begegnung hier oben, hoch über dem Alltäglichen, die Erfüllung ihres gemeinsamen Geschicks sich vollziehe.

Aber da entwand sich ihm Christine auch schon und sagte mit noch weißen Lippen, doch völlig gefaßt und scherzend: „Beinah hätten Sie mich auf dem Gewissen gehabt. Das wäre eine schöne Bescherung gewesen."

„Bitte, scherzen Sie nicht mit solchen Dingen."

„Nun, es ist ja nicht dazu gekommen, und ich hätte mich auch wohl festgehalten und wäre sanft der Länge nach auf die Galerie gerutscht, statt kopfüber in die Tiefe zu gehen. Nehmen Sie es nur nicht tragisch."

Er rang nach Worten und krampfte die Hände zusammen. Es wurde ihm nicht so leicht wie ihr, das innere Gleichgewicht wiederzufinden.

„Es ist wohl besser, ich gehe jetzt hinab," fuhr sie fort. „Ganz geheuer ist es mir nicht mehr hier oben, denn es war doch ein gewisser Nervenchok für mich — das vorhin."

Er blieb noch oben, war so erregt, daß es ihm unmöglich gewesen wäre, sich unter die Gesellschaft unten zu mischen. Als er nach Verlauf einer Viertelstunde ebenfalls hinab und an der Wohnung des Turmwächters im Erdgeschosse vorüberging, sah er durch die Glasscheibe der Tür, daß Christine sich da hinein geflüchtet hatte. Sie saß am Tisch, die Ellenbogen aufgestützt, das Gesicht in den Händen verborgen.

„Warum ist Du gar nichts, Walter?" forschte Maria, nachdem sie ihm mit Frühstück versorgt hatte.

„Weil ich keinen Appetit habe."

„Das ist aber doch merkwürdig — nach der langen Fahrt —"

Er zeichnete mit dem Stock Figuren im Sande und schaute nicht auf. In ihm schrie eine Stimme, die gebieterisch verlangte: „Wirf Dich vor Deiner Frau auf die Knie und gestehe, daß Du ihr in Gedanken und in Deinem Herzen untreu gewesen bist." Aber sein Verstand sagte dagegen: „Wozu? Warum unnötig ihren Selenfrieden stören. Alles wird vorübergehen. Ein verheirateter Mann darf keine impulsiven Torheiten mehr begehen."

Während der Rückfahrt war nichts von Christine zu sehen. Der Amtsvorsteher erzählte dann, als man sich schon dem Städtchen näherte, sie sei auf der Halbinsel geblieben und werde erst andern Tags mit irgend einem Fischerkutter heimkehren.

„Lene wird schon recht auf uns warten," bemerkte Herr von Eichrot, als Rimpau in Sicht kam. Er schaute nach seiner Jüngsten aus, meinte, sie werde auf der Veranda stehen; doch da war niemand.

Die Marienfelder traten noch für einen Moment ins Haus, auch Neuperch blieb da, und Walter fragte den Diener: „Wo ist denn Fräulein Magdalene?"

„Gnädiges Fräulein sind doch schon vormittags um halb zehn zur Stadt gefahren. Der Junge kam gegen elf Uhr mit dem Wagen zurück."

„Hat sie nicht gesagt, wann sie wieder abgeholt werden will?"

„Nein, Herr Leutnant."

Von einer bösen Ahnung erfaßt, schob Walter die Seinen vor sich her in den Gartensaal und schloß die Tür, um jede Erörterung vor den Dienstboten abzuschneiden.

„Ich will einmal in Lenens Zimmer nachsehen!" rief er hastig.

„Ja, da wird sie sich nicht gerade versteckt haben," scherzte Herr von Eichrot. „Du hörst ja, sie bummelt auf eigene Hand im Städtchen, wird wohl bei Doktors geblieben sein und mit deren Wagen nach Hause kommen. Uebrigens können wir ihr die Ponys schicken."

Aber Walter ließ sich nicht zurückhalten und eilte zum Oberstock hinauf. Ihm zitterten die Hände, wie er die Tür zu Magdalenens Stübchen aufstieß.

Es war alles licht und hell hier. Der kleine Raum trug ein noch geradezu kindliches Gepräge. An den Wänden hingen Peitschen und gelbes Riemenzeug, ein paar Buntdrucke aus illustrierten Zeitschriften und das Bücherbrettchen, das eine ganze Sammlung von Kinder- und Jugendschriften enthielt, zwischen denen sich ein paar gelbgeheftete Produkte modernster Romanliteratur ganz seltsam ausnahmen. Walter konnte sich wohl denken, von wem sie stammten.

Etwas unordentlich war Magdalene immer gewesen, und so steckt auch jetzt der Schlüssel in der Mittelschublade des Schreibtisches. Viel Geld pflegte ja nie darin zu sein.

Walter zog die Schublade auf. Ganz nachlässig lag da unter der Mappe versteckt ein Brief, der jedenfalls nicht mit der Post gekommen war, denn er trug weder Marke noch Stempel. Die Aufschrift des Umschlages zeigte Landros Handschrift. Unter den obwaltenden Umständen hielt sich Walter für berechtigt, den Inhalt zu lesen.

Der Brief war vom vorhergehenden Tage aus einem Gasthause des Städtchens datiert und zweifellos dem Jungen des Klempnermeisters Bertsch mit der Weisung übergeben worden, ihn nur der Adressatin persönlich ohne Zeugen einzuhändigen. Weshalb hätte sich der Bursche auch sonst gestern in Britschke etwas zu schaffen gemacht, und weshalb hätte sich Magdalene mit ihm an der Gartenmauer so eingehend unterhalten.

Landro hat das Mädchen darin in leidenschaftlichen Worten, mit ihm im Städtchen zusammenzutreffen und davon zu gehen, da man ihrer Liebe unüberwindliche Hindernisse in den Weg lege und ihr nicht einmal die Korrespondenz mit ihm gestatte. Er wolle sie direkt zu seiner Mutter bringen, und dort solle sie bleiben, bis die notwendigen Formalitäten, die der Heirat voraufgehen mußten, erledigt seien. Er redete von der Familie Eichrot, als sei sie aus lauter bösartigen Kerkermeistern zusammengesetzt, und schilderte die Häuslichkeit seiner Mutter als die idealste Freistatt, die den Liebenden überhaupt geboten werden könne. Schließlich sprach er die feste Ueberzeugung aus, daß Magdalenens Angehörige sich mit Tatsachen abfinden und ihre Einwilligung geben müßten.

Walter empfand jedes Wort wie einen Schlag ins Gesicht. War das Hans, sein Hans, der so häßliche, unfreundliche Ansichten über ihn und die Seinen äußerte und an Magdalenens kindlicher Pietät mit der ganzen Wucht der Ueberredung rüttelte? Vor sie zu einem Schritt verleitete, welcher Schande über das Haus bringen mußte, das ihn so gastlich aufgenommen hatte?

Er war wie betäubt, öffnete nur noch mechanisch Kleiderschrank und Kommode, um festzustellen, ob seine Schwester einen Teil ihrer Sachen mitgenommen hatte.

Nein, da schien nirgends eine hastig gerissene Lücke zu sein. Er gewann die Ueberzeugung, daß Magdalene wohl dem begreiflichen Wunsche gefolgt sei, den Mann, den sie liebte, wiederzusehen, ohne indessen die Absicht gehabt zu haben, seinem Verlangen nachzugeben, denn sonst hätte sie irgend welche kleine Reisevorbereitungen getroffen. Nicht einmal Kämme und Bürsten fehlten vom Toilettentisch. Vielleicht war es dann Landros persönlichem Einflusse gelungen, sie trotzdem zur plötzlichen Abreise mit ihm zu bestimmen. Andernfalls wäre sie noch vor der Rückkehr der Familie wieder heimgekommen, um unliebsame Fragen zu vermeiden.

Den Brief in der Hand, ging Walter langsam wieder hinab, wo die andern noch vergnüglich plauderten.

„Nun? Hast Du die Durchgängerin vielleicht in irgend einer Schublade gefunden?" neckte Herr von Eichrot und stockte dann nach einem Blick in das verstörte Gesicht seines Sohnes.

„Du brauchst den richtigen Ausdruck, wenn Du „Durchgängerin" sagst," begann Walter, und seine Stimme bebte vor Zorn und Scham, indem er das Schreiben entfaltete und mit der Hand darauf schlug.

Die Unterhaltung verstummte. Sie hörten lautlos zu, während er vorlas. Frau von Eichrot brach in Tränen aus, ihr Gatte brachte nur stammelnde Worte der Wut und des Schreckens hervor. Else jammerte laut, ging dann ängstlich zu ihrem Verlobten hin und fragte: „Du wirst mich das doch nicht entgelten lassen? Ich kann doch nichts dafür, daß Magdalene Schande über uns gebracht hat."

Er versicherte wirdevoll, daß er darüber hinwegsehen werde, wennschon es etwas Befremdliches für ihn habe, daß in der Familie seiner Braut derartiges vorkommen könne. Und dann fragte er, wo denn die Mutter dieses Landro lebe.

Walter wußte nicht einmal das genau. Landro schien selbst in der Zeit ihrer intimsten Freundschaft nicht sehr mitteilsam über seine gegenwärtigen Verhältnisse gewesen zu sein.

Sie fielen jetzt alle miteinander über Walter her, als sei er der Schuldige, er, der diesen Menschen hier eingeführt hatte.

„Wir wollen einen Aufruf in der Zeitung erlassen," schlug Neuperch vor. Vor allen Dingen müssen die Dienstboten verhört werden, die vielleicht eine Korrespondenz vermittelt haben."

„Nein!" erklärte Walter bestimmt. „Von dem,

was vorgefallen ist, kommt kein Wort über diese Schwelle. Die Ehre unseres Namens muß unter allen Umständen gewahrt werden. Ich fahre jetzt zur Stadt und stelle in unauffälliger Weise Nachforschungen an, obgleich ich von vornherein annehme, daß dieselben vergeblich sein werden. Es wird dann nichts übrig bleiben, als Nachricht von Magdalene abzuwarten und ihr die Zustimmung zu ihrer Heirat nicht zu verweigern."

„Niemals!" tobte Herr von Eichrot. „Mit diesem Lumpen, diesem Habenichts! Ich telegraphiere an die Berliner Polizei und lasse auf allen Bahnhöfen vigilieren. Sie soll per Schub zurückgebracht werden."

„Verzeih, aber erstlich wird das Paar wohl unterwegs den Kurs geändert haben, um nicht rechtzeitig entdeckt zu werden, und zweitens kann Magdalene, nachdem sie einmal diesen Schritt getan hat, nicht mehr zurückkehren und unter uns weiterleben, als sei nichts geschehen. Unter der Obhut von Landros Mutter mag sie bleiben, bis er ihr den Trauring an den Finger steckt. Für die Nachforschadt und die Dienstboten mag die Mitteilung genügen, daß Magdalene in der Stadt einen Brief von den Berliner Verwandten auf der Post vorfand, der ihre sofortige Abreise notwendig machte."

Nach vielem Hinundherreden schloß sich die Familie dieser Ansicht an, und Walter fuhr zum Städtchen, wo er nur feststellen konnte, daß seine Schwester sich weder bei dem Doktor noch bei dem Pfarrer gezeigt hatte. Doktors Milla hatte Magdalene übrigens um halb elf vormittags mit einem jungen Manne den Weg zum Bahnhof einschlagen sehen. Sie wollte wissen, wer das gewesen sei.

Walter gab mit vollkommener äußerer Ruhe seine Erklärung und fuhr dann heim.

In Rimpau hatte der Zorn inzwischen tiefer Niedergeschlagenheit Platz gemacht. Else schwamm in Tränen, fürchtete, ihr Bräutigam, der sich ziemlich kühl verabschiedet hatte, könne ungünstige Rückschlüsse auf sie selbst aus dem Betragen der Schwester ziehen. Herr von Eichrot saß noch immer da, als habe ihn der Schlag vor den Kopf getroffen. Als sein Sohn eintrat und Bericht erstattete mit der Bemerkung, daß das Paar offenbar den Zug benutzt habe, der am nächsten großen Kreuzungspunkte drei verschiedene Anschlüsse hatte, stand der alte Herr auf, nahm den Gothaer Adelskalender zur Hand und machte durch den hier bezeichneten Namen seiner jüngsten Tochter einen dicken Strich.

In dieser Nacht tat niemand von Magdalenens Angehörigen ein Auge zu.

(Fortsetzung folgt).

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

erscheint jeden Mittwoch

Abonnements werden von sämtlichen Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers zum Preise von 10 Pfennig pro Nummer entgegen genommen.

Der verhängnisvolle Bataillonsbefehl.

Humoreske von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Im Kasino des 26. Infanterieregiments zu Ostarow hatten sie wieder das alte Thema vor.

Majors Ete und die Oberstenjöhre!

Eduard Zittzewitz stand bei den 2. Ulanen und war Oberleutnant — — Klara Wegenhals saß in ihrem Schmollwinkel und hatte ein schweres Herz, weil der eigene Vater den Geliebten einen Leichtfuß hieß und ihm das Haus verbot.

Die jungen Leutnants setzten eine überlegene Miene auf. Was bei dem Alten aber auch alles leichtsinnig hieß . . . . Unglaublich! Tollheiten über die Leute von Geist und Humor Tränen lachen. Aus der bequemen Ecke des roten Plüschsofas ließ einer ein „na na", erkönen. Sofort erhoben sich drei frische, starke Stimmen gegen ihn: „Nicht?! Nun worüber sollte man sich denn wohl überhaupt noch amüsieren. Zum Beispiel, die letzte Geschichte. Leutnant Frickert, der vielleicht ein ganz guter Kerl, aber sicher ein ekelhafter Prob war, erzählte da von einem erstklassigen Hautwasser, pro Fläschchen und zugleich tägliches Quantum, drei Emmchen, daß die größten Strapazen einfach unfühlbar machte. Ete Zittzewitz hört's, ärgert sich und sagt mit erzwungener Ruhe. . . . „Z. das ist noch gar nichts. Ich wende, seit fünfzehn Jahren, bei völliger Erschlaffung, ein Präparat an, das vorwärts wie rückwärts gleich großartig wirkt. Aber das wird Ihnen wohl zu teuer sein . . . sonst schickte ich Ihnen gern mal zwölf Flaschen und sagte Ihrem Burschen Bescheid, wie es anzuwenden ist." Freund Frickert, obwohl sehr reich, als außerordentlich filzig bekannt, will sich natürlich keine Blöße geben und sagt mit sauersüßem Lächeln:

„Ich wäre für die Besorgung sehr verbunden. Mein Bursche arbeitet mit dergleichen kostbaren Mitteln nun schon seit Jahr und Tag. Er weiß also Bescheid." Als er später — bei Jahresschluß — die Rechnung über das empfangene Stärkungswasser erhält, wird er wie toll. Steht da schwarz auf weiß:

„Zwanzig Flaschen Carte rouge" à fünfzehn Mark und fünfzig Pfennig. Er beliebt sich die Geschichte, liest die Benennung auf den Etiquetten der geleerten Flaschen und rast. Was da mit samten Prickeln über seinen Körper geflutet, war echter französischer Champus gewesen."

Durch das gemütlich durchräucherte Kasinozimmerchen schallt helles Gelächter und erweckt Einen, der schon ein Stündchen selig geschlafen hatte. Er fährt empor, reibt die Augen und schreit heraus . . . „Kinder, wir müssen nach Haus."

Wie eine Trompete gellt seine hohe scharfe Stimme. Es ist der Häuptling Tetterer, im Regiment unter dem Spitznamen der „Schmetterer" wohlgelitten. Der kleine Adjutant Presch, im dritten Grade mit ihm verschwägert, flüstert ihm etwas zu:

„Es ist ja doch erst übermorgen, Tetterer."

Da setzte er sich wieder. Sie rücken zusammen und suchen nach der alten fidelen Stimmung. Aber sie ist unwiederbringlich für diesmal dahin. Das drohende Gespenst der Zukunft hat sie vernichtet. Ein jeder gibt sich hier Mühe, es zu übersehen . . . und dennoch denken sie alle mit einer Portion Unbehagen daran.

Uebermorgen ist Bataillonsbeschligung und der Oberst Wegenhals ist darauf versessen, daß die Befehle forsch weitergegeben und gut verstanden werden. Man hatte sich ja alle erdenkliche Mühe gegeben . . . aber es wird doch hapern.

Dumpfe Stille ballt den schwärzlichen Zigarrendampf fest zusammen. „Ich war heute mit Ete Zittzewitz zusammen," erzählte Presch. „Ihr glaubt gar nicht, wie das letzte Jahr den armen Kerl mitgenommen hat. Ob unsereins auch wohl so lange an einem Korbe schleppte." Die letzte Frage blieb unbeantwortet. Tetterer trompete alle nachdenklichen Gedanken nieder:

„Ein guter Kerl. Grundanständig. Auch sie, die Klara. Man muß ihnen helfen. Wir sprechen darüber, wenn wir erst wieder freien Kopf haben."

Helfen wollten sie alle . . . Aber wie? Ein Weilchen saßen sie noch grübelnd beisammen. Dann trabten sie durch die stille dunkle Nacht heimwärts.

— — — — — — — — — — —

Es war glänzendes Besichtigungswetter! Leichte, schier spiegelnde Luft, die jedes ungehörige Stäubchen auf den Uniformen — jeden blinden Knopf sehen ließ. Darüber eine himmlische warme Sonne, die aus dem Lachen über die Angst der irdischen Lichtfucher nicht heraus kam . . . obwohl doch alles ganz gut ging.

Major Zittzewitz, Etes Vater, der sich in seinem einzigen Sohn durch den Oberst schwer gekränkt fühlte, hatte sich gestern für alle Fälle probeweise den Zylinder eines befreundeten Privatdozenten aufgesetzt und herausgefunden, daß man ihm trotzdem den alten Krieger ansähe . . . Darum sah er heute der nahenden Entwicklung viel ruhiger entgegen wie sonst. Der Oberst hielt abseits, beobachtete alles scharf und machte dann und wann kurze Notizen. Jedesmal, wenn der Hauptmann Tetterer das vom Major gegebene, durch den Adjutant Presch vermittelte Kommando, schmetternd an den zunächst stehenden Unteroffizier weitergab, wurde sein Schimmel unruhig. Wie ein Schall sprang der empfangene Befehl die Linie entlang, von Unteroffizier zu Unteroffizier hin und zurück, scharf und leicht, für jedermann verständlich. Es ließ sich wirklich sehr gut an. Durch die erregten angespannten Reihen schlich ein hoffnungsfrohes Aufatmen . . . Langsam kam auch dies Ereignis zum Schluß.

Der Major wischte sich den Schweiß von der hohen Stirn, der Hauptmann klappte mit hörbarem Ruck den Mund zu und der Adjutant besann sich auf seine Menschlichkeit. Die große Neuigkeit, die er seit fünf Stunden lautlos mit sich herumtrug, begann ihn zu drücken. Er hatte in aller Frühe Leutnant Zittzewitz, schweißbedeckt und totenbleich, aufgehalten und ausgefragt, was denn nun schon wieder geschehen sei. Da war es denn herausgekommen. Der hatte gestern einen zweiten und letzten Sturm auf das Herz des Obersten unternommen, war widerum zurückgeschlagen und hatte nun beschlossen, den Abschied zu nehmen, um sich in einem fremden Land eine Existenz zu schaffen, die es ihm ermöglichte aus eigener Kraft der Geliebten ein Heim zu gründen. Leere Redensarten waren das nicht. Wer den verzweifelten Menschen genau kannte, wußte, daß hier ein fester Entschluß geboren war, die nur durch das Einlenken des Obersten umgestoßen werden konnte . . . Das alles erzählte er dem aufmerksam lauschenden Hauptmann mit ein viertel Lungenkraft und fast bewegungslosen Lippen. Der nahm sich fest vor, das, was er notgedrungen darauf erwidern mußte — entgegen seiner Gewohnheit — ebenfalls zu flüstern, begann auch so — vergaß aber alle guten Vorsätze und schmetterte es in voller Empörung heraus:

„Und wenn er sich auf den Kopf stellt, Zittzewitz und die Oberstenjöhre müssen ein Paar werden."

Eine Sekunde lang herrschte überall Schweigen. Dann flog es die Linie herauf und herunter — schwoll an, wuchs und brach in voller Deutlichkeit los:

Zittzewitz und die Oberstenjöhre müssen ein Paar werden."

Auch dieser Befehl wurde prompt weitergegeben.

— — — — — — — — — — —

Auf der kleinen Anhöhe hielt der Oberst Wegenhals mit zitternden Fingern die Zügel seines unruhigen Gauls. Er wollte vor Zorn platzen, besann sich aber und dachte an sein Kind und die Folgen, wenn das soeben Gehörte etwa als Witz von Regiment zu Regiment flöge, ohne mehr als ein frommer Wunsch zu werden.

Das durfte nicht sein. Sein großer Eigensinn, der sich an dieser Verneinung festgebissen hatte, wich in diesem Augenblick nicht etwa, wie er vor sich meinte, den Pflichten des Vaters — sondern lediglich dessen großem, starken Gefühl.

Der Major keuchte fassungslos heran und brachte mühsam, aber streng militärisch, seine Entschuldigung vor:

„Verzeihen Herr Oberst, eine rein private Aeußerung des Herrn Hauptmann Tetterer ist irrtümlich als Befehl aufgefaßt worden." Und noch einmal fuhr der Oberst und Mensch auf den Vater los. Aber der letztere behauptete sich als Sieger. Er winkte freundlich mit der Hand und wehrte nicht dem Lächeln, welches das eigensinnige, scharfgeschnittene Soldatengesicht wunderbar verschönte:

„Schon gut, schon gut, lieber Major. Wollen Sie mich nach der Kritik, bitte in mein Heim geleiten. Wir müssen uns doch über den seltsamen Befehl beraten."

„Da wußte Major Zittzewitz, daß ihm die Ausgabe des Zylinders vorläufig noch erspart war und sein einziger Junge im Vaterland weiter leben könne.

Hauptmann Tetterer mochte sich doch wohl bei der letzten Kraftleistung überschrien haben. Wenigstens mußte er — wegen plötzlicher Heiserkeit — drei Tage das Zimmer hüten . . . Daß sie aber die Verlobungsbowle nicht ohne ihn getrunken haben . . . das hat Klära Wegenhals auch noch bei ihrem alten Herrn durchgesetzt.

Brava, Zeppelin!

Das „Kleine Journal" schreibt:

Auf die schönen Gestade des Bodensee, die bereits die ersten herbstlichen Grüße rötlich färben, haben sich Tod und Leben nahezu gleichzeitig gesenkt. In Mainau hat der fürstliche Patriarch von Baden die lieben Augen für immer geschlossen; und wenige Wegmeilen von dieser Stätte des Todes entfernt, von Konstanz, ist es einem nimmer müden Manne, auf dessen Haupt gleichfalls längst der Schnee des Greisenalters gefallen ist, gegönnt gewesen, einen Triumph zu feiern, den man forlan zu den goldenen Stunden im Leben der Völker zählen wird. Der kühne General, dem es allem Anscheine nach vor allen zünftigen Männern der Wissenschaft geglückt ist, das große Problem der Lenkbarkeit des Luftschiffes zu lösen, verdient die Bewunderung der Welt wie wenig Menschen vor und neben ihm. Denn keiner hat gleich ihm alle Schmerzen des unverstandenen Erfinders durchzukosten gehabt, wie er.

Die Sehnsucht, auch das Luftmeer sich unterlan und seinen Zwecken dienstbar zu machen, beherrschte das Menschengeschlecht seit altersher. Die Legende von Dedalus und Ikarus, von Wieland, dem Schmied und von anderen sagenhaften Gestalten beweist dies. Aber alle Anstrengungen hatten sich lange genug als vergeblich erwiesen. Erst zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts begann man dem heutigen Luftballon sich zu nähern. Aber der Aufstieg des edlen Lorenço de Gusman, den dieser vor seinem Könige zu Lissabon unternahm, verlief ein wenig unglücklich und erst nahezu achtzig Jahre später unternahm es Montgolfière zu Annonay, einen Ballon in die Luft auffahren zu lassen. Vorläufig freilich hütete er sich noch, selbst in die Gondel zu steigen und erst, nachdem man den Versuch mit Tieren gewagt hatte, und diese wieder heil unten angelangt waren, wagten es andere kühne Männer, sich selbst dem Luftmeer anzuvertrauen. Bereits zwei Jahre später wurde, von günstigen Winden unterstützt, eine Fahrt von Calais über den Kanal nach Dover gewagt. Nichtsdestoweniger machte sich bald die Erkenntnis geltend, daß es bis zur wirklichen Lenkbarkeit des Luftballons und mithin bis zur praktischen Ausnutzung der Luftschiffahrt noch seine weiten Wege habe. In der Tat haben sich auch alle Versuche, die von kühnen Aeronauten mit lenkbaren Luftschiffen in den letzten fünfzig Jahren unternommen worden sind, bis nahezu in unsere Zeit hinein als ergebnislos erwiesen. Erst dem Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts war es vorbehalten, Hand in Hand mit einer ungeahnten Entwickelung der Motor-Industrie neue Bahnen dem großen Problem zu erschließen.

Eines scheint gewiß zu sein: Das starre System des Grafen Zeppelin hat gegen das halbstarre und gegen das unstarre System einen Erfolg davongetragen, der von nun ab den ruhmvollsten Siegen deutscher Intelligenz beizuzählen sein wird. Die Tatsache, daß am letzten Sonnabend der Motor des Zeppelinschen Luftschiffes einen kleinen Defekt erlitt, spricht nicht gegen den prachtvollen Triumph des kühnen Forschers. Mit Recht hat Geheimrat Lewald in der Rede, die er am Freitag zu Friedrichshafen gehalten hat, erklärt, daß es sich hier um eine Tat handelt, die jedes deutsche Herz mit Freude erfüllt. Denn eine Welt von Widerstand habe der Graf überwunden. Es ist in hohem Maße erfreulich, daß das Reich diesmal nicht zögerte, dem Grafen Zeppelin eine entsprechende Unterstützung für seine weiteren Flugversuche zur Verfügung zu stellen.

Niemand vermag heute bereits zu ermessen, wie weit der Weg noch bis zu dem Augenblick ist, in dem das Zeppelinsche Luftschiff seine praktische Verwendbarkeit im großen Stile wird beweisen können. Allem Anscheine nach wird dies früher, als man heute noch in weiteren Kreisen glauben mag, der Fall sein. Eine Fülle ungeahnter Möglichkeiten erschließen sich damit der modernen Kulturwelt. Abgesehen davon, daß eine neue Industrie wieder erstehen wird, lassen sich die nächsten praktischen Erfolge dieser merkwürdigsten und bewundernswürdigsten Errungenschaften menschlicher Genialität, Ausdauer und Tüchtigkeit noch gar nicht ermessen. Der Name Zeppelin wird aber forlan auf der Ehrentafel jener Männer eingegraben sein, denen nicht etwa nur seine engere Nation, sondern die ganze Welt Dank und Verehrung schuldet.



Das Großherzogliche Schloß auf der Insel Mainau.

Das Luftschloß auf der Insel Mainau, der Lieblingsaufenthalt der badischen Großherzogsfamilie, ist eines der am schönsten gelegenen Schlösser in Deutschland. Die Insel Mainau, die wegen ihrer herrlichen Lage und ihrer üppigen Vegetation häufig die „Isola Bella des Nordens" genannt wird, ist von stämmigen, kernigen Bäumen umrahmt. Die Wege, die zur Höhe, nach der Mitte des Eilands führen, münden plötzlich auf eine Halde, wo Rosenhage erblühen und Zypressen im Freien ihr Dasein behaupten. Mitten darin erhebt sich das großherzogliche Schloß, dessen einfache, massige Gestalt davon zeugt, daß sein Bau einem Bestzweck entstammt, da der Glanz und die Wohlhabenheit auf die Innenräume des Hauses beschränkt waren. Das 1746 errichtete Schloß, einst der Sitz des Deutschordenskomturs, kam erst 1853 in den Besitz des Großherzogs von Baden, der es innen ausbauen ließ und es zu seinem bevorzugten Sommeraufenthalt erhob.

Mannigfaltiges.

— — (Zweimal vom Auto überfahren.) Aus Paris wird unterm 30. v. M. telegraphiert: Einem doppelten Automobilunfall unterlag der 24jährige Eisenbahnbeamte Marcel Cavalier aus Yvetot. Er wurde gestern Abend gegen 8 Uhr auf der Landstraße von einem Auto überfahren, worauf der Chauffeur die Flucht ergriff. Cavalier blieb mit Verletzungen am Kopf liegen. Da kam ein Fabrikant aus Rouen im Auto an. Er sah den Körper, konnte aber nicht mehr bremsen und fuhr gleichfalls über den Armen hinweg. Er brachte den Schwerverwundeten ins Hospital, wo dieser bald darauf starb.

London, 30. Sept. (Ein entsetzlicher Automobilunfall.) Aus Newyork wird gemeldet: Bei dem 24stündigen Automobilwettrennen, welches gestern Nacht 11 Uhr endete, büßte Mr. L. W. Smelser durch einen schrecklichen Unfall sein Leben ein. Er verlor infolge des Berstens des pneumatischen Radringes die Herrschaft über sein Automobil, als er mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer die Stunde fuhr. Sein Wagen sauste durch ein eisernes Zaungitter, hinter welchem eine Anzahl Zuschauer stand. Er selbst wurde getötet und zwanzig Zuschauer wurden schwer verletzt, zwei davon tödlich. Man legte Smelsers Leiche in sein Zelt. Eine halbe Stunde später kam seine Gattin und wollte ahnungslos in das Zelt treten, als jemand zu ihr sagte: „Wissen Sie nicht, daß Ihr Gatte tot ist?" Ohnmächtig stürzte sie nieder und konnte nur mit Mühe durch einen Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Vom Großherzog Friedrich.

Aus dem unteren Schwarzwald, 30. Sept.

Der Großherzog ist tot! Die Glocken aller Städte und Dörfer verbreiten die Trauerkunde und an den Häusern erscheinen die flormhängten Fahnen. Man hat die Todesnachricht sei mehreren Tagen erwartet und hat sich auch auf sie vorbereiten können, aber jetzt, da sie eingetroffen ist, geht doch eine tiefe Bewegung der Teilnahme durch das Land. Sogar das Zimmermädchen in unserem Hotel sagte gerührt, als sie die Trauernachricht erfuhr: „S'isch schad um en; 's isch e gueter fründliger Herr gsi!" Der „gute freundliche Herr" war im ganzen Lande persönlich beliebt und das war von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Das Großherzogtum Baden ist vor hundert Jahren aus allen möglichen Bestandteilen zusammengeflickt worden: Alemannen, Schwaben und Franken, Vorderösterreich, Bruchstücke von Fürstentümern und Bistümern, geistliche Stifter, republikanische Reichsstädte und Reichsdörfer — ein buntes Gemisch ohne inneren Zusammenhang und auch geographisch ohne richtiges Zentrum. Es begreift sich, daß das dynastische Gefühl einer so zusammengewürfelten Bevölkerung kein starkes war; die freiheitliche Bewegung der Jahre 1848 und 1849 hat darum auch nirgends in Deutschland eine so ausgesprochene republikanische Färbung gehabt wie in Baden. Die ersten Großherzoge, Karl, Ludwig und Leopold, regierten nicht lange, und zum Teil, wenigstens was Ludwig betrifft, nicht gut genug, um in dieser Beziehung gründlichen Wandel zu schaffen; erst dem Großherzog Friedrich war es beschieden, durch seine lange Regierungszeit, seine gewinnende Persönlichkeit und seine im ganzen freisinnige Politik die einzelnen Landesteile unter sich und mit der Dynastie zu einem Ganzen zu verschmelzen, an dem nur noch selten Risse oder Sprünge zu bemerken sind.

Großherzog Friedrich war kein geistreicher Fürst, aus seinem ganzen langen Leben ist mir kein einziger Ausspruch bekannt, der eine Lage oder Persönlichkeit scharf charakterisiert und unter die geflügelten Worte, die eine längere Dauer haben, eingereiht werden könnte; seine berühmteste Kundgebung, die Proklamation vom 7. April 1860, stammt nicht aus seiner, sondern aus Lameys Feder, und das historische erste Hoch, das er in Versailles auf den deutschen Kaiser ausbrachte, war auch keine besonders geistreiche Leistung. Seine Reden und Briefe — für die letzteren sprechen insbesondere die Hohenloheschen Denkwürdigkeiten — zeigen mehr nüchterne Verständigkeit als poetischen Schwung oder prickelnden Scharfsinn. Trotzdem hat Großherzog Friedrich mehr Gutes gewirkt als mancher Fürst, der für geistreich gilt und dessen mehr oder minder witzige Aussprüche von der Weltgeschichte verbucht werden. Er wirkte in einer stillen, aber desto erfolgreicheren Weise, gleich jenen Geistern, die mit einer umfassenden Bildung einen scharfen Blick für die Notwendigkeiten des praktischen Lebens verbinden und dem Geräuschvollen das Gediegene, dem Glänzenden das Nachhaltige vorzuziehen. So tat er viel für Kunst und Wissenschaft, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und Wohltätigkeitswesen. Dabei befahl er nicht und drängte den Leuten seine Ansichten nicht auf, sondern er begnügte sich damit, Anregungen zu geben, nützliche Bestrebungen zu fördern und Widerstände zu beseitigen. Wo es not tat, griff er tief in seine Tasche, namentlich wenn es galt, armen Talenten zum Fortkommen zu verhelfen; sein Biograph wird in dieser Beziehung manches gute Werk zu verzeichnen haben, das sich bisher der großen Oeffentlichkeit entzogen hat. Für diese stille, aber nachhaltige Wirkung brachte er das Haupterfordernis mit: eine liebenswürdige, milde und feinfühlige Persönlichkeit, die am Wohl und Wehe des geringsten Bürgers Interesse nahm und an eifriger Pflichterfüllung jedem ein gutes Beispiel gab. Ich kenne manchen, der in seinen Nöten sich nicht anders zu helfen wußte, als daß er zum Großherzog ging; der hatte für jeden ein Wort des Trostes und der Ermutigung, für viele eine helfende Tat. Bekanntlich war der Großherzog in seiner Jugend auch ein schöner Mann, der namentlich den weiblichen Teil seiner Landeskinder begauerte; ein schöner stattlicher Greis war er noch in seinem hohen Alter.

Mit dem Volke verkehrte Großherzog Friedrich sehr gern, und er liebte es, wenn das Volk in naiver vertraulicher Weise auch mit ihm verkehrte. Wenn dabei gelegentlich einmal Taktfehler vorkamen, so nahm er sie nicht übel, sondern übersah sie oder deutete sie nach der heiteren Seite. Das konnte er um so eher, als er die hervorragenden Männer des Landes fast alle persönlich kannte und daher zu ihnen in einem persönlich-gemütlichen Verhältnis stand; das verschaffte ihm den Ruf, ein „gemeiner" Herr zu sein, wie der Alemanne sagt, und erleichterte den Verkehr mit anderen Leuten, die er persönlich noch nicht kannte. Diese wieder waren zutraulicher und gaben sich freier, als sie sich sonst einem so großen Herrn gegenüber gegeben hätten. Ueber diesen Verkehr kursieren im Volke viele Anekdoten, von denen die meisten den Vorzug haben, daß sie wahr sind. Es wird freilich nur ein schlechter Witz oder eine üble Nachrede gewesen sein, wenn in den sechziger Jahren von den Mannheimern erzählt wurde, der Großherzog habe sie beim Besuch zu einem Schützen- oder Sängerfest so entzückt, daß einer von ihnen beim Festbankett mit dem Großherzog Brüderschaft trinken wollte. Diese Erzählung sollte wohl nur den Sieg der großherzoglichen Liebenswürdigkeit über die „Mannemer" illustrieren, die zuvor gegen die Dynastie ziemlich „rabiat" gewesen waren. In seinen jüngeren Jahren war der Großherzog viel auf der Jagd in den großen Forsten des unteren Schwarzwaldes und dabei liebte er es, plötzlich in einem der großen einsamen Bauernhöfe einzukehren, einen bescheidenen Imbiß zu sich zu nehmen und sich mit den Bewohnern zu unterhalten. So kam er einmal auch auf den Sauerhof in Kepplertal; dessen Inhaber, der „Sur-Klemens", wartete mit dem Besten auf, das er hatte: Schinken und Speck, Schwarzbrot und ein Glas selbstgebranntes Kirschwasser. Der Großherzog und seine Begleiter ließen sich das Gebotene trefflich schmecken und das freute den Sur-Klemens sehr. Als der Großherzog ging, wollte er das Genossene bezahlen, aber der Sur-Klemens nahm keine Bezahlung an. Da sagte der Großherzog zu ihm: „Nun, wenn Ihr kein Geld annehmen wollt, werde ich Euch ein Geschenk machen und Euch mein Bild schicken." — „S'brucht's nit, Herr Großherzog," antwortete der Sur-Klemens, „s'brucht's durchus nit!" Seither ist es in der Gegend sprichwörtlich geworden, wenn man ein angebotenes Geschenk scherzhaft ablehnen will: „S'brucht's nit, Herr Großherzog, hat der Sur-Klemens g'seit, wie ihm der Großherzog e G'schenk hat mache welle."

Sehr oft kehrte der Großherzog in jungen Jahren auch beim Förster Mittenmeier in Allerheiligen ein, der wegen seiner Biederkeit und seines derben Humors weit und breit bekannt war. Man hieß ihn nur den „Herrgottsakerment", weil er alle Sätze seiner Reden und Erzählungen mit diesem Fluchworte zu versetzen liebte. Der Großherzog hörte ihm gern zu und ließ auch die verschiedenen „Herrgottsakermenter" ruhig über sich ergehen. Aber einmal sagte er doch zum Förster: „Ja, lieber Mittenmeier, das wäre alles recht schön, wenn Ihr nur nicht immer so lästerlich fluchen würdet!" Da quckte ihn der Förster ganz verwundert an und dann platzte er heraus: „Ja, Himmelsherrgottsakerment, Herr Großherzog, ja fluch i denn?"

Es war nicht im untern, sondern im obern Schwarzwalde, in der Gegend von Sankt Blasien, als der Großherzog einmal zu einem Besuche bei einem alten Bauer seine Gattin mitnahm, die er

Der Prozeß Roeren-Schmidt.

Berlin, 1. Oktober.

Die „Magdeb. Zeitung" schreibt:

Der Prozeß Roeren-Schmidt legt wieder eine Frage nahe, die schon Fürst Bismarck in der Sitzung des Reichstags vom 4. März 1879 angeregt hat, die Frage nämlich, ob nicht Privatpersonen gegen einen Mißbrauch des Privilegs der Redefreiheit seitens der Abgeordneten geschützt werden müßten. Fürst Bismarck hielt es im ganzen für keine Wohltat, wenn ein Teil der Bürger mit dem Rechte begabt wird, in gewissen Räumen und bei gewissen Gelegenheiten die anderen zu beleidigen, ohne daß diese dafür Remedur finden können. Er wollte deshalb die parlamentarische Redefreiheit begrenzen, hauptsächlich zugunsten derjenigen, die sich außerhalb des Hauses befinden, weniger zugunsten der Parlamente und der Minister, da beide sich wehren können.

Unter dem Schutze der parlamentarischen Redefreiheit hat der Abg. Roeren den früheren Bezirksamtmann Schmidt einen Sittlichkeitsverbrecher genannt und von ihm Ausdrücke wie Tropenkoller, verrückt, wahnsinnig gebraucht, ja er hat sogar diesem verdienten Beamten, der freiwillig aus dem Dienst geschieden ist, den Vorwurf gemacht, er sei für unfähig erachtet worden, weiter ein Amt zu führen. Gegen alle diese Beschuldigungen, die das Gericht selbst für strafbar anerkannt hat, wenn der Abg. Roeren nicht durch die Immunität als Reichstagsabgeordneter vor Strafe geschützt wäre, kann der Beleidigte keinen Schutz finden, weil der Beleidiger nicht den Mut gehabt hat, sie außerhalb des Reichstags zu wiederholen, obwohl er dazu mehrmals aufgefordert worden ist. Da ist es leicht erklärlich, daß sich der Beleidigte zu dem Vorwurf der Feigheit gegen seinen Beleidiger hinreißen ließ. Das war unvorsichtig, es behaftet Schmidt aber nicht mit einem sittlichen Makel, während sein Ankläger Roeren durch Verweigerung der Wiederholung seiner unter dem Schutze der parlamentarischen Immunität erhobenen Beschuldigungen „allerschwerster Art" doch in einem recht zweifelhaften Lichte erscheint. Sein Verhalten ruft eine Bemerkung, die Bismarck am 10. Februar 1866 im preußischen Abgeordnetenhause gemacht hat, ins Gedächtnis. Es handelte sich damals um beleidigende Aeußerungen von Abgeordneten unter dem Schutze der Redefreiheit. Dabei führte Bismarck aus:

„Wenn von einem Manne ohne Bildung in jeder Lage des Lebens, in jedem Affekt verlangt wird, daß er sich die Schranken gegenwärtig halte, die die Ehre seines Nächsten schützen, daß er seine Zunge im Zaume halte und wohl überlege, auch das, was er im Zorn sagt: dann wollen Sie behaupten, daß der hochgebildete Gesetzgeber, der Beherrscher des Wortes und seiner Gedanken, der kühne Schiffer auf den Gewässern der Rede, wie wir sie hier haben, außerstande sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten zumutet, diese Klippen zu vermeiden, so wollen Sie glauben machen, daß er dann unfähig ist, seine Meinung zu sagen, daß die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schimpfen und beleidigen kann?"

Das sind Worte, gegen die sich wohl nicht viel sagen läßt; auf Herrn Roeren kann man sie jedenfalls recht wohl anwenden.

Das Gericht hat zugunsten des Verurteilten Schmidt ausdrücklich festgestellt, daß er ein außerordentlich tüchtiger, fleißiger und sehr energischer Beamter gewesen ist, der sich in seinem Bezirk große Verdienste erworben und den Bezirk in guter Ordnung gehalten und nach einem großzügigen Plane verwaltet hat.

Zu Ungunsten des Klägers Roeren hat das Gericht festgestellt, daß dessen Bezichtigungen des Beklagten teils „nicht erwiesen", teils „im höchsten Grade unwahrscheinlich", teils gerade „unwahr" sind, daß ferner der Angeklagte Schmidt durch die von Roeren gegen ihn erhobenen Beschuldigungen gereizt worden ist, und daß es sich dabei um Beschuldigungen allerschwerster Art handelte, die zum Teil strafbar sein würden, wenn der Ankläger Roeren nicht durch die Immunität als Reichstagsabgeordneter vor Strafe geschützt wäre.

Eine objektive Prüfung der Begründung des Kölner Gerichtsurteils ergibt demnach, daß der Beklagte von den Beschuldigungen des Klägers Roeren nicht getroffen ist, daß auf dem Abgeordneten Roeren aber immer noch die Beschuldigungen und Vorwürfe haften bleiben, die ihm in den Reichstagssitzungen vom Dezember 1906 entgegengehalten worden sind.

Westfalen und Rheinland.

Brackel, 30. Sept. (Auf heute war unter dem Vorsitze des Herrn Landrats) eine gemeinschaftliche Sitzung der Gemeindevertretung von Brackel und Wambel anberaumt behufs Beschlußfassung über Bildung eines Gesamtschulverbandes aus den Gemeinden Brackel und Wambel. Nach eingehender Erörterung lehnten beide Vertretungen die Vorlage ab.

Hörde, 1. Okt. (Verschiedenes.) Der geistesgestörte Anstreicher S. und noch einige andere Stromer überfielen in der Tiefestraße zwei Arbeiter und verlangten Geld für Schnaps. Als sie nicht genügend Geld hergaben, wurden sie zu Boden geschlagen und beraubt. — Ein fremder Knecht überfuhr gestern abend zwei Personen, beide wurden nicht unerheblich verletzt. Hierauf ließ der Knecht das Fuhrwerk im Stich und floh. Die Polizei brachte das Fuhrwerk unter.

Langendreer, 1. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall.) Gestern nachmittag waren auf der Zeche Neu-Iserlohn mehrere Arbeiter im Querschlag mit Bohren beschäftigt. Während dieser Arbeit explodierte plötzlich ein angesetzter Schuß vor der Arbeit und traf drei Bergleute so unglücklich, daß sie schwer verletzt nach dem Krankenhause in Lütgendortmund überführt werden mußten. Einem Knappen wurden beide Augen so schwer verletzt, daß sie als verloren gelten. Ein anderer erlitt im Gesicht erhebliche Verletzungen, während der Dritte am ganzen Körper arge Verletzungen erhielt.

Habinghorst, 1. Oktober. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Der Bergmann Franz Kardowski besuchte hier vor 14 Tagen ein Tanzvergnügen und führte hierbei einen Revolver mit sich, den er in der Hosentasche trug und vermutlich nicht gesichert hatte. Plötzlich ertönte ein Schuß und man sah, wie Kardowski sich vor Schmerzen wand. Die Kugel war ihm in den Unterleib gedrungen. An den erhaltenen Verletzungen ist Genannter heute im Krankenhause zu Castrop verstorben.

Hohenlimburg, 1. Okt. (Ein schönes Arbeiterfest) im wahren Sinne des Wortes feierten im Böllingschen Saale die Angestellten und Arbeiter der Firma Boecker u. Röhr aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Geschäftsunternehmens. Die Inhaber, unter deren umsichtigen und tatkräftigen Leitung das Etablissement aus kleinen Anfängen zu seiner gegenwärtigen Blüte gediehen ist, ließen es sich nicht nehmen, die Jubelfeier zu einer recht würdigen zu gestalten und auf Kosten des Geschäfts ihre Angestellten und Arbeiter einen fröhlichen Tag zu bereiten. Ein solenner Abendschmaus für die Familien der Festteilnehmer, der noch durch musikalische Beigaben der konzertierenden Schneiderschen Kapelle verschönert wurde, sorgte für das ausgiebige Amusement der Gäste. Aber der Glanzpunkt des Abends bestand wohl darin, daß jedem bei der Firma Beschäftigten als dauerndes Andenken für die Jubelfeier ein Geldgeschenk von je fünf Mark pro Dienstjahr eingehändigt wurde.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 2. Oktober.

Amtsübernahme. Mit dem heutigen Tage übernimmt der von Lippstadt als Dirigent des hiesigen Hauptsteueramts nach hier versetzten Ober-Steuer-Inspektor, Steuerrat, Herr Grabe sein hiesiges Amt. Sein hiesiger Vorgänger, Herr Ober-Steuer-Inspektor, Steuerrat Gehrmann ist nach Wolgast versetzt.

Besitzwechsel. Das Wohnhaus Scharnhorststr. 48 seither dem Bauunternehmer Herrn Karl Spilling von hier gehörend, ist zum Preise von rund 75 000 Mk. von dem Restaurateur Diedrich Tölle hierselbst käuflich erworben. Das Haus soll zu einem besseren Restaurant umgewandelt werden.

Die Hauptagenturen unseres Blattes:

B. Anton in Herne
R. Hartung in Witten
W. Loos in Hörde
H. Kümper in Aplerbeck
R. Timmermann in Unna
E. Triebel in Wanne
Frau Reinhardt in Castrop
Karl Melbert in Castrop
K. Stoffer in Gelsenkirchen
Welfenbach in Schwerte
Krause (Neckenbärger Nachf.) in Lünen

nehmen **bis heute Mittwoch Abend** noch einige Bestellungen auf Billets für

das erste Künstler-Konzert

am **7. Oktober** entgegen. Preis Mk. **1.20** einschl. Programm und Garderobe.

Militärisches. Die jetzt aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Reservisten machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich nicht allein beim Bezirksfeldwebel zu melden haben, sondern auch ihrer polizeilichen Meldepflicht innerhalb drei Tagen genügen müssen. Im Unterlassungsfalle haben sie Strafe zu gewärtigen. Ebenfalls haben die in den Militärdienst eintretenden Rekruten die Verpflichtung, sich vorher polizeilich abzumelden. Die Anmeldungen werden in den einzelnen Polizeistationen, die Abmeldungen dagegen im Einwohner-Meldeamt — Olpe 1 — entgegen genommen.

Verkehrshindernis. Am Montag Nachmittag wurde unsere Feuerwehr nach Westerbleichstraße 51 alarmiert. Dieselbe nahm mit ihren Fahrzeugen den Weg durch die Sedanstraße, fand jedoch den Bahnübergang versperrt vor. Nach 2 Minuten langem Warten öffneten sich endlich die Schranken. Es handelte sich nur um einen geringfügigen Kellerbrand im Hause Kurfürstenstraße 28, mit welchem die Feuerwehr bald fertig wurde. — Abends kurz nach 7 Uhr erfolgte eine zweite Alarmierung der Feuerwehr nach Kreuz- und Rednebacherstraßen-Ecke. Das Innere einer dort aufgestellten Baubude war auf unaufgeklärte Weise in Brand geraten und könnte auch hier die Wehr nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Die Brieftasche mit Inhalt gestohlen. Einem Schneidergesellen, der mit einem Kollegen eine gemeinschaftliche Wohnung inne hatte, wurde in vorletzter Nacht eine Brieftasche, enthaltend ca. 800 Mk. gestohlen. Als Dieb kam der Kollege des Bestohlenen, der Schneidergeselle Christoph Bückmann in Betracht. Dieser hat nachts, während der Bestohlene schlief, den Betrag fortgenommen und ist dann heimlich weggegangen. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, hat der Spitzbube mit einem Kollegen den Betrag bis auf etwa 150 Mark durchgebracht. Bückmann wurde festgenommen und in gerichtliche Untersuchungshaft abgeführt.

Ein reuiger Dieb. Einer Verkäuferin eines hiesigen Geschäfts, die auswärts Geschäftsgelder einkassiert und für den Rückweg im Planwagen des Geschäfts Platz genommen hatte, kam während der Fahrt — in der Nähe des Fredenbaums — der Beutel mit dem einkassierten Gelde (etwa 900 Mk.) abhanden. Die requirierte Polizei stellte in der Angelegenheit eingehende Recherchen an und nahm auch den betr. Geschäftsfuhrmann als der Tat verdächtig fest. Mittlerweile überbrachte ein hiesiger, katholischer Geistlicher dem geschädigten Geschäftsmanne den gestohlenen Beutel mit vollem Geldinhalte. Dem betr. Geistlichen war das Geld von dem Diebe bezw. „Finder" unter dem Beichtsiegel übergeben und konnte Weiteres nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wenn man sich elektrisieren läßt. Zu unserer Airmes war gestern ein Ehepaar aus der Umgegend gekommen, das vor einem Elektrisier-Apparat stehen blieb und den Anpreisungen des Besitzers gespannt lauschte. „Du", redete der Ehemann seine Gattin an „wat meinste, wi hätt beide Rheumatismus, un bi 'n Dokter maut wi jedesmol fiftiehn Groschen betalen. Hier hoffet det blaus einen Groschen, fall eck 'mol probäieren?" Die Frau besann sich einige Zeit und gab dann ihrem Ehemann 10 Pfennige. — „Jo, probäir Du mol!" Und der Mann ließ sich elektrisieren. „No, hätt't Di denn gut gedohn?" fragte die Frau, als er fertig war —. „Ganz gutt", erwiderte der Ehemann, „dat kittelt so schäun am ganzen Liew rüm" „Na, denn wi i auk mol!" meinte die Frau und nahm die „Gewichte" in die Hände. Aber nicht lange, das „Kitzeln" wurde ihr etwas zu stark und sie rief „Hol op, hol op, ick kann nit mehr!" Der Elektriseur stellte den Strom ab und die Frau faßte nach ihre Kleidertasche, wo sie das gemeinschaftliche Portemonnaie verwahrte. Im nächsten Augenblick haute sie ihrem Ehegespons eine kräftige Ohrfeige herunter und forderte ihn auf: „Wusst Du nu dat Portemonnaie 'rut gläwen, du Ape. Meinste ick hädde nit fullt, dat Du mi in de Tasche knabbelt häst?" Der „geschlagene" Ehemann war wütend und verblüfft, das Publikum lachte — und der Taschendieb, der die Frau um ihr Geld erleichtert hatte, verduftete im allgemeinen Aufruhr!

Einführung des neuen Stadtoberhauptes.

Herne, 1. Oktober.

Im Sitzungssaal des Rathauses fand heute in feierlicher Weise die Einführung des zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt erwählten Herrn Dr. Büren statt.

Herr Oberregierungsrat Gisevius-Arnsberg nahm nach der freundlichen Begrüßung durch den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Schlenkhoff das Wort zu folgenden Ausführungen:

Verehrte Herren! Als Vertreter des Regierungspräsidenten in Arnsberg liegt mir die Aufgabe ob, heute hier vor Ihnen den von Ihnen neuerwählten Ersten Bürgermeister Herrn Dr. Büren in sein Amt einzuführen. Ich führe Ihnen keine neue Persönlichkeit zu, alle kennen Sie den Herrn Dr. Büren aus seiner bisherigen Tätigkeit in der städtischen Verwaltung von Herne und ihn haben Sie einstimmig berufen, an erster Stelle hier tätig zu sein. Das legt Zeugnis davon ab, daß Herr Dr. Büren bereits festen Fuß unter Ihnen gefaßt hat und aus diesem Grunde glaubt der Herr Regierungspräsident, daß das gegenseitige Sichkennen als erste Grundlage eine sichere Gewähr bietet für eine gedeihliche weitere Geschäftsführung in diesem Gemeinwesen, eine Gewähr für das Vertrauen zwischen einer Selbstverwaltung und der Bürgerschaft, zwischen den städtischen und den bürgerlichen Interessen.

Aber die Regierung hat auch ihrerseits nicht Bedenken getragen, Ihrem neugewählten Herrn Ersten Bürgermeister Vertrauen entgegen zu bringen. Sie glaubt, in Ihnen nach Ihrer bisherigen Geschäftsführung einen geschickten, zuverlässigen, tüchtigen und fleißen Arbeiter gefunden zu haben. Der Herr Regierungspräsident hat deshalb gern die Bestätigung nachgesucht und Se. Majestät haben durch allerhöchsten Erlaß vom 6. August geruht, Ihnen diese Bestätigung zu erteilen.

Wenn ich Sie heute in Ihr neues Amt einführe, so wissen Sie schon, welche Aufgaben Sie hier übernehmen. Es gilt für Sie ein in außerordentlicher Entwicklung emporschnellendes Gemeinwesen weiter auszugestalten und innerlich zu befestigen. Manche Aufgaben harren noch ihrer Erfüllung, und es wird eines feinen Taktes, großer Geschicklichkeit und eines vollen Verständnisses für eine großzügige Kommunalpolitik bedürfen, um die Stadt Herne als kreisfreie Stadt entsprechend innerlich und äußerlich auszugestalten.

Mit diesem Amte übergebe ich Ihnen zugleich auch die staatlichen Aufgaben, welche der Bürgermeister einer Stadt, einer kreisfreien Stadt, zu erfüllen hat. Die Regierung sieht auch nach dieser Richtung hin in Herne einen besonders schwierigen und exponierten Posten und hegt zu Ihnen die volle Erwartung, daß Sie **in ruhiger Ueberlegung und mit fester Hand die Zügel führen und unbeirrt von Parteistimmungen und objektiver Beurteilung** der Verhältnisse die Regierung beraten werden.

Der Vereidigung beider Einführung, welche die Städteordnung vorschreibt, bedarf es hier nicht. Sie haben den Eid als Staatsdiener bei Ihrem ersten Amte bereits geleistet. Sie sind verpflichtet, unserem allerhöchsten Herrn die Treue zu bewahren und die Verfassung gewissenhaft zu beobachten. Möchte es Ihnen nunmehr gegeben sein, in dieser, Ihrer neuen Stellung Ihres Amtes erfolgreich zu walten und möge es Ihnen gelingen, die Stadt Herne zu einer gleichen gedeihlichen Entwickelung nach außen und innen zu führen, wie es Ihrem Herrn Vorgänger vergönnt war.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Büren:

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat! Meine Herren! Zunächst danke ich Ihnen, Herr Oberregierungsrat, herzlichst für die freundlichen, liebenswürdigen Worte, die Sie soeben an mich gerichtet haben. Meine Herren! Ich glaube, wir Alle haben aus den Worten des Herrn Oberregierungsrat herausgehört das Interesse, welches die Königliche Regierung Arnsberg, unsere Aufsichtsbehörde, für unser Gemeindewesen und unserer Stadt Herne hat. Es wird meine Aufgabe sein, dieses Wohlwollen und das Interesse, welches wir in Herne bei unseren schwierigen Aufgaben und bei mancherlei Wünschen besonders notwendig haben, nicht zu trüben und das gute Verhältnis, wie ich es von meinem Herrn Vorgänger übernommen, zu wahren. Und meine Herren, ich bin davon überzeugt, daß Sie mir dabei helfen. Meine Herren! Ich stehe heute an einem wichtigen Abschnitt meines Lebens. Ich übernehme mit meinem Amte hier eine außerordentlich schwere Verantwortung auf meine Schulter und wenn auch die Jugend die Verantwortung leichter trägt als das Alter, Sie können überzeugt sein, daß ich mir voll und ganz heute bewußt bin, welche Verantwortung ich habe sowohl der Aufsichtsbehörde als auch der Bürgerschaft gegenüber. Ich kann im allgemeinen nur das wiederholen, was ich Ihnen bereits sagte, als Sie mich zu Ihrem 1. Bürgermeister wählten.

Ich danke Ihnen nochmals für das Vertrauen, welches Sie in mich setzen, von ganzem Herzen. Ich will mich bemühen und alles tun, was in meinen Kräften steht, mich dieses Vertrauens würdig zu erweisen und in Zukunft zu erhalten. Ich will meine ganze Kraft einsetzen für das Wohl der Allgemeinheit. Ich will jeden berechtigten Wunsch und jedes berechtigte Verlangen, welches mir entgegentritt, gerecht behandeln, wie es in meinen Kräften steht und unbekümmert, ob von hoch oder niedrig, von reich oder arm, ohne Ansehen der Person mich nur von sachlichen Erwägungen leiten lassen bei meiner Amtsführung. Das Wohl der Stadt und der Bürgerschaft soll mir der oberste Leitstern meines Handelns sein. Meine Herren! Wenn Sie dann, wie bisher in selbstloser Weise mitarbeiten an den Aufgaben unserer Stadt, dann kann der Segen unserer gemeinschaftlichen Arbeiten nicht ausbleiben, und der Segen kommt zu gute unserer lieben Stadt Herne, der ich heute ein kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen in alle Zukunft wünschen möchte.

Darauf nahm der Stadtverordnetenvorsteher Schlenkhoff das Wort: Meine Herren, ich schließe die Sitzung.

Zum Umzug?

Wasch-Garnituren crême mit Gold 9.50 7.50 5.50 4.75
Wasch-Garnit. bunt, eleg. dekor. 16.00 10.00 6.50 3.50 1.50

Grosse Auswahl in allen Preislagen.

Theodor Althoff.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserem Berliner Bureau)

Berlin, 30. Sept.

Gastspiel von Johanne Dybwad und der Gesellschaft des Nationaltheaters zu Christiania.

Berlin hat offenbar in der gesamten Kulturwelt den Ruf, nicht nur die erste Theaterstadt der Welt zu sein, was allerdings kaum zu bestreiten ist, sondern man weiß auch im Ausland, daß Berlin die einzige europäische Hauptstadt ist, in der die Theaterfreunde sich jede beliebige Sprache gefallen lassen, auch solche von denen nicht ganz Einer unter Hundert ein Wort versteht. Das ist sehr schmeichelhaft für Berlin, denn es macht die deutsche Reichshauptstadt zum Mittelpunkt der dramatischen Weltliteratur, und der Berliner schmunzelt, wenn er hört, was alles für fremde Gäste die Anerkennung seiner Stadt begehren. Mir scheint aber, das Gastspiel der vortrefflichen Frau Johanne Dybwad mit ihren künstlerischen Genossen vom norwegischen Nationaltheater geht selbst über die Grenzen dessen hinaus, was auf diesem Gebiet Erfolg verspricht, und der heutige Abend mit seinem schwachen Besuch gibt mir Recht. Ibsens Stücke sind in Berlin so gut bekannt, daß höchstens solche fremde Darsteller hoffen dürfen, volle Häuser in Berlin zu machen, die etwas Außergewöhnliches bieten und wenn sie wenigstens von einem leidlichen Bruchteil der Zuschauer mit einem leidlichen Bruchteil des Gesprochenen verstanden werden. Frau Johanne Dybwad und ihre Truppe spielten uns im Neuen Theater den Baumeister Solneß von Ibsen vor, den wir alle längst kennen; sie spielten ihn natürlich in ihrer norwegischen Muttersprache, in der das Stück geschrieben ist, und es waren ganz gewiß keine zwanzig deutsche Zuhörer, die einen einzigen zusammenhängenden Satz verstanden. Ich finde, in einem solchen Falle hört die Schauspielkunst auf, und es beginnt die Pantomime. Wir Deutsche sind das einzige Volk Europas, das diesen, verzeihen Sie das harte Wort Kunstschwindel mitmacht, sich Stücke in einer völlig unverständlichen Sprache vorspielen zu lassen. Die norwegischen Gäste würden sich wohl hüten, nach Paris oder London oder gar nach Mailand und Florenz zu gehen. Sie würden in allen diesen Städten entweder vor leeren Bänken spielen, oder man würde sie nach der ersten Vorstellung nicht mehr beachten. Ich bin ein Bewunderer der Weltliteratur wie nur Einer, finde aber, daß die Franzosen, Engländer und Italiener von feinerem Kunstsinn beseelt sind als wir, die wir uns ein Drama, also doch ein Werk höchster Sprachkunst, in einer Sprache vorspielen lassen, die uns trotz der engen Stammverwandtschaft so fremd klingt wie gesprochenes Dänisch oder Norwegisch.

Viele Zuschauer hatten sich durch das vorherige Lesen einer deutschen Uebersetzung des Stückes vorbereitet, und ihnen war wenigstens der Inhalt und der ungefähre Gang der Handlung und der Gespräche gegenwärtig. Ich frage aber: reicht dies aus, um ein Drama von Ibsen, bei dem es auf jedes Wort ankommt, geistig zu erfassen? und reicht das gar aus, um die Feinheiten des Spiels, wozu doch in erster Reihe die Sprache gehört, zu würdigen? Lassen wir doch in solchen Dingen endlich die Heuchelei, machen wir einander nichts vor, gestehen wir ruhig — es ist ja keine Schande —, daß wir schnell gesprochenem Norwegisch weder wörtlich noch unwörtlich zu folgen vermögen, und übertreiben wir nicht eine an sich so vortreffliche Sache wie die literarische Teilnahme an allem Bedeutenden, was irgendwo in der dramatischen Dichtung geschaffen wird.

Nach diesen Verwahrungen will ich der Wahrheit gemäß berichten, daß Frau Dybwad die Hilde Wangel meisterlich verständlich machte, daß sie uns tiefere Blicke in das vielverschlungene Seelenleben dieser Norwegerin tun ließ, als eine deutsche Darstellerin naturgemäß vermag. Man muß den Dramen Ibsens gegenüber nachdrücklich darauf hinweisen, daß gar Manches in ihnen nur für Norweger ganz verständlich ist, und daß Vieles, was uns Deutschen verzwickt oder doch gemacht erscheint sich aus der Seele norwegischer Menschen gar wohl begreifen läßt. Die übrigen Mitglieder des Christianischen Nationaltheaters verdarben nichts und Herr Oddvar als Solneß war sogar ausgezeichnet.

Der Dortmund-Ems-Kanal.

Dortmund, 2. Oktober.

Der hiesige technische Verein „Eisenindustrie" hatte sich gestern abend zu einem Vortrage des Ingenieurs Herrn E. Fromholz über den Dortmund-Emskanal im großen Saale des Gewerbevereins versammelt.

Herr Fromholz, der zu seinem Vortrage eine Reihe von Lichtbildern zeigte, schilderte zunächst den Lauf des sich von hier bis an die Nordsee erstreckenden Kanals. Die Bauzeit des Kanals fiel in die Jahre 1892 bis 1899. Er entsprang dem dringenden Bedürfnisse unserer heutigen Zeit, da die Eisenbahnen nicht mehr in der Lage waren, den bedeutend erhöhten Anforderungen nachzukommen. Sogar noch im verflossenen Sommer betrug an einem bestimmten Tage die Zahl derjenigen Wagen, die zu Güterverladungen von einzelnen Werken bestellt waren und die von der Eisenbahnverwaltung nicht gestellt werden konnten, 2500. Schon seit einer Reihe von Jahrhunderten bestand der Plan in der hiesigen Gegend einen derartigen Kanal zu bauen, aber es blieb stets nur bei dem bloßen Plan. So nahm einst ein Bischof von Münster den Plan einer Wasserverbindung auf. Es sollte ein Kanal gebaut werden, der bis zu den holländischen Wasserstraßen reichte. Diese Straße wurde aber nur bis 30 Kilometer ausgebaut. Dann aber ruhte schon die Arbeit bis im Jahre 1768 weitere 6 Kilometer gebaut wurden. Nun aber blieb auch dieses Stück endgiltig liegen. Schließlich nahm Friedrich der Große den Plan wieder auf als Friesland an Preußen gefallen war. Aber auch der um bessere Verkehrsverhältnisse bemühte König mußte bald die Arbeiten infolge der kriegerischen Verwicklungen ruhen lassen.

Im Anfange des verflossenen Jahrhunderts — es war im Jahre 1820 — wurde dann ein Seitenkanal zur Ems gebaut, der Ems-Hanekenkanal. Erst in den 60er Jahren trat die preußische Regierung dem alten Plane wieder ernstlich näher; aber auch jetzt wieder kamen die bekannten Kriege dazwischen und die Ausführung mußte nochmals verschoben werden. Im Jahre 1877 ging es endlich an die Vorarbeiten. Es bestanden damals zwei Projekte. Das eine ging dahin, eine Wasserverbindung vom Rhein durch das Ruhrtal über Soest und Paderborn zu schaffen, um so an die Weser zu kommen und weiter an die Elbe; die andere projektierte Verbindung sollte ebenfalls vom Rhein aus den Anfang nehmen, durch das Ruhrtal über Münster nach Minden zu gehen, um dann gleichfalls zur Elbe zu gelangen. Die Regierung stimmte dem letzteren Plane zu. Das von soviel Unglück verfolgte Projekt erfuhr aber ebenfalls eine Abänderung, diesmal handelte es sich um einen Kanal vom Rhein über Herne Henrichenburg nach Münster und von dort nach Meppen. 1883 nahm das Herrenhaus die Vorlage auch an, leider wurde sie aber vom Abgeordnetenhaus abgelehnt. Drei Jahre später, 1886, wurde dann der Dortmund-Ems-Kanal von beiden Häusern des Landtages glatt angenommen.

Der gesamte Bau war auf 79 Millionen veranschlagt, wovon allein sechs Millionen zum Erwerb des Grund und Bodens dienten. Der Kanal war berechnet für Schiffe von 67 Meter Länge und 8 Meter Breite und für einen Tiefgang von 1,6 Meter. Die Strecke von Herne bis Münster und weiterhin bis zur Ems ist ohne jeglichen Wasserzufluß, ebenso hat die Strecke Dortmund-Henrichenburg keinen natürlichen Wasserzufluß. Es kam daher zunächst darauf an, die Strecke genügend zu bewässern. Für Wasserzufluß blieb allein die Lippe, die auch ohne Schaden für sie selbst in Anspruch genommen werden konnte. Durch die Wasserverhältnisse waren eine Reihe von Schleusen erforderlich; so befinden sich auf der Strecke von Münster bis Emden 19 Schleusen. Redner, der den ganzen Kanal von hier bis Emden in fünf Tagen bei einer Fahrzeit von früh 4 Uhr bis abends 9 Uhr abgefahren ist, beschreibt dann die Verhältnisse des hiesigen Hafens, die ja bekannt sein dürften. Die schönen Bilder, die den Vortrag begleiteten, machten aber auch diesen Teil der Ausführungen recht interessant. Die Kanalabmessung genügt schon heute nicht mehr den ganzen Ansprüchen. Da ein Lastkahn von 67 Meter Länge im hiesigen Hafen nicht drehen kann, muß er rückwärts zum Hafen hinausfahren. Bei einer Geschwindigkeit von 7 Kilometern pro Stunde war das Schiff, das Redner benutzte, in zwei Stunden in Henrichenburg.

Ausführlich wurden die technischen Einrichtungen des Drehkahn und der Wasserstationen beschrieben. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer wurde dann zum Münsterschen Hafen gelenkt, der wie der hiesige Hafen eingerichtet ist und eine Länge von 740 Meter hat. Hier, bei Münster, zweigt sich auch ein kleiner Privathafen, der Peters'sche, ab. Die Bodenverhältnisse liegen hier leider so ungünstig, daß eine Erweiterung äußerst schwierig ist. Kurz nach Münster kommt man dann ins Schleusengebiet. Es werden die Sperrschleusen bei Münster und die bei Teglingen erklärt. Bei Lingen an der Ems findet sich die erste Drehbrücke, bei Meppen die zweite. Vor Meppen hat der Kanal noch eine größere Schleuse mit einer Länge von 165 Meter. Hier schließt sich auch die kanalisierte Ems an. Am vierten Tage nach dem Aufbruche von Dortmund erreichte Redner Meppen und passierte die dritte Drehbrücke bei Wehnen, die hier die breite Ems überspannt. Die schönste Schleuse besitzt der Hafen von Leer. Man hat schon jetzt die Erfahrung gemacht, daß die einschiffigen Schleusen ungenügend sind. Es entstehen gerade in der dortigen Gegend größere Mißstände. Passagiere müssen oft stundenlang auf den kleinen Eisenbahnstationen warten, nachdem sie dadurch, daß die Brücke über den Kanal infolge durchfahrender Schiffe nicht passierbar ist, einen längeren Aufenthalt erlitten haben. Hier ist Abhilfe dringend erforderlich.

Der Hafen von Leer ist ein Tidehafen, d. i. ein Zeithafen, der also Ebbe und Flut unterworfen ist. Die Ladeeinrichtungen sind in diesem Hafen schon recht alt. Die Fahrt auf dem Kanal führt hier durch prächtiges Marschland mit wundervollen Ansichten. Dann wird auch die Zollgrenze von Oberfund erreicht und schließlich gelangt man in den Emdener Hafen, der seit tausend und mehr Jahren besteht. Zwischen zwei Leuchttürmen hindurch geht es in den Binnenhafen. Und damit ist dann auch der Anschluß an das offene Meer erreicht. Freundliche Bilder zeigten noch die alten und ehrwürdigen Straßen Emdens. — Insgesamt sind an den Dortmund-Ems-Kanal 44 öffentliche Häfen angeschlossen, während 153 Brücken auf der ganzen Länge des Kanals diesen überschreiten.

Herr Ingenieur Fromholz schloß seinen interessanten und reichhaltigen Vortrag mit der Hoffnung, daß eine weise Kanalpolitik dafür sorgen möge, daß die Wasserwege allen Ansprüchen entsprechend ausgestattet werden und daß sehr bald dem Wartezustand abgeholfen wird durch den Bau zweiter Schleusen. Wenn der Dortmund-Ems-Kanal zu seiner vollen Bedeutung kommen solle, müsse auch eine direkte Verbindung mit dem Rheine hergestellt und der Mittellandkanal nach der Elbe gebaut werden. Hier könne man sich recht auf des Kaisers Worte verlassen, der bezüglich des großen Kanals nach seiner Ablehnung sagte: „Gebaut wird er doch!"

In einem zweiten Teile seines Vortrages schilderte Redner noch eingehend technische Einzelheiten des Baues. Reicher Beifall wurde ihm für die mit vieler Sachkenntnis vorgebrachte schöne Schilderung des Wasserweges von Dortmund bis zur Nordsee zuteil.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Maschinenfabrik Baum, Aktiengesellschaft Herne i. Westfalen. In der unter Vorsitz des Generaldirektor. a. D. Karl Stock-Bonn abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden durch 11 Aktionäre 2574 Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte ohne Erörterung sämtliche Punkte der Tagesordnung. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus die Herren Generaldirektor a. D. Karl Stock-Bonn, Gewerke? August v. Weldthausen-Düsseldorf und Bankdirektor Oskar Schlitter-Berlin. Sämtliche Herren wurden durch Zuruf wiedergewählt. Ferner wude beschlossen, den Reingewinn von 479 883,84 M. wie folgt zu verteilen: 5 Proz. Ueberweisung zum gesetzlichen Reservefonds (23 994,19 M.), Ueberweisung zu einem neuzubildenden Spezialreservefonds (50 000 M.), 4 Proz. Dividende (120 000 M.), 10 Proz. Tantieme an den Aufsichtsrat (28 588 M.), Zuwendung zur Kommerzienrat Baum-Stiftung (20 000 M.), 6 Proz. Separatdividende (180 000 M.) Vortrag auf neue Rechnung 57 300,69 Mk.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Konservatoriums-Nachrichten. Herr Walter Schulze-Prisca, welcher bereits gelegentlich der Joachim-Gedenkfeier an der Kronenburg als Geiger bei dem Dortmunder Publikum durch seine glänzende Technik und vornehmes Spiel Aufsehen erregte, ist als Lehrer am Konservatorium der Musik (Holtschneider-Hüttner) verpflichtet. Herr Schulze-Prisca war bereits 2 Jahre als Professor des Violinspieles in Chicago. Anmeldungen für alle Fächer der Musik werden täglich Kölnischestraße 9 und Münsterstraße 87 entgegegengenommen.

Standesamt Dortmund.

Vom 1. Oktober.

1.

Geburten. Ein Sohn: Eisenwerkarb. Krumrey, Alteradstraße 16. Isolierer Thömböhn, Leopoldstraße 52. Fabrikbesitzer Born, Alexanderstr. 15. Kohlenhauer Knepper, Scheffelstr. 26. Kaufm. Schulte, Sedanstr. 1. Lehrhauer Wrobbel, Herderstr. 15. Kellner Schäfer, Steinstr. 5.

Eine Tochter: Maurer Rosperda, Paulusstr. 4. Maurer Siebert, Kirchenstr. 34. Erdarb. Lewandowski, Lagerhausstr. 27. Schirrmann Rüenaufer, Annenstr. 25. Hülfsarb. Usdowski, Leierweg 25. Schlosser Strohn, Huckarderstr. 100. Lokom.-Heizer Hüdepohl, Hernerstr. 5.

Aufgebote: Maurer H. Stork und Theresia Winkelmann. Vorzeichner E. Kaulfuß und Bertha Mumrei. Musiker K. König und August Müsch. Seifenfabrikarb. H. Niehus und Wilhelmine Weymann. Schlosser Ph. Krekeler und Ernestine Matschin geb. Liehr.

Eheschließungen: Laborant K. Wilms und Amalie Boese. Lokom.-Heizer Joh. Bandurski und Josefa Natajszcak. Eisenwerkarb. Jos. Nojewski und Anna Sieradzki.

Sterbefälle: Julius Malinowski, Huckarderstraße 147, 6 Mon. Gymnasiallehrer a. D. Engelbert Kempen, Körnerplatz 7, 60 J. Wilh. Okunnesk, Aachenerstr. 12, 25 Tage.

2.

Geburten. Ein Sohn: Vorarb. Kather, Rolandstraße 27. Bergm. Schmirgal, Holsteinerstr. 17.

Eine Tochter: Schmied Nikolajewski, Bornstr. 220½. Schlosser Heinrich, Schleswigerstr. 11. Zinkhüttenarb. Winnerski, Stahlwerkstr. 33. Thomaswerkarb. Föllmann, Alfenstr. 29. Stadtmissionar Elster, Junggesellenstr. 14. Bergm. Koslowski, Claustalerstr. 1. Eisenwerkarb. Gurski, Schlosserstraße 1. Bäcker de Witt, Schubertstr. 20a.

Aufgebote: Schlosser Joh. Dippel und Elise Tachornia. Bauarb. St. Luczak und Marianna Nowak. Maschinist A. Wahl und Anna Stempel.

Eheschließungen: Lehrhauer Jos. Borowy und Aniela Borecki. Sattler Herm. Färber und Antonie Stille. Schlosser G. Schumacher und Adele Schmidt. Schneider P. Wenglewski und Hedwig Golinski. Hauer F. Spenhoff und Sofie Weirich. Kohlenhauer H. Keldermann und Bertha Winkharter.

Sterbefälle: Elfriede Zeidler, Enschederstr. 6, 5 Mon. Luise Sablewski, Huyssenstr. 1, 23 Tage. Sattler Heinr. Kemper, Claustalerstr. 25, 40 J. Margarete Karg..wski, Brackelerstr. 23, 3 J.

„Er zeigt mit den Fingerchen darauf".

Gewiß ist es ein tröstlicher Gedanke für eine Mutter, jederzeit ein erfahrungsgemäß zuverlässiges Nährmittel bei der Hand zu haben. Nachfolgende Zeilen von Frau Opfinger dürften jeden Leser überzeugen, daß ihr Vertrauen in Scotts Emulsion vollständig gerechtfertigt ist:

Barmen, Emilstraße 33, 24. Oktober 1906.

„Ihre Scotts Emulsion hat sich bei unserm kleinen Hans im Laufe dieses Jahres schon zweimal vorzüglich bewährt. Anfangs dieses Jahres machte ich bei ihm den ersten Versuch, da er mit 18 Monaten noch nicht allein stehen konnte und schwer zahnte. Schon nach wenigen Wochen hatte ihn der Gebrauch von Scotts Emulsion so gekräftigt, daß er zu gehen anfing und auch sonst prächtig gedieh. Im Sommer jedoch war er nach überstandenem Magenkatarrh so entkräftet, daß ich mit Sorgen sah, wie mager und blaß das Kind wurde. Aber auch da ließ ich ihn Scotts Emulsion nehmen u. mit so gutem Erfolge, daß er jetzt wieder rote Bäckchen hat und guter Dinge ist. Scotts Emulsion nimmt er so gern, daß er immer mit dem Fingerchen darauf zeigt, um anzudeuten, daß er mehr will."

(ges.) Frau Wilhelm Opfinger.



Nur echt mit dieser Marke — demischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Der beste Lofoten (Norweger) Lebertran ist im Scottschen Verfahren zu einer wohlbekömmlichen und leichtverdaulichen Emulsion verarbeitet. Diese Vorzüge bietet nur Scotts Emulsion, deren äußeres Erkennungszeichen unsere jeder Packung aufgedruckte bekannte Schutzmarke der „Fischer mit dem Dorsch" ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Leovtran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 140,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige!

Gottfried Wilhelm

Kräftiger 8088

Junge

angekommen.

Dies zeigen hocherfreut an

Wilhelm Schulte und Frau

Sofie geb. Tuschmann.

Zurückgekehrt

Sanitäts-Rat Dr. Selig.

Geigenspieler für Erteil. von Unterricht am Mittwoch u. Samstag gesucht. Meldung von 5—7. Heroldstraße 15, p., Borowski. (

Jagdverpachtung. Offerten unter T. W. 43 postlagernd Neheim.

Gut erhaltene (73808

Remise

(Schuppen) 8 Meter lang, 4 Meter tief, auf Abbruch billig zu verkaufen. Münsterstraße 49½.

Gelegenheitskauf! Wegen zu großen Abschluß gebe ich 100 Stck. neue Fahrräder pro Stck. zu 75,00 Mk. ab. Hans Daum, Münsterstraße 56.

Bernhardine Rummeny

Georg Lübbert

Verlobte.

Lippspringe — Dortmund

September 1904.



Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Brune

im Alter von 51½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Sölde, den 30. September 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 3. Oktbr., nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause in Sölde aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so bitte dieses als solche zu betrachten. 26298

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Liebigstrasse 6** in der Nähe der Maschinenbauschule.

Anmeldungen zu dem **Vorbereitungs-Kursus** für die Bergschule werden daselbst und im Unterrichtslokal Möllerstraße 1 (Wilhelmschule) nachmittags von 5½ bis 7½ Uhr, entgegengenommen. 35729

Fr. Kauermann.

Wohne jetzt Haydnstr. 54, p. Kammerjäger Klaube.

Wohne jetzt (73706

Haydnst. 64

Ecke Burgholzstraße.

Frau Ostermann, Hebamme.

Habe meine **Wohnung** verlegt von Neustraße nach Dickampstraße 71, gegenüber dem Rathaus. (

Dr. Schütte, Gelsenkirchen.

Wohne jetzt Schwanenstraße 6, 2. Etg. Hebamme Joh. Baum. (

Patent-Büro

Arth. Netz, Ziv.-Ing.

Dortmund, Kuckelke 22

Telefon 2060

Montag, den 7. Oktober, cr., Nachmittags 3 Uhr werde ich **an der Markebach** 35261

2 Morgen gute Runkelrüben

verkaufen.

Benninghofen. **Büscher.**

Aepfel! Vom 1. Okt. ab versende täglich jedes Quantum gar. nur gute haltbare Winteräpfel, ist 20 versch. Sorten. Preis ab Lager pr. Ztr. 12 und 13 Mk. Verpackung sauber. Leere Körbe nehme franko zurück. **Albert Becker** Ballenstedt (Harz).

Winter-Tafeläpfel gepflückt, ausges. Sort. Ztr. 16—17 Mk., haltbare feine Tafelbirnen Ztr. 12—15 M. vers. Jos. Kossen, Sögel (Oldenb.) (73889

2—3 000 000 Ziegelsteine

für 1908 zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **D. G. 5496** a. d. Geschft (35550

Reiche Heiraten

vermitt. vornehm. Bureau, Erfolg garant. Strengste Diskretion zugel. Briefe unt. **D. 3979** an **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** Vk

Heirat.

Jung., sehr sol. alleinsteh. Wirt, 29 J., kath., Besitzer einer schönen Wirtschaft, Wert 150 000 Mk., wünscht mit einer jung, ansehnlichen Dame, am liebsten Waise oder Landwirtstochter, mit entsprechend. Vermögen, in Briefwechsel zu treten. Einheiratung nicht ausgeschl. Nur aufrichtig denkende Damen wollen mit Vertrauen und größter Verschwiegenheit ihre Adresse mit Bild, sowie sonstige Angaben unter **3. 8210** an **A. Roief, Ann.-Exped., Münster i. W.**, einl 73498

Beamter, 26 J., sucht Bekanntschaft j. ev. Dame zw. spät. **Heirat.** Vermög. keine Bedingung. Diskret. Ehrensache. Anbietung mit Bild unter **R. 1905** an die Geschäftsstelle erbeten.

Jung. Mann, kath., früh. Wirt, Witw. m. 2 Kindern, sch. Haush. u. etwas Verm., wünscht m. einer Dame od. jung. Witwe m. etw. Verm. in Verbind. zu treten zwecks Anonym zwecklos. Diskret.

Heirat.

Ehrensache. Schr. Ang. möal. m. Photographie. unt. **Du. 1927** a. d. Geschft. d. Bl. (

Kaufm. Beamter stattl. Ersch., 30 J. alt, m. Verm. u. in sich. Lebensstellung, i. die Bekanntsch. ein. Dame, wenn auch vom Lande, zw. späterer

Heirat.

Ja. Witwe nicht ausgeschloss. Diskretion Ehrensache. Gefl. schr. Ang. unter **K. C. 7068** bef. die Geschft. d. Ztg.

Heirat!

Witwe, 32 J., geschäftskund. stattl. Figur, kleinste Knabe 8 J., m. etw. Ersparnis u. guter Einricht. Schr. Ang. u. **K. 1921** a. d. Geschft. (

Aus Neigung

Dr. jur. hum. große Ersch., Christ, vermögend, vorurteilsfrei, wünscht m. elegb. jung. Dame von großer Figur **ohne Verm.**, zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Off. mit Bild u. **C. K. 7067** a. d. Gst.

J. H. 24. Hörde.

Bitte Brief abholen. (

Möbel!

Eine seltene günstige Gelegenheit.

Es stehen einige **Wohnungs-Einrichtungen** modern u. elegant ausgestattet

spottbillig

zum Verkauf.

Eine vollständige **Wohnungs-Einrichtung** in welcher die Zimmer solide, geschmackvoll, modern ausgestattet sind, für nur

395 Mark

Ferner eine vollständige **Wohnungs-Einrichtung** für den Preis von nur

592 Mark

Diese Einrichtung ist musterhaft schön und mindestens

200 Mk.

unter Preis.

Dieselbe besteht aus:

Schlafzimmer vollendet schön ausgeführt mit Marmor und Crystallspiegel.

Wohn- und Speisezimmer echt amerikanisch nußbaum. Das Zimmer ist stilgerecht und sehr behaglich eingerichtet.

Küche besonders große Möbel, modern ausgeführt mit hochfeiner Messingverglasung.

Außerdem:

Speisezimmer echt eichen, schwarz mit Silber geb. in eleganter, moderner Ausführung.

Salon echt mahagoni, hochfein geschmackvolle Neuheit.

485 Mk.

Die **Wohnungs-Einrichtungen** sind

Brautpaaren besonders zu empfehlen.

Kein Laden!

Westenhellweg 89

1. Etage

Eingang Paulsgasse.

Geld-Lotterie-Lose:

Metzer 5 und 2½ Mk.
Rothe † 3 Mk. 60 Pf.
Wohlfahrts 3 Mk. 30 Pf.

Liste und Porto je 30 Pf. mehr 35778 empfiehlt

Lotterie Amtenbrink

Dortmund, Curator 7.

Grosser (73876

Füllregulier ofen

mit guter Heizkraft zu verkaufen. Brückstr. 21, 1.

Magenleidenden teile aus Dank gerne kostenlos mit, was mir und unzählig. von langjähr. Magen- u. Verdauungsbeschw. geholfen hat **Bruns**, Lehrer a. D., Hannover, Schlägerstr. 24. 25078

Wer leidet an 29332

Zucker-Krankheit

Kostenfreie Nachricht durch **Apoth. Erdmann, Hannover**, Freytagstraße 16.

Damen finden gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Witwe Lodenheid, Düsseldorf**, Neußerstr. 63

5 Wochen altes Mädchen zu verschenken. Zu erfr. in dies. Zeitung. (74110.

Welche ehrlichdenkende kath. Familie nimmt **ein Kind** (Mädchen) als eigen an? Zu erfr. im Dudenstift. (

Ein Kind in gute Pflege zu geben. (

Dortmund, Dudenstift.

Ges. Amme f. Kind z. Mitschenk. Oestermärschstr. 17.

Ehrenerklärung. Hierdurch erkläre ich, daß der Anstreicherarbeiter Hans **Remmert** kein ganz gemeiner Lump ist u. nehme die dadurch ausgesprochene Beleidigung zurück. **Erich Bär, Lütgendortmund.** (

Nehme hiermit die Beleidigung **Frau Wartowitz** gegenüber zurück. (

W. Steins.



Brauner Teckel seit 8—10 Tagen **entlaufen.** Wiederbringer erhält gute Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. (73899

Affenpinscherhündin entlaufen. Wiederbring. Belohnung. Rheinischestr. 87.

Mittelgr. Hund zugelauf. Rheinischestraße 237



Hell leuchtend

wird jede Gaslampe, für welche der echte Auer-Glühkörper DEGEA verwendet wird. Nur echt zu haben in den Verkaufsstellen, die durch rote Löwenplakate kenntlich sind.

Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Vom 1. Oktober gelangen

Uebergangs-Fahrscheine

Dortmund—Brünninghausen 15 Pfennig

„ —Hombruch 20 „

zur Einführung. (35872

Städtische Strassenbahn.

Bäckerei Hubert Kulke.

Empfehle täglich 4 bis 5 mal **frisches Brot.** alle anderen Backwaren täglich frisch. 74910

Vorsigstraße 63, Ecke Stahlwerkstraße.

Filiale: Steinstraße 10.

Grüne Rabattmarken.

Bekanntmachung.

Der Breitenweg von Unionbis Sedanstraße fällt nach dem festgestellten Plan für den Umbau des Personenbahnhofes Dortmund in das zukünftige Bahnhofsgelände, er verliert damit seine Zweckbestimmung und soll deshalb dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.

Einsprüche hiergegen können binnen vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns geltend gemacht werden.

Dortmund, 26. Sept. 1907.

Die Wege-Polizeibehörde.

Ein neuer **Kinderwagen** z. verk. Ritterstr. 14, 3. E. (

Holsteinischer Speck Rücken fett g-salz. 58 M., geräuch. 62 M. erster Bäuche mager gesalz. Güte. 72 M., geräuchert 78 M. **Pa. Schinken gesalz. 95 M. geräuchert 120 M. Kleinfleisch** Ohren, Schwänze, Kopf, Schnauzen 23 Mk. Alles Centner, ab Neumünster i. Holst. **Julius Werner, Fleischw. engros.**

Pfchl. Bettst., 25 M., fast neu, zu verk. Gerberstr. 10, 1. E. (

Schöning's homöopath. Krankenbehandlung Dortmund, Hiltropwall 27.

Behandlung aller Krankheiten als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten und Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall u. s. w. 68281

— 18jährige Praxis. —

Sprechstunden: Vorm. 8—1 und Abends 4—8 Uhr, auch Sonntag Vormittag.

Speisekartoffeln! Magnum bonum, Imperator und Märker, sowie Futterware, alle Sorten von Sandboden gebe waggonw. gegen Kasse ab Station baldigst ab. **H. Mertend, Braunschweig, Kastanienallee 4.** (

Fast neuer Emaill.-Herd, Motorwaschmasch., u. mess. Kronleuchter sow. Nähmasch. sehr bill. abzug. Bornstr. 87

Küchenbuffet 55 M., **Anr.** 39 M., **Eimerschr.** 15 M., **weißer Herd** 55 Mk., **Tisch** 15 M. zu verk. **Ostwall 30.**

Raucht Eckstein-Zigaretten Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau**, daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.

(Arbeiterzahl über 1000.)



Belgier Rotschimmel Ia. Wagen- und Karrenpferd. 4½ Jahr weil zu schwer preiswert zu verkaufen (73802

Schulte, Sedanstraße 1.

4 sechs Wochen alte schöne **Bernhardinerhunde** verkauft Wirt **Thom. Giese**, Bochum, Molkemarkt. (73785

Schöner weisser Pudel 4 Mon. alt, zu verk. Zu erfrag. in der Geschft. 73494

Jg. deutscher Schäferh. oder **Dobermann-Pinsch** zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. **L. 1922** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. (

Dressiert. Schäferhund bill. abzug. Reinoldist. 5, 4. Et. (

Wachs. Hund zu verkauf. Brunnenstr. 30, part.

Schöner wachs. Wolfspitz billig zu verkaufen. Adlerstraße 50, pt. (

4 Monate alte Deutsche Schäferhündin (schwarz), Vater der berühmte Dortmunder Polizei-Hund Pan sof. **zu verkaufen.** Schwanenwall 11. (

Fahrrad billig zu verkauf. Feldstraße 80, part.

Sofa, fast neu, mit Roßhaar verarbeitet, spottbillig zu verk. Nordmarkt 15, l. (

Mantelofen u. Teppich umst. b. zu vk. Holsbofstraße 21. (

Ein Satz gebr. guterh. **Billardbälle**, Elfenbein, zu kauf. gesucht. Schriftl. Angeb. u. **H. 1919** an die Geschft. (

Guterh. Sprungherd bill. z. verk. Heckenstr. 15, 3. Et. (

Eine gebr. **Schuhmachermaschine** spottb. zu verkauf. Bleichmarschst. 54, **Kuschke.**

Gebr. Schlosserwerkzeug zu kaufen gesucht. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Ztg. (74012

2 vollständige Federbetten zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **A. L. 7072** an die Geschft.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf.

25 neue prima Plüschsofas schon von 32 Mark an,
25 sehr schöne Vertikows mit Spiegelauff. v. 35 Mk. an,
25 Kleiderschr. v. 25 Mk. an,
25 Küchenbüff. v. 49 M. an,
25 Kommoden v. 25 M. an,
25 Bettstellen m. Matratzen von 35 Mark an,
15 mod. Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtungen sollen einzeln sehr billig abgegeben werden. 32452

Bornstraße 16.

3 Küchenschränke zu verkaufen, Preis 15 Mk.
3 Anrichten,
3 Nähmaschinen,
3 Waschbänke,
5 Nachtkonsolen,
5 Tische und Betten,
20 Tischlampen und 100 Schultornister wegen Räumung ganz billig zu verk.

Hermannstraße 42.

Sopha 4 M., **Matr.** 3 M., aufpolstern in und außer dem Hause. Wüsten, Missundestr. 1. Postkarte genügt. (

Gelegenheitskauf! **Strick-maschine**, fast neu f. 150 Mk. zu verkauf., hat 350 Mark gekostet. **Carl Boutia, Herten i. W.**

Kaufe getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderoben. Postkarte genügt. **Frau Bobkiewicz, 73508 Papengarten 40.**

Eine Kaffee-Maschine, 20 Liter Inhalt, vernickelt und Kupfereinsatz billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschft. d. Bl. (73829

2 Joppen-Anzüge zu verk. Gerberstr. 12. (

Eine guterh. Badewanne zu kauf gesucht. Off., unt. **C. 1914** an die Geschft. (

Motorrad, fast neu, wenig gefahren, krankheitsh. für 350 Mk. zu verk. **Th. Brecklinghaus, Lederhandlung. Erle-Buer.** (

Im Hause

31 Brückstrasse 31

habe ein **Detail-Geschäft** eingerichtet

33706 und verkaufe

Hüte, Mützen, Schirme, Wäsche, Schlipse, Stöcke etc.

zu denkbar billigsten Preisen bei reellster Bedienung.

Reparaturen jeder Art auf eigenen Werkstätten.

Clemens Köhler

Fabrikation und Engros-Lager Lütgebrückstrasse 14.

Wichtig für Hausfrauen Töchter und Schneiderinnen!

Zuschneide- Frei-Kursus.

Beginn Dienstag, den 8. Oktober d. J.

Um die Akademie den geehrten Damen von **Dortmund und Umgegend** bekannt zu machen hat sich die Direktion der 73839

Berliner Zuschneide-Akademie

Dortmund, Kuckelke 15, II. Etg.

entschlossen, im Monat Oktober alle Damen **vollständig umsonst zu unterrichten** und so den Hausfrauen, Töchtern und angehenden Schneiderinnen einen lohnenden Erwerb, eine gewinnbringende Existenz zu bieten und zu schaffen

Der Unterricht kostet keinen Pfennig und wird täglich 2 bis 4 Stunden so lange erteilt, bis jede Dame das **Schnittzeichnen und Zuschneiden** der neuesten **Damen- und Kinderkleider** nach Pariser, Wiener, Englischer und Deutscher Mode, **Reformkleider, Morgenröcke, Jacketts, Capes** u. s. w. vollständig perfekt erlernt hat. **Anmeldungen werden** am **Donnerstag, den 3. Oktober u. Freitag, den 4. Okt.** von **Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr** entgegengenommen.

Die Direktion,

Dortmund, Kuckelke 15, II. Etg.

NB. Der Unterricht wird unter persönlicher Leitung der Direktion gewissenhaft erteilt und zwar **Vormittags 10—12, nachmittags 2—4 u. ½5—½7,** sowie **Abends von 8—10 Uhr.**

Die Zeit des Unterrichts kann sich jede Schülerin selbst wählen. Nach absolviertem Kursus erhalten die Schülerinnen auf Wunsch von der Direktion — **völlig kostenlos** — Zeugnis ausgestellt, das ihnen zu ihrem ferneren Fortkommen große Dienste leisten wird. D. D.

Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder"

Fabrikant Rud. Starcke, Meile i. H.

Herrenkleidung

Anfertigung nach Mass!

Billigste Berechnung. Garantie für guten Sitz.

Sehr grosses Stofflager in modernen Dessins. 35727

Reste Buckskins geben wir unter Preis ab.

Dortmund, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Armour's FLEISCH-EXTRACT

dunkel von Farbe, stark concentriert, anthält den Wohlgeschmack des Fleisches.
Unter ständiger behördlicher Kontrolle. **Ueberall erhältlich.**

Westdeutschlands grösstes Spezial-Geschäft



Ostenhellweg 22, 24, 27 und 29.

Eine Aufklärung zur rechten Zeit!
Ein Waschpulver darf kein Bleichmittel sein!

Kampmann's **„Riegedacht"**-Waschpulver ist und bleibt das idealste aller Waschmittel. Trotz aller Konkurrenzmanöver hält es erfolgreich Einzug in alle Haushaltungen sparsamer und praktisch veranlagter Hausfrauen. Weder Chlor, **noch irgend ein anderer ätzender Bestandteil** befindet sich im Waschpulver „Riegedacht", dafür garantieren die Fabrikanten. Diese Garantie können die Fabrikanten der meisten anderen Waschmittel nicht geben. Sie garantieren zwar dafür, daß kein Chlor in ihrem Pulver ist, verschweigen aber, daß sonstige nicht weniger schädliche Bestandteile vorhanden sind, die die Wäsche gar bald ruinieren und der Hausfrau zu spät zeigen, daß sie für hohen Preis weniger ein Waschmittel, als ein stark ätzendes Bleichmittel kaufte, das nicht den Schmutz aus den Geweben wäscht, sondern die schmutzigen Gewebe bleicht. Das ist natürlich ein Unding und umsomehr zu verwerfen, als derartig stark bleichende Mittel die Wäsche nach einiger Zeit geradezu zerfetzen. **Ein Waschpulver soll kein Bleichmittel sein**, sondern in erster Linie den Schmutz entfernen; will die Hausfrau die Wäsche besonders bleichen, so muß sie es hernach mit einem billigen Bleichmittel machen, das sie kennt und **bei dem sie es in der Hand hat**, so viel davon anzuwenden, als die Wäsche allenfalls vertragen kann. — Ein Waschmittel, welches bei gleicher Schonung besser den Schmutz aus der Wäsche bringt als „Riegedacht", gibt es bis heute noch nicht.. Wenn Waschmittelfabrikanten behaupten, bei Anwendung ihrer Erzeugnisse würden die Gewebe der Wäsche sogar haltbarer gemacht, so ist das eine Behauptung, **die nicht der Wahrheit entspricht.** Lassen Sie sich durch diese und ähnliche verlockende Anpreisungen nicht zum Kauf teuerer und schädlicher Waschmittel bewegen. Kampmann's „Riegedacht" ist das beste und im Gebrauch billigste Waschmittel der Welt. Zum Preise von 20 Pfennig in allen besseren Kolonialwarenhandlungen erhältlich. **Karl Kampmann jr., G. m. b. H., Mülheim-Ruhr.** Größtes Spezialfabrikgeschäft der Welt in Patent-Wasch- und Patent-Wring-Maschinen. Spezialität: Mangelmaschinen. Abt. B: Waschpulverfabrik. Spezialität: Waschpulver „Riegedacht".

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden. 29332

Ein guterhalt. Plüschsofa billig zu verkaufen. Priorstraße 7, 2. E. l.

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Langfuhr-Danzig, Hauptstr. 44 I.

Hühneraugen
eingew. Nägel usw. beh.
Korpjun, Dortmund,
Brüderweg 20.

Ca. 30 Stück neue u. gebr.
Fahrräder
schleunigst **spottbillig** zu verk. 72914 Kapellenstraße 33

Lotteriespieler gewinnen sicher u. schnell nach meiner Berechnung. Streng reell. Prosp. gratis. **W. Schreiber** Versmold i. W.

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern sämtlicher Systeme werden billigst ausgeführt.
H. Timmann, Burgwall 27.

Große Kisten
werden billig verkauft.
Priorstraße 5.

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern aller Systeme fertigt am **besten** und **billigsten.**
H. Timmann, Burgwall 27.

Umsonst
nicht, aber billig u. gut werden
Matratzen u. Sofas
aufgepolstert. 36406
R. Kiffel, Leopoldstr. 5
Telephon 7901.

Dalli-
das allerbeste
Seife[illegible]lver

Ich verkaufe das 34798
Pfund Mettwurst
zu **50** Pf., bei Abnahme von 10 Pfd. **4.50** Mk. **Rinderwurst** à Pfund **30** Pfg., bei Abnahme von 10 Pfd. **2.50** Mk **Potthast-fleisch** jeden Tag frisch à Pfd. **35** u **40** Pfg. **Frische Mark- u. Kraftknochen** à Pfd **20** Pf.
Louis Blankenstein,
Westenhellweg 75.

Frisch gepökeltes 16246
Schweinekleinfleisch
eigener Schlachtung: Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offerieren heute **billigst** p. Pfd. 30 Pf.
Boß & Glöner, Fleischwarenfabrik, **Nortorf i. H.**

Butter lief. franco garant. **naturr.** **Honig**
Kubbutter 10 Pfd. Colli 7.20 M. 10 Pfd. Dose echt Bienenhonig 4.50 M. ½ v. ½ Butter ½ Honig 5.50
Toni Andermann
Buczacz, via Breslau No. 3

Holst. Fett-Käse
mittelfett Ctr. M. 36.—
fetter " " 42.—
ganz fett. Sahnen " " 68.—
ab hier Nachnahme od. Referenzen. Probekäse 9 Pfd. billigst a. Diensten, **franko** jed Poststat. M. 4.20, M. 4.75, M. 7.—, alles Prima.
Großkäserei Werner, Wasbek

Proben stehen zu Diensten.

Waggonweise billiger!
Kartoffeln
Vorläufig 10000 Centner
prima gesunde, haltbare, hochfeine gelbkochende weiße
Speise-Kartoffeln
gibt ab 35712
I. 150 Pfd. Sack M. 4.00
II. 150 Pfd. Sack M. 3.75
sowie **gesunde**
Futter-Kartoffeln
evtl. als **Speisekartoffeln** zu verwerten.
150 Pfd. Sack M. 3.50
— Franko Haus. —
Treppers Kartoffelgeschäft
Wernerheide b. Langendreer, Kaiserstraße 60.
Sehr günstig für Händler und Konsum-Vereine.

Prima westf. Speck und Schinken
hat preiswürdig abzugeben.
A. Schmalenberg.
33932 Betenstr. 17.

Hanewacker-Kautabak
5 Pfd.-Kiste = 125 Roll à Mk. 9
empfehlen **Schulte & Bartels**
Dortmund, **Brückstr. 35** und **Münsterstr. 58.**

Verlobten
schafft das schönste u. modernste
Heim die Möbelfabrik
A. W. Hüllen, Dortmund
300 Musterzimmer
Lieferung kompl. Aussteuern
u. Innenausbauten. Kataloge
gratis & franko.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung des **Umleitungsstollens** und der **Ableitung der Möhne und Heve,** sowie die **Ausschachtung der Baugrube** der (35707

Möhnetalsperre

sollen in einem Lose vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können gegen postfreie Einsendung von 6 Mk. in bar von dem Bureau des Ruhrtalsperrvereins, Essen, Bachstraße 6, bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen zu dem am Montag, den 4. November d. Js. vormittags 11 Uhr stattfindenden Eröffnungstermin an das Bureau des Ruhrtalsperrvereins einzusenden.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Essen, den 28. September 1907.

Der Vorsitzende des Ruhrtalsperrvereins
J. A.:
Link, Regierungsbaumeister a. D.

Metzer Geld-Lose
Hauptgewinn 100 000 Mk. Ganzes Los 5 Mk., ½ Los 2.50 Mk. Erste Ziehung 9. u. 10., zweite Ziehung 30. u. 31. Oktober.
Jedes Los ist für beide Ziehungen gültig!
Frankfurter Pferde-Los
Ziehung 9. Oktober. Los nur 1 Mk. 89682
Schneidemühler Automobil-Lose
Ziehung 21. Oktober. Los nur 50 Pf.
In meine Kollekte fiel am Sonntag den 29. September in **Münster das große Los, ein wertvolles Rennpferd** und am Sonntag, den 22. September, das **große Los des Dortmunder Rennvereins,** ebenfalls **ein wertvolles Rennpferd.** 2 × das große Los in 8 Tagen.
Jülichers Glücks-Kollekte
Dortmund, Münsterstrasse 4.
Sämtliche Lose meiner Kollekte sind auch bei **P. Dudziak, Münsterstr. 152** erhältlich.

Perückenmacher
Dortmund **K. Weber** Kuckelke 19.
Spezialist aller Haar-Ersatzstücke für Damen und Herren.
Als Fachmann fertige alle Arbeiten selbst und unter Garantie. Grosses Lager in **Zöpfen** zu billigen Preisen. 08422
Damen-Frisieren. Feinste Kopfwäsche.
Puppen-Perücken bitte schon jetzt bestellen zu wollen.

Für Rekruten
empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Bedarfsartikeln** bei vorschriftsmäßiger Ausführung. 35282
Ein Riesenposten Koffer angekommen. Staunend billige Preise
H. Bauer Nachf. Joh. Bauer
Gegr. 1858. Brückstr. 41. Fernr. 7836.

Für Wirte und Automaten-Händler
20 Diamant-Automaten
riesig einbringlicher Geschicklichkeits-Automat wegen Aufgabe dieses Artikels unter Preis abzugeben. 73887
Anfragen unter **G. K. 7075** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettnässen beseitigt unter Garantie sofort, Auskunft umsonst. Altersangabe. — Retourmarke erbeten. **Institut Sanitas, Berlin-Rixdorf** H.M.

Bekanntmachung!

Einem geehrten Publikum der Aemter **Langendreer-Werne und Umgegend** erlauben wir uns, die von der Königlichen Regierung festgesetzte Hebammentaxe nachstehend bekannt zu geben:

für eine Geburt bis 3 Stunden Dauer 10 Mark
" " verzögerte Geburt 12—15 "
" jeden Wochenbesuch 1—1.50 "
" " Besuch vor dem Wochenbett
bei Tage 1.50 "
bei Nacht 3.— "

Diese Taxe ist schon seit dem 1. September in Kraft getreten.

Die Hebammen v. Langendreer-Werne
und Umgegend.

Private kaufm. Fortbil[d]ungsschule
für Mädchen.
Unterricht in allen Kontorfächern.
Beginn des neuen Kursus am 7. Oktober. Anmeldungen und Prospekte bei
Fr. Löhr, Oesterholzstr. 67 und P. Wischmeyer, Uebelgönne 23.

Lesen Sie
meine unerreicht dastehenden Angebote
und vergleichen Sie
diese mit anderen Offerten
Die Leistungsfähigkeit
Die Riesenläger
Die Coulanz
Die kleine Anzahlung
Die kleine Abzahlung
erregen weit über Westfalens Grenzen Staunen u. Verwunderung!

Möbel auf Kredit
bei
S. Osswald
grösstes und coulantestes Kredithaus
Dortmund, I. Kampstr. 72
neben der Petrikirche.
Ich liefere für:

2 Mk. Anzahlung je	3 Mk. Anzahlung je
1 Anrichte 1 Küchenschrank 1 Tisch 4 Stühle 1 Bettstelle 1 Matratze	1 Sofa 1 Spiegel 1 Sofatisch 1 Kleiderschrank 1 Bettstelle 1 Matratze
5 Mk. Anzahlung	**10 Mk. Anzahlung**
1 Herd 1 Tisch 1 Bettstelle 1 Küchenbrett 2 Stühle	1 hochf. Bettst. 1 Matratze 1 Küchenschrank 1 Kleiderschrank 1 Tisch 4 Stühle
30 Mk. Anzahlung	**50 Mk. Anzahlung**
1 engl. Schlafzimmer 1 komplette Küche	1 engl. Schlafzimmer 1 kompl. Wohnzimmer 1 kompl. Küche mit Herd

Anzüge Paletots streng modern — Serie I II III IV — 5.— 7.— 9.— 12.— **Mark Anzahlung**
Pelz-Colliers in grosser Auswahl
Anzahlung von 5 Mk. an.
Neu eingetroffen!
Damen-Konfektion
aparte Neuheiten.
Abzahlung nach Wunsch des Käufers
Wagen ohne Firma. Lieferung franko! 35235
Es ist ausgeschlossen, dass ein anderes Geschäft dieselben einzig dastehenden Vorteile bieten kann

Berliner Börse, 1. Oktober 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr. Dän 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll.: 4.20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 5.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap		
Dt.Rchs-Schatz	3½	99.40G
do. 1912	4	99.60b
do. fäll. 1.7.08	3½	99.00b
do. fäll. 1.10.08	3½	98.90bG
do. fäll. 1.4.09	3½	98.60G
Pr. Schatz 1912	4	99.50b
Dt. Reichs-Anl.	3½	94.10bG
do. do.	3	84.90bG
Preuss. cons. A.	3½	94.50bG
do. do.	3	84.80bG
Bad.St.Anl 1901	4	100.20bG
do. do. 1902	3½	92.00bG
Bayer St.-Anl.	4	100.50b
do. do.	3½	93.20B
Brem. Anl 1899	3½	91.75G
Cass. Landescr.	3½	—.—
Hamb.am.93/99	3½	93.00G
do. do. 1902	3	83.00G
Hess.St.A.93/00	3½	92.50G
do. 96 03 04 05	3	82.50b
do. do. 09	4	99.80bG
Oldb.St.KredObl	3½	—.—
Brandenb. Pr.-A.	3½	—.—
Hann PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr Prov. Obl.	3½	91.00b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	90.50b
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	91.30bG
do. IX. XI. XIV.	3	83.00G
Teltow. Anleihe	4	99.00bB
Westf. Prv.-Anl.	3	83.00G
do. do.	3½	91.80G
do. do.	4	98.90b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
Altona St.-A. 01	4	99.00G
Barmer St.-Anl.	3½	91.30G
Berliner St.-Anl.	3½	96.00bG
do. 1882/98	3½	93.80bG
Bonn.St.A.1901	3½	—.—
BreslauerStA91	3½	91.50G
Bromberg. St.A.	3½	92.00G
do. do.	4	97.90b
Charlottb 89/99	4	99.10b
Cöln. St.-A. v.98	3½	93.00G
Crefelder St.-A.	3½	96.10G
Dussld 83/1903	3½	—.—
Elberf. St.-0.99	4	98.90B
do. do. 03	3½	93.00G
Ess.StAIV,V(98)	3½	95.00G
Hann. S.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	90.80G
Magdeburger	3½	92.80G
Muenchener St.-A.	4	98.10G
PosenerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl	3½	90.80b
Wiesbad. 1901	3½	91.00G
Berlin. Pfandbr.	5	119.00b

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
Berl. Pfdbr.	4½	104.10b
do. neue	4	98.50bG
do. do.	3½	92.60bG
do. neue	3	—.—
Cent. Ldsch	4	—.—
do. do.	3½	92.25bG
do. do.	3	83.50G
Kur uNeum.	3½	96.50G
do. do.	3½	—.—
Ostpreuss.	4	—.—
do.	3½	92.60b
Pomm Land	3½	92.25b
do. do.	3	82.60bG
Posensche	4	100.50G
do.	3½	93.75bG
Sächsische	4	102.50G
do.	3½	93.00G
do.	3	82.75G
Schls. altld.	3½	—.—
do. do. L.A.	4	99.50G
do. do. L.C.	4	99.50G
Schl Hlst LC	3½	92.30b
Westf. Land	4	99.00bB
do. do.	3½	91.75bG
Westp. ritt. I	3½	96.50B
do. do. I	3	83.25G
Hannoversch	4	99.50G
do.	3½	92.30b
Hess.-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum.	4	99.50b
do. do.	3½	92.10G
Pommersch	4	99.50b
do.	3½	92.25b
Posensche	4	99.60b
do.	3½	92.25G
Preussische	4	99.40bG
do.	3½	92.25b
Rh.-Westf.	4	101.60G
do.	3½	92.25G
Sächsische	4	99.50b
Schlesisch	4	100.10G
do.	3½	92.25G
Schl.-Holst	4	99.80b
Bad.Präm.-A.07	4	—.—
Braunsch.20Tl.	frc	169.60b
Cöln-Mind.P.-A.	3½	129.30b
Hamb.50Tlr.-A.	3	144.50b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein.7Guld.-L.	frc	31.50bB
Oldenb.40Tl.-L.	3	—.—
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl.v.87	5	99.40b
do. inn.4000 M.	4½	94.10b
do. äuss. 100Lev	4½	92.20b
do. Ges. 8.8.96	4½	85.10b
Bulg.St.-Anl. 92	6	102.50bB
Chile Gold-Anl.	4½	91.30bG

Chin.Anl.v.1895	6	—.—
do. v.1896	5	100.40G
Chin.Anl.v.1898	4½	95.25bG
Griech.A. 81-84	1,6	47.50bG
Griech. Goldrnt.	1,[illegible]	36.50G
do. Monopol	1[illegible]	48.50G
JapA.11.10.1.7	4½	91.10bB
do.	4	83.20bG
Italien.Rente	4	—.—
Mexikan Anleihe	5	100.25b
Oesterr. Goldr.	4	98.00G
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	—.—
Port.St.A.unf.III	3	66.90G
do. III. Spec.	frc.	11.25G
Rumän. 1903	5	100.00bG
do. 1898	4	87.20b
Russ.Anl. 1902	4	78.30bG
do. do. 1905	4½	93.10bG
do. Goldrente	5	85.90b
do. Staatsrnt.	4	71.60b
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G.A.	5	95.80bG
Schwed.St.A.86	3½	92.25b
Serb.am.Anl.95	4	79.60bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA 03	4	93.80bG
do. Bagdad-A.	4	86.00bG
do. 05	4	86.50bB
do. Lose	frc.	145.25b
Ung. Goldrente	4	93.40B
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr.97	3½	82.25G
Bucarest Anl.84	4½	95.75G
B.Air.St.A.100 L	4½	—.—
do. do. Pes.	6	100.50G
Lissabon. St.-A.	4	81.50bG
Stockh. St.A.84	4	—.—
Eisenbahn Stamm-Aktien.		
Aach. Mast.abg	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb	4½	93.50bG
Braunschw. Ld.	7	142.00G
Crefelder	7	143.25G
Eutin-Lübeck	3½	84.90G
Halberst.-Blank	6	127.50G
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh. Wernl.A.	4½	86.00bG
Oesterr.Staats	4	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	30.75b
Warschau-Wien	0	108.00b
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6	128.90b
Westsiz.Eisenb.	0	78.75G
Zschipk.Finstw.	13½	283.50G
Eisenbahn Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGold	3	78.00b
ElisWestb.G.stf.	4	98.10G

ElisWestb.1890	4	97.10G
FranzJos.Silber	5	98.10G
Galiz.CarlLudw.	4	97.00G
Kasch.Odb.Gold	4	95.10b
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St.alt	3	87.60G
do. Ergnzgsnetz	3	83.80bG
do. Staats Gold	4	97.50G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	63.30bG
do. Obl. Gold	4	103.60b
Ivangorod Domb	4½	86.50b
Koslow-Worun	4	76.20b
Kursk-Kiew	4	83.00bG
Mosc.-Kiew Wor	4	78.50bG
Mosc.-Kursk	4	69.00B
Mosc.-Rjäsan	4	85.00b
Mosc.-Smol.abg	4	76.00b
Orel-Griasi89er	4	75.30b
Rjäsan-Kozlow	4	76.10bG
do. 1897 uk. 06	4	75.75bG
Rybinsk gar.	4	76.00bG
Süd-Ost 1898	4	75.80bG
Süd-Westbahn	4	75.00b
Wladikawkas98	4	78.00bG
Anat. Eisb.-Obl.	5	100.50bG
do. Ergänz.-Netz	5	101.10bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O.st.g.	2,4	68.00bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac.1949	4	—.—
S.LouisS.Franc.	4	76.75bG
St.LouisS.West.	4	—.—
do. II. Inc.B.	4	—.—
South.Pac.1912	6	—.—
TehuantepecGA	5	100.30bG
Deutsche Hypoth. Pfandbr.		
Brl.HpP190[illegible]abg	4	96.00bG
do.	3½	90.00G
do. I.u.II uk.1914	4	98.00G
do. III.u.IV.1915	4	98.25G
Br. Hann. H.-B.	3½	93.60G
do. XVI. XVIII.	4	97.25bG
Dtsch. Grder. I.	3½	133.00G
do. II.	3½	113.00b
do. VIII.	3½	90.60G
do. IX u. IXa.	4	97.70G
do. Hyp.-B.VII.	4	97.10bG
do. do. VIII.	3½	91.00G
do. do. X. 08	4	97.50bG
do. XI u. XII 10	4	97.60bG
Frkf. H.B.S. XIV.	4	98.30G
Hamb. Hypot.-B.	4	97.25bG
do. do. 1908	3½	90.50G
Hann. B. C. A. I.	3½	95.75G
do. do.	3½	92.50G
Meckl.H.-Pfd.I.	4	97.75b
do. do.	3½	96.00bG
Meckl Str.H.-Pf.	4½	103.50G

Meckl.Str.H.-Pf.	4½	—.—
Meining.H.-B.II.	4	98.00bG
do. VI. VII.	4	98.00bG
do. VIII.	4	98.10bG
do. IX. u.1914	4	98.30bG
do. XI. u.1916	4	98.80bG
do. conv.	3½	90.60bG
do. unk. b. 07	3½	91.00bG
do. 1913	3½	91.50bG
do. Präm.-Pfb.	4	—.—
Mitteld. Bod.-Cr	4	97.75G
do. do. uk. 06	3½	92.00G
do. Grnder.-B.	4	98.75bG
NeueBod.Gs.Ob.	4	940.0b
do. do.	3½	87.75bG
Nordd.Crder.III.	4	96.90G
Preuss.Bodc.Pf	4½	113.10G
do. X.	4½	110.25G
do. 1905 XIV.	4	97.40bG
do. XI.	3½	90.10bG
Pr.Cnt.Bd.Pf.90	4	97.75bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.50G
do. v. 06 uk. 16	4	98.70bG
do. v. 86, 89.94	3½	90.80G
do. v. 04 uk. 13	3½	92.00G
do.C.-D.96uk06	3½	91.50bG
do. v. 06 uk. 16	3½	94.00G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	89.00G
do. do. abg.	4	96.00bG
do. do. do.	3½	89.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	97.00G
do. do.	3½	93.40G
do. Pfandbr.-B.	3½	90.75G
do. do. 1900	4	97.75bG
do.XX.XXI.uk 10	4	97.50bG
do. XXII. 1912	4	98.20bG
do. XXV. 1914	4	98.10bG
do. XXVII.1915	4	98.00bG
do. XXVIII. 1917	4	98.75bG
do. XXIII. 1912	3½	94.40bG
do. XXVI. 1914	3½	94.60bG
do. XXIV. 1912	3½	92.00bG
do. Kleinb.-Obl.	4	97.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	92.25bG
do. VI. 1917	4	99.25G
do. 1912 S. III.	3½	92.00G
Rhn. H.Pf.83-85	4	98.00G
do. Ser.69-82	3½	90.00G
do. Comm.Obl.	3½	91.75G
Rhein.-W.B.L.III.	4	97.40G
do. II. IV.	3½	90.60G
Sächs.Bodencr.	3½	92.75G
Schles.Bodcr Pf	4	97.40B
do. do.	3½	89.25B
Westd.Bodencr.	4	98.30G
do. do. III.	3½	90.00G
Bank-Aktien.		
BarmerBankver.	7½	126.25b
Berg.-Mark. Bk.	8½	155.50bG

BrlHandels-Ges	9	158.10b
do.Hypoth.-B.A.	5½	121.00G
do. Hypoth.-B.B.	5½	169.50bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil.Bank f.D.	10	164.00bG
Braunschw.Bnk.	6	115.90b
Br.Hann.Hypoth.	7½	143.00bB
Bresl.DiscB.abg	6	106.25G
Bresl Wechsl.-B	6	103.80B
Darmstädt.Bank	8	129.10b
Deutsche Bank	12	231.50b
Dtsch.Effect.-B.	5	102.75G
do. Hyp.-Bk.100	7½	138.00bG
Disconto-Comm	9	174.00b
DresdnerBank	8½	143.40b
Essen. Cred.-V.	8½	155.75bG
Gothaer Grndcr.	8	150.80G
Hambg.Hyp.-Bk.	8	159.40b
HannoverscheB.	7	132.25bG
Königsb.Ver.-B.	6½	120.00G
Leipzig.Cred.-A	9	162.75bG
Magdeb. Bankv.	7½	124.00bB
do. Privatbank	7	120.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	140.90b
Mitteld. Bodncr.	4½	87.75G
do. Creditb.	6½	114.80bG
Mülh. Bank	6½	108.75b
Nationalbk.f.Dt.	7½	121.75b
Nordd. Grundcr.	5½	104.75G
Oatb. f.Hd.u.Gw.	9	118.00G
OsnabrückerBk.	7½	140.30b
Pr.Bod.Cred.-A.	7½	145.00G
do.Ctr.Bd.Cr.80	7	181.10b
do.Hyp.-Act.-Bk	5½	111.90b
do. Leihhaus	6	110.00b
do.Pfandbr.-Bk.	7½	135.50b
Reichsbank	8,[illegible]	154.25b
Rhein.Disc.Ges	7½	132.25b
Rhein.Hypoth.Bk	9	—.—
Rh.Westf.Boder.	8	146.75bG
Russ. Bk. f. a. H.	10	130.50b
SchaaffhausBkv	8½	141.80b
Schles. Bank-V.	7½	147.50G
Südd. Bodencr.	8	—.—
Westd.Bodncr.B.	7	135.30bG
Westf.LippVer.B	6½	105.30bG
Industrie Aktien.		
Accumulat.-Fab	12½	198.00G
A.-G.f.Mont.-Ind	3	69.00bG
Alfeld-GronauP.	9	127.00B
Allg.Elektr.-Ges	11	197.50bG
Alsen Portl.Cem	17	241.00bG
Angl. Continent	7½	112.10bG
Anhalter Kohlen	5½	105.75G
Aplerbeck Brgb.	12	175.75G
Arenberg do.	45	739.00B
Bergm. Elektriz.	18	270.00bG
Berg.-Mark.Ind.	7½	—.—
Berlin.Elekt.-W.	10	165.00b

Berl. Maschinb.	14	218.00bG
Bielefeld Masch	28	349.00bG
Bismarckhütte	22	312.25bG
BlumweMach.Fb	7½	113.00G
Bochum.Gussst.	16½	210.75bG
Braunk.u.Brik.1	12	165.00bG
Braunschw.Jute	12	192.00G
do. Kohlen	12	—.—
BremerWollk.	14	232.00b
Caroline b.Offb.	25	373.00b
Cassel.Federst.	15	228.00bG
CölnerBergw.-V	30	439.00bG
Cöln-Müs.Brgw.	9	139.30b
ConcordiaBrgb.	22	344.10bG
Consolidation	30	438.75b
Cröllwitzer Pap.	14	216.00G
Dessauer Gas	8	159.90bG
Dtsch.Gasglühl.	22	263.00B
do.Waff.u.Mun	20	262.00bG
Donnersmarckh	14	297.00bG
Dortm.Union L.C	3	66.50bG
do. Akt.-Br.	20	—.—
do. Union-Br.	20	331.60G
do. Victoriabr	8	116.25G
Düsseld. Eisen	10	161.00b
do. Waggon	19	290.00bG
Dynamit Trust	10	161.00bG
Egestorff Saline	9½	154.75G
EilenburgKattun	8	120.00G
Eintr. Braunkohl	20	369.75b
Elberf.Farben	36	700.00bG
do. Papierfabr.	7	92.00bG
Engl. Wollwaren	8	115.00bB
Eschweil. Bergw	14	213.00bG
EssenerSteink.B	10	153.00bG
Freund Maschin	14	322.00G
Frister&Rossm.	7	118.50bG
Gelsenk. Bergw	11	202.90bG
Georg Mar.Sgw.	0	79.80bG
do. St.-Pr.	0	101.50bG
Germania Dortm	12	164.00G
Gerresh. Glash.	15	226.00bG
Ges.f.elekt.Untr	8	125.80b
Gladbach Spinn	8	152.25G
Görlitzer Eisenb	18	297.50G
HagenerGussst.	5	83.50bG
Hallesche Masch	34	354.00bG
Hannov. Masch.	20	363.00bG
Hrb.WienGumm	0	160.00bG
Hark. Bruckenb	7½	103.00b
Hark.Brgb.Pr.A.	10	133.40b
HarpenerBergb.	12	206.25b
Hasper Eisenw.	12	173.00b
Hengstnb.Msch.	10	135.80G
HerkulesBrauer	11	174.00G
HofmannWggfb.	21	338.00bG
Hösch. Eis. u.St.	18	223.00bG
Höchst. Farbwk.	30	464.50b
Howaldtwerke	0	92.00G
Ilse Bergbau	18	339.00bG

Ilsenbck.Brauer	5	62.75G
Kaliw. Aschersl.	10	145.50bG
KattowitzBergb.	12	208.60b
KöhlmannStärk.	18	300.00G
Königsu.Laurah	10	227.25b
König. Wilh. cv.	20	286.50b
Königsborn	12	195.50b
Küpperbusch&S	14	202.75G
Lapp. Tiefbohr.	0	90.90b
Lauchhamm. cv.	14	175.00bG
Leopold-Grube	6	110.00G
Linden. Brauer.	18	246.00G
Lindenbr. Unna	4	63.50G
LouiseTiefb.P.A	0	95.50b
L.Löwe&C.Mach	16	245.90b
Löwenbr.Dortm.	12	185.25G
Märk.Westf.Bgw	0	118.00bG
Magdeb. Gas	7	124.25G
do. Bergwerk	38	520.00bG
Marienb. Kolzen	8	112.25b
Massen. Bergb.	8	129.50bG
Mend. & Schwrt.	8	103.60bG
Nähm.Koch&Co.	10	172.00G
Neue Bod.-A.-G.	8½	110.50bG
NiederlKohlenw	10	153.75bG
Nordd. Wollkam.	10	148.00bB
Oberschl.Einb.B	7	114.00b
do. Eisen-Ind.	6	106.00bG
do. Kokswerk.	9	152.60bG
do. Portl.Cem.	17	202.80b
Oppeln.Cem.-W.	14	174.50bB
Orenst.&Kuppel	15	197.00bG
Phönix Lit. A.	17	186.30bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	329.50G
Rhein-Nassau	25	252.75b
Rhein.Stahlwrk.	15	177.50bG
Rh.-Westf. Kalkw	10	127.25bG
Riebeck.Mont W	9	201.00bG
Rombach. Hütt.	12	183.50bG
RositzerBraunk.	14	208.40bB
do. Zuckerf.	3	113.90b
Sächs.Gussstl.	20	250.00bG
Sangerh. Masch	0	163.50G
SchlegelBrauer	10½	145.50G
Schles. Cement	13½	180.00B
do. Zinkhütte	21	416.00G
Schub. & Salzer	30	314.00bG
SchuckertElekt.	5	103.75b
Schulz-Knaudt	11	152.50bG
SiemensGlasind	16	252.50b
Siem. & Halske	10	171.90b
Spinn & S. abg.	3	53.75G
Stadtberg.Hütte	0	94.75G
Steinsalzkonsiz.	5	81.50G
Stettiner Vulkan	14	253.60b
Stolb. Zink.-Akt	10	149.00bB
Ver. Cöln. Rttw.P	18	245.50bG
VictoriaFahrrad	8	115.00bG
Vogt & Wolf	12	166.25B
Vorwohl.Portl.C	18	208.75b

Warst.Grub.V.A	9	127.00G
Wenderoth	5	96.90G
Westeregel.Alk.	15	204.25bG
Westfalia Cem.	20	222.50bG
Westf.Drahtind.	15	177.00bB
do. Kupferwk.	8	106.75b
do. Stahlwerk	0	79.75b
Wicking Cement	12	150.75b
Wickrath Leder	10	172.00G
Wickl. Küpper	14	195.00b
Wiel. & Hardtm.	7	106.25G
WilkeGasom V.A	8	108.75G
WittenerGussst.	20	215.00bG
Zeitzer Maschin	14	212.50bG
Zellstoff-Verein	6	89.00bG
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	142.50G
ArgoDpfsch	5	—.—
Allg BrlOmn	5	117.00bG
AllgLok.uSt	7½	144.50B
Brnsch.Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do.Strassb.	11	—.—
Cassel Strb	4	100.00bG
Elkt. Hochb.	4½	126.00bG
Gr.Brl.Strb.	8	174.00bG
Hmb.Packf.	10	130.75bG
do.Strassb.	10	187.00b
Hann.St VA.	1	70.50b
Magdb. Str.	8½	158.00b
Hansa. Dpt.	6	129.50bG
Nrdd. Lloyd	8	116.40bG
V.Elsb.B.VA	4	68.50B

Wechsel Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.55b
Brüss uAnt	8 T.	5	81.10b
Kopenhag.	8 T.	6	111.95b
London	8 T.	4½	20.435b
do.	3 M.	4½	20.25bG
New York	—	—	4.205G
Paris	8 T.	3½	81.40bB
do.	2 M.	3½	80.90G
Wien	8 T.	5	85.10B
do.	2 M.	5	84.15bB
Ital. Plätze	10 T.	5	81.55b
Petersbrg.	8 T.	7	215.40G

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.285b
Sovereigns pro St.	20.395b
NeuRussGold p100R	216.75G
Amerikanische Not.	4.1975b
Belgische Noten	81.05b
EnglischeBankn. 1L.	20.435b
Franz.Bankn.100 fr.	81.35bG
Holländ.Banknoten	169.50bG
Oesterr. Not.100 Kr.	85.20bB
Russ Noten 100Rbl.	216.20b
Zoll-Coupons,kleine	323.30b

Sammelt
rote
Phoenix-Marken!

Stellenangebote

Stellung als Buchhalt., Sekretär, Verwalt. erhalt. jg. Leute nach 2—3 mon. zründl. Ausbildg. Bisher über 1300 Beamte verlangt. Prospekte gratis. **Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuß.** 76963)

Gewandte Leute
sind. **höchst. Verdienst** (feste Tagesspesen u. hohe Provis.) Näheres nachm. 4—6 Uhr. 73402 Uhlandstr. 56, part.

Herren
welche regelmäßig Fabriken und Kontor besuchen, finden (33672
lohnenden Verdienst
durch Vertrieb eines **Kontor-Bedarfsartikels.**
Gefl. Offert. unter **E. 141** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf,** erbeten.

Au-!
tomaten bei Wirten aufgestellt, bringen enormen Gewinn. Herren, welche über einige hundert Mark verfügen, werden von bedeutender Automatenfabrik unterstützt. Gefl. Off. u. **S. 1904** a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. November 1907 suchen wir einen
Klavierspieler
oder eine
Klavierspielerin
(Blattspieler), die sich auch zum Notenverkauf eignen. Gefl. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. erbeten.
Sinn u. Co., G. m. b. H., 35714) **Hagen i. W.**

Sofort Lebensstellung.
Große Akt.-Ges. bietet e. intellig., fleiß., und energ. Mann **Lebensstellung bei hohem festen Gehalt und Pensionsberechtigung.**
Gefl. Off. u. **S. 1910** a. d. G.

Für **Lünen u. Umgegend** wird ein dort ansässiger u. gutempfohlener Mann als
Einkassierer
gesucht. (35620
Bewerber, die über **11.** Kaution verfügen, wollen sich unter **H. 5500** an die Geschst. d. Ztg. wenden.

Gesucht junger Mann als **Reisender**
f. Privatkundsch. in Manufakturwaren. Offert. unter **D. B. 7070** an die Geschst.

Hausierer
f. leicht in jedem Haushalt gebr. Artikel zu verk., ges.
Nordmarkt 5, 1. Et.

Jüngerer zuverlässiger
Buchhalter
per 1. Nov. cr. von größerer **Kohlen- u. Baumaterialienhandlung** Westfal. gesucht. **Kenntnis** der **Baumaterialienbranche** erwünscht Gute Zeugnisse erforderlich Off. mit Gehaltsansprüchen vermittelt u. **K. E. 7574 Rudolf Mosse, Köln.** (33700

Kommis
für Kolonialwaren-Detail auf sofort gesucht. Schriftl. Offerten an **O. Bergmann, Stockum,** Kreis Bochum.

Für das Kontor einer Brennerei in der Nähe v. Hamm **ein junger Mann** für leichtere Kontorarbeit, auf möglichst bald gesucht. Gefl. Off. unt. **E. 7052** an die Geschst. d. Ztg.

Stahlgraveur
für lohn. Nebenbesch. gesucht. Off. u. **A. K. 7074** a. d. G.

2 durchaus solide, an gute Arbeit gewöhnte, ältere
Uhrmachergehülfen
gesucht. (71771
August Wienhold
Dortmund.

Tüchtige Hülfsmonteure
für Zentralheizung, solche, die selbständig kleinere Anlagen ausführ. können, werden gegen hoh. Lohn u. Akkord ges. Zu melden Sonntag Vormittag von 10—12 **Frankenstraße 5, 1. Etage.**

Tüchtige
Heizungsmonteure
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (35825

Selbständige
Elektromonteure
gesucht.
Elektrizitäts-Akt.-Gesellsch., vorm. Herm. Pöge, Zweigniederlass. Dortmund, Dudenstraße 4.

Maschinist
für kleinen Betrieb mit elektr. Anlage gesucht. Zu erfragen in der Geschäft. d. Ztg. (35903

Schon für 340 Mark erhält man einen Gegenstand!

Die Fachschule für Eisenhoch- u. Brückenbau
— früher: **Westenhellweg 54** —
jetzt: **nur Hoher Wall 23**
eröffnet einen **neuen Kursus** für **Schlosser,** welche
Vorzeichner
für **Eisen-Konstruktionen** werden wollen. 73498
Die Ausbildung erfolgt gründlich und gewissenhaft, sodaß jeder Schüler nach beendigtem Kursus befähigt ist, **sofort** Stellung als **selbständiger** Vorzeichner bekleiden zu können. Sogen. Anlernen in der Werkstatt ist **nicht** erforderlich.
Sämtliche von mir ausgebildeten **Schüler erhielten** durch mich gut bezahlte **Stellungen** bei bekannten Firmen.
Der Unterricht kann vormittags od. nachmittags besucht werden. Briefliche Anfragen sind zwecklos, weil **persönliche Anmeldungen** unbedingt erforderlich sind.
Hoher Wall 23. M. A. Böhm, Civil-Ingenieur.

Alleinvertrieb!
Sensationeller Wirtschaftsautomat, Neuheit, seit kurzem tausende verkauft. Geschäft nur auf Annonce gegen Cassa, 50% Reingewinn, wird für Westfalen rayonweise vergeben. Offerten mit Angabe des Barkapitals und Referenzen. Fachkenntnisse absolut nicht erforderlich. 33705
Gefl. Off. unter C. N. 1472 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Gewandte Persönlichkeiten, Beamte, Placeure, welche guten Kunden- und Bekanntenkreis haben, können durch Empfehlungen von erstklassigen Börsenwerten (73786
grossen Nebenverdienst
erzielen. Schriftl. Angeb. u. **B. G. 7065** a. d. Geschäftsst d. Z.

Angenehme Existenz! (33699
Für **Dortmund** und größere Umgebung ist die **Vertretung** eines **billigen In Konsumartikels** zu vergeben. **Vorzügliche Gutachten** vorhanden. **Der Verkauf wird durch Reklame** unterstützt. Branchekenntnisse unnötig. Nur solche strebs. christl. Herren wollen sich melden, die ernstlich darauf reflektieren und sofort über **Mk. 2—300.— eigenes, flüssiges Kapital** verfügen, da ein kleines Lager für feste Rechnung unterhalten werden muß. Ausf. Off. u. **D. C. 9800** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Erstklassige süddeutsche Strumpffabrik
welche als Spezialität regulär gestrickte Strümpfe und Socken vom mittleren bis feinsten Genre fabriziert, sucht branchekundigen, bei den feineren Geschäften
eingeführten Vertreter
für die Provinz Westfalen. Offerten unter Angabe von Referenzen sub **S. U. 9576** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 35348

Inspektor
für **Lebens- und Kinder-Versicherung,** sowie **Sterbekasse gegen festes Gehalt** gesucht. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Während der Einarbeitung wird auch bei geringerer Leistung Vergütung gewährt. (73795
Schriftl. Offerten unter **T. 1905** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger intelligenter (35610
Kaufmann
der im Verkehr mit jedwedem Publikum gewandt ist, Organisationstalent besitzt und über eine angemessene Kaution verfügt, findet sofort Engagement.
Bewerber, die befähigt sind, nach erfolgter Einarbeitung einem Zweiggeschäfte vorzustehen, wollen schriftl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **M 5498** an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

Wegen **Inbetriebnahme der Erweiterung unserer Eisenkonstruktions-Abteilung** werden zum baldigen Eintritt und für dauernde Beschäftigung **gesucht:** (35750
Eine Anzahl eingearbeiteter kompletter
Nietkolonnen
sowohl für Hand-, wie auch für Luftnietung, **einige geübte**
Zusammenbauer und Brückenbauschlosser, Bohrer und Hülfsarbeiter.
Es wird nur in geschlossenen Hallen gearbeitet und stehen für Verheiratete Wohnungen mit besonderem Eingang und Garten in der neuerbauten Kolonie zur Verfügung.
Märkische Maschinenbauanstalt
Ludwig Stuckenholz, A.-G., **Wetter**-Ruhr.

6 Anstreichergehülfen
für **Eisenkonstruktion** gesucht. **W. Bergbauer, Mengede.**

Tüchtige Rock-Schneider
per sofort gesucht. [35876
Gebr. Kaufmann, Westenhellweg 29.

Tücht. Tagschneider
gesucht für dauernde Beschäftigung.
J. Fischer, Ostenhellweg 27-29.

Platzarbeiter
für Rohproduktengeschäft gesucht. Nur solche wollen sich melden, die in ähnlichen Geschäften gearbeitet haben.
Wo sagt die Expedition dieser Zeitung. (75836

Zuverlässiger Hausdiener
mit guten Zeugnissen gesucht (35735
Sternberg & Co., Dortmund.

Maschinist
gesucht, der mit **Linde's Eismaschinen** vertraut ist. Offert. mit Zeugn.-Abschr. unt. **T. 5514** an die Geschäftsst. d Ztg. (33854

Tüchtige
Vorarbeiter
gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt suchen 34851
Steffens, Nölle & Cie., G. m. b. H.
Eisenbeton- u. Brückenbau
Stoppenberg b. Essen-Ruhr.

1 Bauschlosser für Gitterarbeit sowie ein **Lehrling** sofort gesucht. **Otto Seidel,** Steinstraße 55. Fernsprecher 2762.

Stelle sofort **10 Schlosser u. Hülfsarbeiter ein.**
Werkstätten-Neubau **Schacht Viktor III/IV. J. Herzog.**

Ein tüchtiger zuverlässiger
Schlosser
für Blecharbeit gesucht.
Maschinenfabrik Schneider, Ritterstraße.

Tüchtige
Schlosser
für **Brückenbau** sofort gesucht. (35740
Eisenwerk Willich A.-G., Hörde.

Tüchtig. Schlosser
für Gesteinsbohrmaschinen per sofort geg. hoh. Lohn gesucht
C. Deilmann Wwe., 35715) **Bochum,** Kaiserstr. 39

Tücht. Bauschlosser
sowie einige
Jugendliche Arbeiter als Bohrer
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
H. Pohlschröder & Co.,
Dortmunder
Feineisenkonstruktion, G. m. b. H., Gürtelstraße.

Schlosser
ges. **Both u. Tilmann,** Weichen- u. Waggonbau, 35762) Glückaufstr. 44.

Nieter, Schlosser
u. Hilfsarb. erh. bei gut. L. dauernde Besch. Zu meld. b. Obermonteur **Schulze,** Zeche Prosper, Schacht 6, in **Buer.**

Schlosser
gesucht, der **drehen** kann, m. Aufsicht der **elektr. Anlage** vertraut ist und kleine **Installationen** selbst ausführt. Schr. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. **F. L. 5513** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige
Schlosser
geg. gut. Lohn gesucht.
Gust. Schade, Hobestr. 226.

Tüchtiger erster
Stahlschmelzer
für basischen Martinofen sof. gesucht von
Gutehoffnungshütte
Abtheil. Stahlgießerei,
Sterkrade.

2 Schmiedegesellen
gesucht. Enschederstr. 20.

Marmor.
Tüchtige Hauer und Monteure
finden dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen. 35458
Bernard Schultz Marmorwerk, Düsseldorf.

Schachthauer und Schlepper
gesucht. Meldungen Werktags bis 7 Uhr abends und Sonntags vormittags. 35474
Märkischestr. 84a.

Brunnenbauer
sofort gesucht. Angebote unter **H. B. 5492** a. d. Geschst. d. Z.

Einige tüchtige
Pflasterer u. Rammer
auf sof. gesucht. **Wilh. Müller,** Pflastermeister, **Witten.**

Betonarbeiter u. Handlanger
in größerer Anzahl für dauernde Arbeit für Bauarbeit auf Zeche Courl in Courl bei Dortmund gesucht.
Meldungen beim Polier daselbst. (35788

3 tüchtige
Hochbaumaurer
sucht **Chr. Heinr. Schulte,** Kaiserstraße 130. [35837

Maurer u. Handlanger
gesucht. **Baugeschäft Franke,** Münsterstraße 79. (33687

Maurer u. Handlanger gesucht.
H. Maiweg, Baugesch., **Annen.**

Maurer und Handlanger sucht **J. Heinen,** Hörde, Stiftstr. 21.

20 bis 30 35588
Handlanger
nach Zeche **Viktoria** bei **Lünen** sofort gesucht.
Meldungen b. Polier **Heim.**

Handlanger
f. ges. **Neubau Hoffmeister,** Dürenerstraße.

Ein Vorarbeiter
m. 30 Erdarbeitern kann sich melden beim Tiefbauunternehmer **Bredow, Wickede-Affeln.**

Tüchtige 34356
Erdarbeiter
sofort **gesucht.** Stundenlohn 42 Pfg. Zu melden
Wasserwerk Witten.

Erdarbeiter
geg. hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung gesucht. Meld. Baustelle **Dorstfeld** in der Nähe des Krankenhauses. 35754 **Emil Doert,**

50 Erdarbeiter gesucht.
Eving, Jakobstraße 10, **Wenzel.**

Installateur
zur Einricht. kleiner Dampfheizung ges. Off. m. Preis u. **H. R. 7077** an die Geschst.

Ein tücht. Klempner u. Installateur
gesucht. Verheirateter bevorzugt **Ernst Radermacher, Castrop.**

Polsterer
sofort gesucht. **Friede,** Ostenhellweg 23. (74094

Ein, ält., in all. vorkomm. Arbeit. durchaus erfahrener
Polsterer und Dekorateur
sofort gesucht. Hoher Lohn. Dauernde Stellung.
1. Kampstraße 46.

4 bis 5 ordentliche
Anstreicher-Gehülfen
f. dauernde Beschäftigung gesucht.
Adolf Meyer, Marten.

Mehr. Anstreichergehülfen
sofort für dauernde Winterarbeit gesucht. **Fritz Feldmann, Methler b. Kamen.**

Mehrere (35575
Anstreicher-Gehülfen
sofort gesucht.
Carl Plaßmann, Castrop, Zeche Prosper, Schacht 6, in **Buer,** Widumerstraße.

Zwei ordentliche
Anstreicher
auf sofort gej. **J. Lennartz, Brechten** bei Dortmund.

Tüchtiger junger
Anstreichergehülfe
für dauernde Arbeit sofort gesucht. **H. Neufeld, Frömbenberg.** (35739

Suche auf sofort einen jg.
Bäckergehülfen
Keine Sonntagsarbeit.
Otto Dahlmann, Dahlhausen-Ruhr, am Bahnhof.

Ein jüngerer **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. Daselbst ein **Junge** von 15—16 Jahren zum Brotausfahren ges.
Aachenerstraße 11.

Jg. tücht. Bäcker- u. Konditorgehülfe sof. ges. Rheinischestr. 155, **Bäckerei mit Maschinenbetrieb.**

Selb. Bäckergehülfe
kann sofort Stelle erhalten.
H. Gerling, Bönen i. W.

Ein junger
Bäckergeselle
sofort gesucht. **Dampf-Brot-Bäckerei Carl Grobe,** Alfenstraße 27. (74060

Bäckergehülfe
sof. ges. Brackelerstr. 3.

Jg. Bäckergehülfe
gesucht. **Hörde,** Sedanstraße 6. (33707

Ordtl. j. Bäckergehülfe auf sofort ges. Hörde, Schützenstraße 33. (35822

Bäckergehülfe
gesucht. Westerbleichstr. 39.

Z. sof. Eintritt wird für meine Grob- u. Feinbäckerei ein jüngerer
Gehülfe
ges. **C. Schulte, Güstenberg.**

1 jüng. **Bäckerges.** sof gesucht.
Heinrichstraße 27.

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
sofort gesucht.
Bernh. Mathlas,
Lünen-Süd.
Station **Preußen.**

Ein tüchtiger, erfahrener
Konditor-Gehülfe
für dauernde Stellung ges.
Friedr. v. Ohle, Altena i. W.

Zum 7. Oktober ein selbst. **Konditor-Gehilfe** gesucht.
Heinrichstraße 27.

Ordentl. Müllergeselle
der selbständ. arbeiten kann per sofort gesucht. (35764
Albert Kipper, Dampfmühle **Beckinghausen** bei Lünen an der Lippe.

Die kostenlose
Arbeitsnachweisstelle des Verbandes Rhein.-Westf. Brotfabrikanten befind. sich bei
Joh. H. Grewer, Caternberg-Essen.
Kaiserstraße 5. 4158

Auf sof. o. 9. d. M. ein
jg. Friseurgehülfe
ges. **A. Heitlandt, Brackel.**

Friseurgehilfe sofort ges.
Mehler, Barop.

Tücht. Friseurgehülfe sofort bei hoh. Lohn ges. **Paul Milberg,** Bochum, Hattingerstraße 40. 73703

Ein Friseurgehülfe
sofort oder später gesucht.
August Schulte, Unna, 73658 Kaiserstraße 89.

2 ordentl. Schuhmachergesellen
werd. auf dauernde Arbeit sofort oder später gesucht
C. Bekuwe, Iserlohn.

Schuhmachergehülfe sofort gesucht. Nordstraße 42.

Tücht. Rock-Arbeiter
per sofort ges. **H. C. Howe,** Brückstraße 17. (74102

Schneidergesellen
auf Werkstatt bei hohem Lohn ges. **J. Niggemeyer,** Stubengasse 28.

Westenschneider
sucht **Fr. Wenzel,**
Maßgeschäft, Castrop.

Per sofort **2 bis 3 erstklassige** (35862
Rockarbeiter
sowie ein tüchtiger
Hosenschneider
gesucht. **Heinr. Marx,** Hansastraße 57.

Schneidergesellen sofort gesucht. Zimmerstraße 27.

Tücht. Schneidergef. sofort gesucht. Heilgegartenst. 46.

Schneidergesellen gesucht.
Saarbrückerstraße 18.

Uniform- und Zivilschneider
auf Stückarb. sucht **Reimann, Lippstadt.**

Kutscher
zuverlässig u. gut empfohl., zum 15. Okt. ges. b. h. Lohn.
Metzgerei Reinecke,
33684 Schwanenwall 7.

Für 2 Pferde wird ein solider, verheirateter
Kutscher
sofort gesucht. Wochenlohn 27 Mark bei freier Wohnung.
Maschinenfabrik Westermann
33659 **Witten.**

Solider kräftiger
Kutscher
für leichtes Fuhrwerk ges. Gneisenaustr. 120, am Hafen.

Ordentl. Brotkutscher
per sofort gesucht. (35748
Hiltropwall 23.

Solider zuverlässiger **Kutscher**
zum 15. Okt. gesucht.
Weinhandlung Höblich,
Viktoriastr. 8.

Herrsch. Kutscher
unverh., (Offiziersbursche), Kavallerist mit leichtem Gewicht bevorzugt), zum sof. Eintritt gesucht. Gehalt 90 Mk. und freie Wohnung.
Schr. Off. mit Zeugn. u. Photographie u. **E. L. 5482** an die Geschst. d. Ztg.

Ein unverheirateter zuverl.
Kutscher
gesucht.
Maschinenfabrik Schneider, Ritterstraße.

Für ein Flaschenbiergeschäft wird auf sof. ein durchaus tücht. u. ordtl. unverh. sowie mit Zeugn. versehener
Kutscher
gesucht. Auf gute Pferdebehandlung wird gesehen. Zu erfr. in d. Geschst. (35851

Tücht. verh.
Fuhrknecht
sof. geg. hohen Lohn gesucht. **Richard Schröder,** Baumaterialienhandlung, Cörner-Bellweg 66. (74128

Ein mit guten Zeugnissen vers., u. unverh. **Knecht** a. liebsten von auswärts, gesucht. Hermannstr. 40.

Suche f. mein Verleihgesch. jung. kräft. Burschen als
Packer u. Hausdiener
Rich. Schläter,
35396) Gerberstraße 17.

Kräftiger Mann
zum Koffertragen gesucht.
73967) Ostenhellweg 47.

Jung. Hausbursche gesucht.
Brückstraße 34.

Ein Bote
zum Bücheraustragen für feste Abonnenten gesucht.
74040) Uhlandstr. 56.

Ein Mann
der in Privathäusern die Zentralheiz. bedient, kann eine solche Stellung mit übernehmen. Südwall 18.

Zur Bedienung einer Zentralheizung, morgens u. ab. ist aufzufüllen, suche ich ein. **zuverlässigen Mann.**
Zu erfragen in der Geschst. dieser Zeitung. (73524

Mann zum
Holzzerkleinern
gesucht.
B. Herrmann, Ostenhellw. 18

Tüchtige, kräftige (35800
Arbeiter
werden sofort eingestellt.
Orenstein & Koppel, A.-G., **Dortmund-Hafen.**

Lagerarbeiter
Für die Lagerarbeiten e. Brennerei w. e. evang., verheirateter jüngerer u. besser. Arbeiter gesucht, w. auch fahren kann. Reflektant m. nachweislich streng solide u. sehr fleißig sowie gut bewandert im gew. Rechnen sein. Hoher Lohn u. dauernde Stell., Eintritt per 1. Novbr. od. früher, Schriftl. Off. u. **T. R. 5486** a. d. G.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für den Nachtdienst abends 6 Uhr bis morgens 8 Uhr einen
durchaus zuverlässigen
Mann
welcher die Bewachung unserer Anlagen und das Füttern der Pferde zu besorgen hat.
Meldungen von durchaus ehrlichen, gewissenhaft. Leuten, welche über diese Eigenschaften Zeugnisse beibringen können, erbittet
Dortmund, Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.
am Petroleumhafen.

Kellner-Volontär
Kellnerlehrlinge
Konditor w. Koch lern. w. Jg. Zapfer
Köchinnen
Beikochinnen
Serviermädchen
Gustav Müller, Stellenvermittler
Stubengasse 28, Fernspr. 2656

Laufbursche
von 14—15 Jahren für leichte Beschäftigung gesucht.
C. L. Krüger,
G. m. b. H., **Buchhandlung.**

Prop. Laufbursche
sofort gesucht.
E. Heuner, Münsterstr. 34.

Ein stadtkund. **Laufjunge** von 15—16 Jahren gesucht.
Markt 7.

Ordtl. Laufbursche
gesucht. **Gebrüder Robert.**

Laufbursche
per sofort gesucht.
Drogerie Kummer Nachf.,
Kaiserstraße 9.

Ein Junge
nicht unt. 14 J., z. Gläserspülen ges. **Rheinischer Hof.**

Für sofort ein kräftig. gewandter
Junge
als **Zapfer** gesucht. (35723
Gildenhaus.

Ein jug. Arbeiter von 15 bis 16 J. sowie **ein Modellschreinerlehrling** gesucht.
P. Bedder, Humboldtstr. 14.

Ein Junge
von 15—16 Jahren für leichte Kellerarbeit. gesucht.
Hasenbring u. Pennekamp,
Schützenstr. 77.

Wir suchen für unser technisches und kaufmännisches Bureau je einen
Volontär
Rosenkranz u. Seiwert,
Ingenieurbur. für elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen,
Gutenbergstraße 22.

Volontär-Lehrlinge
welche sich zu Elektromonteuren ausbild. wollen, ges.
Rosenkranz u. Seiwert,
Ingenieur-Bureau,
Gutenbergstr. 22.

Suche für mein Drogengeschäft in Dortmund einen
Lehrling
mit guter Schulbildung
Willy Steins, Brambauer.

Für ein kaufm. Bureau Sohn achtb. Eltern als
Lehrling
mit gut. Schulbildung sofort gesucht. Schr. Ang. u. **A. S. 5510** an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling
mit gut. Schulbildung und ein **Fräulein** für Schreibmasch. u. leichte Kontorarb. per sofort gesucht.
Moltkestraße 14.

Schuhmacherlehrling
gesucht. Bornstr. 77.

Ein Laufbursche,
15 Jahr alt, gesucht.
Schwarzebrüderstr. 6.

Suche für meine orthopädische Werkstatt einen strebsamen
Lehrling
zum baldigen Eintritt. (74044
B. Maag, Friedhof 10.

Zum sofortigen Eintritt **ein Volontär**
Zeichenlehrling
gesucht, welcher schon etwas zeichnen kann. Selbstgeschr. Angeb. unt. **G. S. 5512** a. G.

Sohn braver Eltern als
Lehrling
gesucht. **Karl Voos,** Sattler u. Polsterer, **Herne.**

Sohn achtbarer Eltern als
Konditor-Lehrling
ges. **Wilh. Termehr,**
Konditorei mit Café,
Kaiserstr. 7.

Größeres Fabrikgeschäft der Nahrungsmittelbranche sucht eine gewandte
Kontoristin
mit gut. flotter Handschrift. Offert. u. Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten unt. **F. P. 5507** an die Geschst. 33708

Für Buchhalta. u. Korrespond., wird ein jüng. evgl.
Fräulein
gesucht. Gefl. schr. Ang. u. Ans. d. Geh.-Anspr. u. früh. Stellung. u. **O. 1925** an die Geschst. dies. Ztg.

Jüng. **Fräulein** f. **Stenographie u. Schreibm.** ges. **O. Annuß,** Burgwall 9, II.

Schuhwaren!
Tücht. j. Verkäuferin die dekorieren kann, **per sofort** gesucht. (35809
L. Glass, Eving, nahe Fredenbaum.

Jüngere Verkäuferin
(Kolonialw.) f. sof. gesucht. 74066) Vorstadtstraße 57.

Per sofort junge freundl.
Verkäuferin
für Schweinemetzgerei und Aufschnitt-Geschäft gesucht.
Pohl, Elberfeld, Königsstraße 49. (33702

Tüchtige Verkäuferin
und ein **Lehrmädchen** für m. Kolonialwarengesch. gesucht.
Ernst Quatfasel, Herne, Bahnhofstraße 2.

Für mein Fettwarengesch. suche ich per sof. eine tüchtige
Verkäuferin
als Filialleiterin. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. u. **B. 100** an die Hauptag. **B. Anton, Herne.**

Verkäuferin
aus guter Familie per 1. Januar gesucht. 35432
Gustav Pieper, Soest,
Manufaktur
Modewaren
Damen-Konfektion.

Tüchtige (35525
Verkäuferinnen
für unser Manufakturwaren-Geschäft sof. od. 1. Novbr. gesucht. Offerten bei freier Station an **Geschw. Marx, Herne.**

Zum sofortigen Eintritt **tüchtige**
Verkäuferin
bei gutem Gehalt für Kolonialwaren gesucht. **Ernst Quatfasel, Herne,** Bahnhofstr. 2.

Suche per sofort
Verkäuferinnen
sowie mehrere (35721
Lehrmädchen
Warenhaus Max Cassel,
Ecke Uhlandstr. 51.

Tüchtige selbst. evangel. **Verkäuferin**
für Kolonialwaren sof. ges. Schr. Ang. u. **C. 1902** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Für Kolonialwaren **sof. ein junge, tüchtige Verkäuferin** mit guten Zeugnissen ges. 35759) Bornstraße 254

Suche zum 15. ds. Mts. für die Abteilung Manufaktur-, Kurz- u. Haushaltungswaren mehrere
Verkäuferinnen
Schr. Off. mit Zeugnisabschriften u. Bild erbeten, eventl. persönl. Vorstellung. **Warenhaus Simon u. Co.,**
Apterbeck,
Inh. Leonhardt Königsbusch.

Modes.
Tüchtige erste Arbeiterinnen sofort gesucht.
R. Heimann u. Co.

Modes.
Tüchtige Arbeiterin sofort gesucht, welche im Verkauf auch bewandert sein muß.
Gustav Igel, Langendreer.

Eine tüchtige erste
Taillenarbeiterin
gegen hoh. Lohn sof. od. spät. gesucht. Schriftl. Off. unt. **O. 5504** an die Geschst.

Tüchtige erste
Taillenarbeiterin
sowie jüngere Gehülfin und Lehrmädchen gesucht.
A. Grabowski, Damenkonfektion und Zuschneide-Lehr-Institut, Königswall 79, **p.**

10—12 Näherinnen
auf dauernde Beschäftig. ges. Westerbleichstr. 60, 1. Eta.

Eine tüchtige
Hemden- und Wäschenäherin
die selbst zuschneiden kann, gesucht.
A. Baum, Huckarde,
Marienstraße 14—16.

Tüchtige
Plätterinnen
für sofort gesucht. 35511
Waschanstalt Birkner
Münsterstraße 193.

Tüchtige Plätterinnen und **Mädchen** für leichte Arbeit gesucht. (73965
Waschanstalt Hamsen,
Münsterstraße 51.

Lehrmädchen u. Laufmädchen
f. sof. ges. **Ella Rose,** Westenhellweg 48.

Suche für mein **Kolonialwarengeschäft** ein
Lehrmädchen
zum baldmöglichst. Eintritt.
A. Baum, Huckarde,
Marienstraße 14—16.

Perf. Dekorations-Näherin
suchen für sofort (35785
Rose & Co.

Jedes Buch enthält 25 Gratis-Marken!

Für ein bürgerliches Restaurant suche
2 Kochlehrfräulein
aus guter Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschl. zugesichert. Ebenfalls suche **eine Stütze** für Haushalt und Büffet.
Frau Heinrich Müller, Restaurant zur Post, **Hagen** i. W., Wehringhauserstr. 58.

Jung. Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht.
Norddeutscher Hof,
Körnerplatz 9.

Lehrmädchen
aus achtb. Familie unter günst. Bedingungen gesucht.
Gustav Igel, Langendreer, Putz-, Kurz-, Weiß-, Wollw.

Für unser Kolonialw.-Geschäft pr. sofort ein
Lehrmädchen
ordentlicher Eltern gesucht.
C. u. W. Schneider,
Zimmerstr. 38.

Junges Mädchen
aus guter Familie für Kaffeeküche und Buffet gesucht.
Frau **Evert,** Stadtgarten, **Gelsenkirchen.**

Für die Bedienung einer geschlossenen Gesellschaft ein anständiges, bescheidenes
junges Mädchen
gesucht. Eintritt 15 November. Schriftl. Off. mit Zeugnisabschr. u. **S. R. 5508** an die Geschst. d. Ztg.

Tücht. Köchin
für bürgerl. Küche für sof. ges. Lohn anfangs 25 Mk.
Schüler, Restaurateur,
Herne, v. d. Heydtstr. 25.

Besseres erfahrenes
Küchenmädchen
für bald gegen hohen Lohn gesucht. **Walther Stamm,**
35760) **Hagen** i. W.

Bess. Fräulein
zur Stütze der Hausfrau zum 15. Okt. gesucht. Selbiges muß abends am Buffet mit tätig sein. Salär nach Uebereinkunft. (35716
Offert. mit Photographie an **J. Dautzenberg,** Restaurant, **Wesel.**

Ein einfaches evangelisches
Fräulein
das durchaus Erfahrung im Hauswesen besitzt und perfekt kochen kann, wird ges. Frau Harry Bieth, Gelsenkirchen 2, Schalkerstr. 117.

Suche ein einfaches (73871
Fräulein
als Stütze, welches gut bürgerlich kochen kann.
Frau H. W. Greeven,
Münsterstraße 7.

Dienstmädchen
evangelisch, für besseren Haushalt gesucht. 73457
Heiligerweg 461.

Ordt. Dienstmädchen
gesucht. **Frau L. Grünewald,** 35602) **Lünen-Süd.**

Ein tüchtiges (73870
Dienstmädchen
od. Tagesmädchen gegen guten Lohn gesucht.
Frau H. W. Greeven,
Münsterstraße 7.

Dienstmädchen
für kleinen Haushalt per sofort gesucht. (35720
Ecke Uhlandstr. 51, I. Et.

Dienstmädchen
für kl. Hausb. ges. **Frau Hodes,** Münsterstraße 133. [74109

Ein kräftiges (74046
Morgenmädchen
sofort ges. **Maag,** Friedhof 10.

Halbtag- oder Tagmädchen (35810
für kinderlosen Haushalt gesucht **Paul Böhmer,** Münsterstr. 58.

Für mein kleines Haush. bestehend aus 3 Pers., suche ich zum 15. Oktober ein ord.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau **Direktor Schausten,**
Kronprinzenstraße 12.

Zum 15. Okt. tücht., prop.
Mädchen
m. gut. Zeugn. in kl. H. ges.
Münsterstraße 70, 1. E.

Saub. **Hausmädchen**
per 1. Nov. gesucht. Frau **L. Jonas,** Ostenhellweg 15, II.

Phoenix Sparm.-Ges.
Wissstrasse 40.